Nr. 252. Mittwoch, den 27. Oktober 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 11. bis 24. Oktober 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Forderungen der Wirtschaft zum Finanzausgleich.

Einweihung eines Moltke-Gedächtniszimmers im Reichsinnenministerium. — Eine deutsche Note an Polen.

Zwei Gutachten.

Berlin, 26. Oktober.

Die Frage des Finanzausgleichs und damit die Frage der Neuordnung der Gewerbesteuer beschäftigt nach wie vor alle Kreise der deutschen Wirtschaft. Die Bemühungen der deutschen Wirtschaft, rechtzeitig ihre Wünsche und Forderungen den zuständigen Stellen zu unterbreiten, haben jetzt dazu geführt, daß die gesamten Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft zwei Gutachten über den Finanzausgleich und die damit zusammenhängenden Steuerfragen haben herstellen lassen. Den Gutachten sind auch Leitsätze beigefügt, die heute in einer Pressebesprechung seitens der wirtschaftlichen Spitzenverbände bekanntgegeben wurden.

Nach einleitenden Worten des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Frohwein, gab Direktor Hausmann eine Erläuterung zu den Leitsätzen und führte dabei etwa folgendes aus, das bisherige Steuermilderungsprogramm habe der Wirtschaft, vor allem der Produktion, nicht die erwünschten Erleichterungen gebracht. Vor allem werde neben der außerordentlichen Höhe der Einkommensteuersätze

die Höhe der Gewerbesteuer

als überaus drückend empfunden. In der Wirtschaft sei man sich darüber klar, daß die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben im Vordergrund aller Erwägungen wegen der Steuererleichterungen stehen müsse. Die Zersplitterung und Unübersichtlichkeit des Steuersystems beruhe auf der Konkurrenz zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf den verschiedenen Steuergebieten. Hier müsse in erster Linie die Steuervereinfachung einsetzen. Ebenso wie das materielle Steuerrecht zu vereinfachen sei, müßten auch im formalen Steuerrecht die Steuerbehörden einheitlich zusammengefaßt werden. In der großen Frage der Verwaltungsreform müsse man deshalb auf steuerlichem Gebiete den Anfang machen. Eines der wichtigsten Probleme sei die Frage des selbständigen Zuschlagsrechts der Länder und Gemeinden zur reinen Einkommensteuer. Die Frage des Zuschlagsrechts müsse auch unter dem Gesichtspunkt geprüft werden, daß diejenigen, die über die Steuer beschließen, infolge der Höhe der Einkommensteueranteile identisch mit denen sein müßten, denen schließlich die Steuern zur Last fielen. Es könne hier ein Ausweg dergestalt gefunden werden, daß man den Kommunen das Recht lasse, gewisse Unterschiede in bezug auf die reichseinkommensteuerfreien Anteile je nach den örtlichen Verhältnissen eintreten zu lassen. Jedenfalls sei ein unbeschränktes Zuschlagsrecht ohne genügende Kautelen für die Wirtschaft nicht tragbar.

Ein Moltke-Gedächtniszimmer.

Berlin, 26. Oktober.

Heute vormittag, am 126. Gebkrtstage des Grafen Hellmuth v. Moltke, wurde in einer kurzen schlichten Feier das im jetzigen Reichsinnenministerium eingerichtete Moltke-Gedächtniszimmer in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichswehrministers Dr. Geßler, des Generalleutnants Heye und anderer Offiziere der Wehrmacht der Oeffentlichkeit übergeben. Reichsminister Dr. Külz sprach zunächst allen denen, die diese Stätte haben errichten helfen, vor allem dem Reichspräsidenten, seinen Dank aus. Er schilderte in kurzen Zügen Generalfeldmarschall v. Moltkes unvergängliche Verdienste um das deutsche Volk und wies auf die Mahnung hin, die aus Moltkes Lebenswerk zum deutschen Volke spreche, daß des deutschen Mannes wahre Rede die Tat sei. Von Moltke sei manche gewaltige Idee ausgegangen, aber seine ganze Arbeit sei immer auf die Tat eingestellt gewesen Generalleutnant Heye dankte im Namen der Reichswehr dem Reichsminister des Innern für die Schaffung des Moltkegedächtniszimmers, Moltke sei ein Mann gewesen, der niemals für seinen Ehrgeiz, sondern stets nur für einen höheren Zweck gearbeitet und gekämpft habe. Im Sinne dieses Schweigers der Tat werde die Reichswehr erzogen, um befruchtend zu wirken am deutschen Volk und um den Wiederaufstieg Deutschlands zu fördern. Sodann begrüßte es Reichspräsident v. Hindenburg mit Dank, daß diese Stätte, die für ihn voll vieler und schwerer Erinnerungen sei, dem Treiben des Tages entzogen, der Erinnerung und der Mahnung an das deutsche Volk geweiht werde.

Die „Kaiserhof"-Denkschrift.

Berlin, 26. Oktober.

Die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über den Ankauf des Berliner Hotels „Kaiserhof" durch das Reich, die dem Reichskabinett zur Beschlußfassung vorliegt, enthält ein ausführliches Programm zur Neugruppierung der Reichsbehörden. Es wird betont, daß der Ankauf des Hotels „Kaiserhof" das billigste und zweckmäßigste Mittel sei, die Zusammenlegung der Reichsbehörden durchzuführen und gleichzeitig der Reichsregierung die notwendigen Repräsentationsräume zu geben.

Der zweite Landsberger Fememordprozeß

Landsberg, 26. Oktober.

Bei unvermindertem Interesse der Oeffentlichkeit begann heute vormittag der zweite Fememordprozeß. Angeklagt sind Klapproth, Hahn und Paul Schultz wegen Mordversuchs an dem seinerzeitigen zeitfreiwilligen Feldwebel Gädicke. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Auch Feldwebel Gädicke war an der im ersten Prozeß erwähnten Munitionsschiebung beteiligt. Oberleutnant Schultz, der von der Sache gehört hatte und zusammen mit Klapproth von Berlin nach Küstrin gekommen war, ließ Gädicke von dem Fort Säpzig, wo dieser sich auf freiem Fuß befand, nach Küstrin kommen. In der Begleitung Jankes befanden sich Klapproth und Leutnant Dabkowski. Klapproth lockte Gädicke nun in eine Kasematte und bearbeitete ihn dort mit einem Totschläger, so daß der Feldwebel blutend zu Boden stürzte. Leutnant Dabkowski sprang jedoch dazwischen und erklärte, daß Klapproth nur über seine Leiche an das Opfer gelangen könne. Darauf ließ Klapproth von dem Ueberfallenen ab und äußerte zu dem Offizier: „Wenn Büsching dabei gewesen wäre, wäre die Sache anders ausgegangen." Leutnant Dabkowski brachte dann Gädicke nach dem Fort Säpzig zurück und übergab ihn dort den Aerzten. Erst nach längerer Zeit genas der Feldwebel von seinen schweren Kopfverletzungen. An dem Ueberfall hatte sich auch der Gefreite Hahn beteiligt, der später bekundete, daß er von Oberleutnant Schultz angestiftet worden sei. Schultz habe ihm gesagt, daß Gädicke „beseitigt" werden müsse. Aus diesem Grunde haben sich Klapproth wegen Mordversuches, Hahn wegen Mithilfe und Oberleutnant Schultz wegen Anstiftung zum Mord zu verantworten.

Vor Eintritt in die heutige Verhandlung kam es zu erregten Szenen, da Rechtsanwalt Dr. Löwenthal im Namen des Nebenklägers forderte, dieses Verfahren zusammenzuziehen mit dem Verfahren gegen Schiburr und Genossen.

Nach längerem Hin und Her wurde schließlich der Antrag abgelehnt.

Schließlich wurden auch neuerliche Anträge auf Ausschluß der Oeffentlichkeit abgewiesen. Der Oberstaatsanwalt betonte dabei, daß kein Grund zum Ausschluß der Oeffentlichkeit vorliege, da sich die Reichswehr gerade bei dem Küstriner Putsch als treue Hüterin der Republik gezeigt habe.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Darauf begann die Vernehmung der Angeklagten. Der Angeklagte Klapproth sagte aus, er habe keinen Befehl zur Gewalttat an Gädicke gehabt. Er übernehme allein die Verantwortung und mache sich gar nichts daraus, einen solchen Menschen zu verprügeln. Er würde es gern noch einmal tun. Klapproth bestritt, daß er Gädicke habe totschlagen wollen. Wenn er ihn habe umbringen wollen, dann hätte er nicht ein halbes Dutzend Offiziere mitzunehmen brauchen. Leutnant a. D. Schultz erklärte, daß er zur Frage des Arbeitskommandos eine Denkschrift ausgearbeitet habe, die geheim gehalten bleiben müsse und nur in drei Exemplaren, für den Vorsitzenden des Schwurgerichts, für den Justizminister und für den Reichswehrminister vorhanden sei. Bei Ausbruch der Revolution habe er sich den Volksbeauftragten zur Bildung von Freiwilligen-Organisationen zur Verfügung gestellt. Mit Buchrucker sei er im Osten und in Oberschlesien gewesen. Bei der Verminderung der Reichswehr sei er verabschiedet, aber vom Reichswehrkommando zur besonderen Verwendung in Landesverteidigungsfragen wieder eingestellt worden. Er habe seine Tätigkeit im Auftrage der Reichswehr ausgeübt. Die Aufgabe habe darin bestanden, das Heeresmaterial zu erfassen und in brauchbaren Zustand zu versetzen. Es habe die Befürchtung bestanden, daß von polnischer Seite ein Gewaltstoß ausgehen könne. Größere Uebungen der Polen an der Grenze seien einwandfrei festgestellt worden. Die Vorbereitungen der Kommandantur Küstrin seien dahin gegangen, Formationen zu bilden, die zusammen mit der Reichswehr in ganz kurzer Frist die Festung hätten besetzen können. Diese Abteilungen aufzustellen sei Sache der Arbeitskommandos gewesen. Höhere Generalstabsoffiziere hätten sie zum Teil geleitet.

Nach dem polnischen Aufstand

habe sich eine Menge Waffen herumgetrieben, nach denen die Ententekommission geforscht habe. Das Wehrkreiskommando habe diese Waffen deshalb dem Angeklagten zur ordnungsmäßigen Unterbringung übergeben. Im Einverständnis mit dem Kommandanten habe er besonders fleißige und geschulte Leute eingestellt. Führer dieser Leute sei Klapproth gewesen. Eine Bezahlung habe eigentlich nicht stattgefunden. Die Leute hätten nur Verpflegung erhalten. Wenn es sich um große Arbeiten gehandelt habe, so sei er, der Angeklagte, mit verschiedenen Verbänden in Verbindung getreten, mit denen ihn Major Buchrucker zusammengebracht habe. Das Reichswehrministerium habe das preußische Innenministerium über die Aufstellung dieser Formationen informiert, das seine Zustimmung erteilt habe. Niemals sei ein Mann von ihm eingesperrt, geschlagen oder getötet worden. 1923 sei er zum Wehrkreiskommando berufen worden, um dort die Arbeitskommandos ebenso auszubauen wie in Küstrin. In allen großen Garnisonen seien damals solche Kommandos geschaffen worden. Bei Ausbruch des Ruhrkampfes seien fast sämtliche sogenannten Wehrverbände unter der Führung Buchruckers vereinigt worden. Die erste Femetat stamme aus dem Juli 1923. Die Wehrverbände hätten eine Art Geldjustiz unter dem Zwange der Verhältnisse eingerichtet. Leutnant a. D. Schultz äußerte sich dann über den Fall Gädicke. Ueber die Munitionsschiebungen sei damals eine ungeheure Erregung unter den Leuten gewesen. Er habe den Leuten gesagt, daß keiner der Verräter weder zu beschimpfen noch zu belästigen sei, sondern daß sie dem Gericht übergeben werden würden. Er habe nie mit Hahn darüber gesprochen, Gädicke zu beseitigen. Der Buchrucker-Putsch sei ohne seine Kenntnis vor sich gegangen.

Erregte Auseinandersetzungen.

Nach der Mittagspause entspann sich eine Auseinandersetzung über die Notwendigkeit, einige nicht erschienene Zeugen herbeizuschaffen. Der Vorsitzende erklärte, es hätten sich so viele Schwierigkeiten ergeben, daß um eine Vertagung wohl nicht herumzukommen sei. Ehe darüber entschieden wurde, gab es jedoch noch eine zum Teil heftige Auseinandersetzung zwischen den Rechtsanwälten Dr. Sack und Dr. Löwenthal, als letzterer an den Angeklagten Schultz eine Reihe von Fragen über den Fall Janke richtete. Den Angeklagten Schultz veranlaßte das zu der erregten Bemerkung, er werde hier zur Sache Gädicke und nicht zum Fall Janke vernommen. Man hätte ihn ja gestern als Zeugen laden können. Nach weiteren Aeußerungen erklärte schließlich der Angeklagte Schultz erregt, daß er eine Degradation des Janke nicht vorgenommen habe. Er habe ihm nur nahegelegt, seinen Rock als Pionieroffizier auszuziehen, da er sich einen Offizier, der Munition an die Kommunisten verschiebe, und dann in der Ehrenuniform eines Offiziers vor Gericht erscheine, nicht vorstellen könne. Eine weitere Frage des Rechtsanwalts Dr. Löwenthal, mit welchen Herren in den verschiedenen Ministerien Schultz Fühlung genommen habe, wurde von der Verteidigung beanstandet und schließlich vom Gericht abgelehnt.

Das Gericht vernahm darauf kurz den Nebenkläger Gädicke, der erklärte, er sei zwar wegen der Munitionsschiebung verurteilt worden, aber zu Unrecht. Tatsächlich sei er nicht beteiligt gewesen.

Darauf legte Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, der Vertreter des Nebenklägers, seine

Beweisanträge

vor. Er beantragte die Ladung des Reichswehrministers Dr. Geßler, des Reichsinnenministers Dr. Külz, des früheren preußischen Innenministers Severing, des Oberregierungsrats Dr. Mühleisen, des Oberregierungsrats Dr. Künzer, des Chefs des Stabes beim Reichswehrkommando III, des Obersten Bock, des Oberregierungsrats Dr. Weiß und des Generaloberſten v. Seeckt. Die Zeugen sollen bekunden, daß entgegen der Behauptung des Angeklagten Schultz den amtlichen Stellen des Reiches und Preußens nichts davon bekannt war, daß bei einem etwaigen polnischen Einbruch die Arbeitskommandos sofort der dortigen Reichswehr eingegliedert werden sollten. Auch die übrigen Angaben des Angeklagten Schultz über die Arbeitskommandos sollen damit widerlegt werden.

Oberstaatsanwalt Rohrlack beantragte Ablehnung des Beweisantrages, da er für den Gegenstand der Nebenklage unerheblich sei.

Rechtsanwalt Dr. Sack hob hervor, daß durch die amtlichen Denkschriften des Reichswehr- und Reichsinnenministeriums die Aussagen des Schultz bestätigt würden. Er forderte gleichfalls Ablehnung des Beweisantrages.

Nach kurzer Beratung wurde als Gerichtsbeschluß verkündet, daß der Beweisantrag des Nebenklägers als unerheblich abgelehnt wurde. Gleichzeitig wurde die Verhandlung vertagt, weil der Zeuge Becker nicht mehr zu erreichen sei und das Gericht ihn hinsichtlich des Angeklagten Schultz für notwendig erachtet. Wann der neue Termin in dieser Angelegenheit angesetzt werden kann, ist noch nicht abzusehen.

Am Mittwoch wird der Prozeß gegen den Kraftwagenführer Kowalewski wegen Mordes im Falle Brauer verhandelt.

Die deutsch-französischen Ausgleichsverhandlungen.

Berlin, 26. Oktober.

Die anscheinend von offizieller Seite stammenden Meldungen aus Paris, daß die deutsch-französische Verständigung auf der Grundlage von Thoiry nicht mehr in Frage komme und daß von französischer Seite eine neue Grundlage in Aussicht genommen sei, die sich rein auf eine politische Verständigung mit politischen Zugeständnissen erstrecke, treffen nicht zu. Von deutscher Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Grundlagen von Thoiry geblieben sind. Diese Grundlagen bestehen darin, daß Deutschland durch finanzielle Hilfe an Frankreich politische Zugeständnisse, die in erster Linie in der früheren Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes liegen, erreichen will. Man ist auf deutscher Seite auf die französische Anregung eingegangen, die Eisenbahnobligationen zu mobilisieren, und dieses Projekt steht nach wie vor im Vordergrund der Verhandlungen. Die Durchführung dieser Absicht ist aber davon abhängig, daß Frankreich das Washingtoner Abkommen ratifiziert. Da man jedoch in Frankreich offenbar das Washingtoner Abkommen nicht ratifizieren will, scheint man nach einem anderen Weg zu suchen, um von Deutschland Vorteile zu erreichen. Man hat in diesem Zusammenhang den Plan einer europäischen Anleihe erörtert, mit dessen Hilfe Frankreich seine Währung stabilisieren möchte. Dieser Gedanke ist jedoch ganz abwegig, einmal weil er nicht durchführbar ist und zweitens, weil Deutschland keine Veranlassung hat, sich mit einer derartigen Anleihe, die ohne die Vereinigten Staaten garnicht untergebracht werden könnte, mit Amerika in Gegensatz zu bringen.

Poincaré und der Franken.

Von

Dr. W. M. Frhr. von Bissing.

Als Poincaré am 22. Juli dieses Jahres sein Ministerium bildete, befand sich der Frankenkurs in Paris in dauerndem Sinken. Der Franken wies im Durchschnitt des Juli eine Entwertung von 796 % gegenüber seiner Friedensparität auf. Da der Binnenwert des Franken tiefer stand als sein Außenwert, war mit einem weiteren Abgleiten der Währung zu rechnen, zumal sich die Staatskasse in vollkommener Illiquidität befand. Die Bank von Frankreich durfte an den Staat Vorschüsse in Höhe von 38½ Milliarden Franken gewähren, und von dieser Summe waren bereits 38,350 Millionen in Anspruch genommen, sodaß sich noch ein verfügbares Kontingent von rund 150 Millionen Franks ergab. Demgegenüber stand ein innerer Ultimobedarf für die Staatskasse von etwa 1,2 bis 1,5 Milliarden Franken, und schließlich begann das Budget, das einen Kurs von 125 Franken für das Pfund zur Voraussetzung hatte, allein durch die Geldentwertung einen Fehlbetrag von etwa 2,8 Milliarden Franken aufzuweisen.

Diese Lage war um so bedrohlicher, als im Monatsdurchschnitt etwa für 7 Milliarden Franken Bons de la Défense nationale fällig wurden. Je mehr der Binnenwert des Franken sank, desto größer mußte naturgemäß der Bedarf der Wirtschaft an flüssigen Mitteln und desto geringer der Anreiz werden, diese Bons als Anlage zu behalten. Dazu waren von den Ausländischen Verbindlichkeiten im August 3,5 Millionen Pfund an die Bank von England zu zahlen.

Aus dieser Lage ergaben sich die Aufgaben, die Poincaré zu lösen hatte. Er mußte vor allem den Staatsschatz wieder liquider machen. Sollten die Staatsausgaben nicht weiter steigen und sollte es vermieden werden, daß durch die Vorlage von Bons de la Défense nationale die Liquidität des Tresors dauernd gefährdet wurde, so mußte er den Franken vor weiterem Sturz bewahren und daran gehen, die schwebende Schuld in langfristige Verbindlichkeiten zu konvertieren.

Die erste Aufgabe wurde damit gelöst, daß bei der Bank von Frankreich sofort ein außerordentlicher Vorschuß von rund 1 Milliarde Franks genommen wurde. Offenbar ist dieser in der Art gewährt worden, daß für den Staat seitens der großen Banken „Handelswechsel" eingereicht wurden, die zur Notendeckung dienten, oder daß das Schatzamt Bons de la Défense nationale hingab, die von der Notenbank diskontiert wurden. Der Ausweis der Bank von Frankreich am Ende Juli wies nämlich gerade einen diesem Betrage von 1 Milliarde Franken entsprechend erhöhten Wechselbestand und Notenumlauf auf. Poincaré trieb daher mit energischer Hand die fälligen Steuern ein. Bei der Veranlagung der direkten Steuern hatte offenbar die Finanzverwaltung vollkommen versagt, da bis zum Regierungsantritt Poincarés nur ein kleiner Teil der Steuerpflichtigen veranlagt worden war. Naturgemäß mußte auch eine Erhöhung der bestehenden Steuern vorgenommen werden, und so wurden die Gewinne aus Industrie und Handel, Gewerbe und Landwirtschaft stärker belastet. Um die weitere Flucht französischen Kapitals in das Ausland zu verhindern, wurden die Steuern für Einkünfte aus ausländischen Renten und Staatsanleihen um fast 50 Prozent erhöht. Eine Verschärfung erfuhr die Transport- und allgemeine Umsatzsteuer. Das Ergebnis war, daß der gefährliche Juliultimo überwunden werden konnte. Es gelang ferner, den außerordentlichen Vorschuß zurückzuzahlen und die ordentlichen Vorschüsse bei der Bank von 38,35 Milliarden am 22. Juli auf 36,6 Milliarden am 23. September zu vermindern. Die Einnahmen im August aus Steuern erreichten 2547 Millionen Franks gegenüber dem Voranschlag des Budget von 1988 MillionenFranks. Das ergibt in Gold umgerechnet, 150 Millionen und 130 Millionen Goldfranks, sodaß sich nicht nur eine fiktive, sondern auch eine tatsächliche Erhöhung der Steuereingänge ergeben hat.

Der Frankenkurs bekam bereits durch die Ernennung Poincarés eine gewisse Stütze, da er dem Ausland als eine energische Persönlichkeit bekannt war, und man wußte, daß er allein es voraussichtlich verstehen würde, die großen innerpolitischen Schwierigkeiten zu meistern, die sich einer grundlegenden Währungsreform in Frankreich gegenüberstellen. Der Rest der Morgananleihe in Höhe von 771 Millionen Franks wurde ferner der Bank von Frankreich zur Verfügung gestellt, um damit am Devisenmarkt zu Gunsten des Franken zu intervenieren. Das Pfund fiel in Paris von 213,75 Franks am 22. Juli auf 184,5 am 7. August und 178,35 am 15. August. So gelang es dem Schatzamt, auch wieder gewisse Beträge von Bons de la Défense nationale im Publikum unterzubringen und die die Liquidität des Schatzamtes bedrohende Gefahr wenigstens vorübergehend zu bannen. Es wurde jetzt eine gewisse Stabilität des Außenwertes des Franken erreicht. Er stand im Durchschnitt des August im Verhältnis zum Pfunde auf 172 und Ende September auf 171, was einer Entwertung von 688 bezw. 684 Prozent gleichkam. Zur Hebung des Binnenwertes wurde die Bankrate von 6 auf 7½ Prozent ab 31. Juli heraufgesetzt. Dementsprechend begannen die im Portefeuille der Bank befindlichen Wechsel abzunehmen. Am 30. Juli wurden 6,7 Milliarden Franks gegen 4,7 Milliarden am 8. Oktober ausgewiesen. Die Gro-

handelsindexziffer sank im Monatsdurchschnitt von 856 im Juli auf 785 im August, um dann allerdings im September wieder auf 804 anzuziehen. Der steigende Frankenkurs wurde dazu ausgenutzt, um die zur Zahlung der Auslandsschuld notwendigen Devisen zu erwerben. Der Unterschied der Kaufkraft des Franken im Inland und Ausland hat sich also erheblich vergrößert. Diese Differenz zwischen Innen- und Außenwert des Franken aber birgt eine große Gefahr in sich, da sich auf die Dauer der Außenwert dem Binnenwert anpassen muß, wenn es nicht gelingt, den Frankenkurs vom labilen zum stabilen Gleichgewicht zu führen. Dieses stabile Gleichgewicht kann durch eine Vermehrung des Goldbestandes der Bank von Frankreich allein nicht erreicht werden. Das von Poincaré veranlaßte Gesetz, wonach das zentrale Noteninstitut Gold zu einem Satz ankaufen darf, der den gestiegenen Kursen der fremden Devisen entspricht, hat zwar zweifellos Erfolg gehabt. Bis Anfang Oktober hat sie für rund 1,2 Milliarden Goldfranken Silber und Gold erworben, wobei das 20 Franks-Stück mit 114,75 Franks berechnet wurde. Aber dieser Goldschatz kann nur dann nachhaltig wirken, wenn andere Maßnahmen der Währungs- und Finanzgesundung gleichzeitig durchgeführt werden.

Diese Maßnahmen müssen sich vor allem gegen die schwebende Schuld richten. Sie beträgt etwa insgesamt 130 Milliarden Franken, darunter 36,5 Milliarden Vorschüsse der Bank von Frankreich und 49 Milliarden Franks Bons de la Défense nationale mit einer Laufzeit von einem Monat bis zu einem Jahr. Um von dieser Bedrohung das Schatzamt zu befreien, hat Poincaré eine Konversionskasse geschaffen, die die Einlösung der fälligen Bons übernehmen soll. Sie wird gespeist aus den Erträgnissen des Tabakmonopols, außerdem ist eine Konversionsanleihe in Höhe von 3 Milliarden Franken zu 100 Prozent aufgelegt, die vom 1. Oktober dieses Jahres ab zu 6 Prozent verzinslich ist. Die Rückzahlung erfolgt innerhalb 40 Jahren. Der Gegenwert kann von dem Zeichner in Bons de la Défense nationale eingezahlt werden.

Ueber das Ergebnis der Konversionsanleihe liegen Nachrichten noch nicht vor. Aber wie es auch ausfallen mag, Poincaré hat noch sehr viel zu tun, um wirklich stabile Währungsverhältnisse in Frankreich zu schaffen.

Das wichtigste ist, daß die innere französische Schuld auf einen festen Goldbetrag festgesetzt und gleichzeitig aus einer kurzfristigen in eine langfristige umgewandelt wird. Der Kapitalbetrag darf nur so groß sein, daß die entsprechenden Zinsen aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden können. Gleichzeitig ist eine Stillegung der Notenpresse ermöglicht. Hand in Hand muß die Neuordnung des Budgets vorgenommen werden, in dem ordentliche und außerordentliche Aufgaben schärfer als bisher getrennt werden müssen, und in dem nur solche Einnahmen erscheinen dürfen, deren Eingang und Höhe feststeht. Nach der Höhe des zukünftigen Kapitalwertes der in Gold zu berechnenden französischen Schuld und nach der Größe des Goldschatzes der Bank von Frankreich muß sich also der Kurs richten, auf den der Frank stabilisiert und zu dem die Noten der Bank von Frankreich mit Hilfe ihres durch die Ankäufe sich vermehrenden Goldvorrates einzulösen sind.

Was bisher geleistet worden ist, sind aber nur Vorarbeiten. Man hält die Aufnahme einer Auslandsanleihe für erforderlich, doch dagegen sträubt sich Poincaré und mit ihm auch ein Teil der Oeffentlichkeit. Man befürchtet, daß die als Geldgeber wohl allein in Betracht kommenden Amerikaner größere Kredite ohne politische Garantien nicht gewähren dürften. Die französischen Sachverständigen haben seinerzeit den für diese Zwecke erforderlichen Betrag auf 200 Millionen Pfund Sterling veranschlagt, während Caillaux 300 bis 350 Millionen Pfund Sterling für erforderlich hielt. In Anbetracht dessen, daß allein an Gald für 1,5 bis 2 Milliarden Goldfranken im Auslande selbst trotz der Goldankäufe der Bank von Frankreich noch thesauriert sind, in Anbetracht des Umstandes ferner, daß wohl zweifellos Kapitalien im Werte von etwa 2—300 Millionen Pfund Sterling ins Ausland geflüchtet sind, glaubt man, auf eine Auslandsanleihe verzichten und die Stabilisierung des Franken nach innen und außen mit eigenen Mitteln vornehmen zu können.

Ein Reichsverband der deutschen Juden.

Berlin, 26. Oktober.

Vergangenen Sonntag haben zwischen den Vertretern der in Deutschland bestehenden Landesverbände jüdischer Gemeinden eingehende Beratungen zur Schaffung einer Organisation zur Vertretung der Gesamtheit, der Wahrnehmung ihrer Interessen und der Erfüllung ihrer gemeinsamen Aufgaben, besonders auf kulturellem Gebiete, stattgefunden. Es wurde der Entwurf einer Verfassung angenommen, die als Grundlage für eine Gesamtorganisation der deutschen Juden angesehen wird, die den Namen „Reichsverband der deutschen Juden" führen soll.

Die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 26. Oktober.

Heute vormittag hielt das Reichskabinett eine kurze Sitzung ab, in der die Erwerbslosenfürsorge erörtert wurde. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann konnte an der Sitzung nicht teilnehmen, da er wegen seiner schweren Erkältung immer noch an der Ausübung der Dienstgeschäfte behindert und auch die Teilnahme an verschiedenen anderen Veranstaltungen absagen mußte. Der Gesundheitszustand des Ministers hat sich zwar schon etwas gebessert, aber es ist doch möglich, daß die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, die Anfang nächster Woche stattfinden soll, abermals verschoben werden muß.

Berlin, 26. Oktober.

Der Unterausschuß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages führte heute die Generaldebatte über die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge zu Ende. Neben den grundsätzlichen Fragen, Erhöhung der Unterstützung, Verlängerung der Unterstützungsdauer, Bedürftigkeitsprinzip wurden von verschiedenen Parteien auch noch Anträge hinsichtlich der Regelung von Einzelheiten gestellt. Die Sozialdemokraten beantragten eine Aenderung des Paragraphen 7 der Erwerbslosenfürsorge-Verordnung in der Form, daß die Leistungen der Wochenhilfe nicht mehr angerechnet werden dürften. Sie beantragten ferner, die jugendlichen Erwerbslosen in die Erwerbslosenunterstützung einzubeziehen. Der Vertreter der Demokratischen Partei beantragte, die Unterstützungsdauer für alle Erwerbslosen bis zum 31. März 1927 zu verlängern. Bis dahin müsse das Arbeitslosenversicherungsgesetz verabschiedet sein. Der Vertreter der Reichsregierung legte an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials die Wirkungen der Einführung von Lohnklassen dar. Der Ausschuß beschloß, in der nächsten Sitzung am Donnerstag nachmittag in die Spezialberatung einzutreten.

Die Ausschußberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Berlin, 26. Oktober.

In der Weiterberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes beschloß der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages, daß den Arbeitgebern bei der Berufung zum Beisitzer gleichstehen sollen selbständige Geschäftsführer und Betriebsleiter sowie Mitglieder und auch Angestellte von Vereinigungen und Verbände der Arbeitgeber. Entsprechendes gilt für die von den Arbeitnehmern zu stellenden Beisitzer. Viel erörtert wurde die Frage des Schutzes der Arbeitnehmerbeisitzer vor Maßregelungen infolge der Ausübung des Arbeitsrichteramtes. Hierzu fand ein demokratischer Antrag Annahme, der Schutzbestimmungen in das Gesetz bringt. Die Strafe soll aufgehoben werden, wenn die Verfehlung nachträglich genügend entschuldigt wird; sie kann evtl. auch ermäßigt werden.

General Heye an die ostpreußischen Truppen.

Königsberg, 26. Oktober.

Der neue Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Heye, hat sich mit folgendem Erlaß von den Truppen des Wehrkreises I verabschiedet:

„Zum Chef der Heeresleitung ernannt, gilt es für mich, Abschied zu nehmen von meiner bewährten ersten Division und dem Wehrkreis I. Drei Jahre hindurch war es mir vergönnt, an der Spitze der Truppen in Ostpreußen zu stehen, eine Zeit, in der sich aus schwerster wirtschaftlicher Not der allmähliche Aufstieg unseres geliebten Vaterlandes wieder anbahnte. Ich weiß, welche Leistungen, getragen von der Kraft treuester Pflichterfüllung und hoffnungsfroher Dienstfreudigkeit, in dieser Zeit von Offizier, Unteroffizier und Mann, von Beamten und Angestellten vollbracht worden sind. In dem Bewußtsein, daß ich diesen vortrefflichen Leistungen in erster Linie meine Berufung auf den neuen, verantwortungsreichen Posten verdanke, ist es mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, euch allen, Kameraden, noch einmal meine vollste Anerkennung, meinen wärmsten Dank auszusprechen. In der Trennungsstunde freut mich die Gewißheit, daß ich auch in meiner neuen Stellung mit euch fest verbunden bleibe. Ich bin gewiß, daß der Wehrkreis I wie bisher so auch in Zukunft seine Pflicht im großen und im kleinen, in guten wie in bösen Tagen erfüllen wird zum Wohle unseres Vaterlandes. Ostpreußische Soldaten! Seid stets eingedenk, daß euer Platz in unserer vom Vaterland abgetrennten Provinz ein bevorzugter ist, daß ihr aber auch jederzeit bereit sein müßt — auf euch selbst gestellt —, bis zum letzten Mann einzustehen für Freiheit und Bestand eurer wunderschönen Heimat! Unser geliebtes deutsches Vaterland Hurra, Hurra, Hurra!"

Eine Unterredung mit dem Reichspostminister.

Berlin, 26. Oktober.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berliner Börsencouriers" erklärte Reichspostminister Stingl über die Ausgabe der Fridericusmarke, daß bei der Wahl der Persönlichkeiten, die auf der neuen Markenserie abgebildet seien, nur sachliche Gründe maßgebend gewesen sei. Es seien die bedeutendsten Leute des 18. Jahrhunderts dargestellt, unter denen Friedrich der Große nicht fehlen durfte. Er denke, daß die Verehrung Friedrichs des Großen dem ganzen deutschen Volke zukomme. Ein bayrischer Einspruch gegen die Fridericusmarke sei keineswegs erfolgt.

Ueber das Arbeitsprogramm der Reichspost sagte der Minister, daß die gegenwärtige Finanzlage der Reichspostverwaltung keine kostspieligen Neuerungen gestatte, wie etwa eine Vermehrung der Postaustragung und der Leerung der Briefkästen. Die technischen Versuche der Reichspost würden mit allen verfügbaren Mitteln fortgeführt. Die zum Teil bereits durchgeführte Mechanisierung des Betriebes solle jedoch nicht etwa noch einen neuen Beamtenabbau bringen.

Kongreß für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie.

Berlin, 26. Oktober.

Der vierte Kongreß der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie ist heute vormittag unter zahlreicher Beteiligung von Juristen aller Kulturstaaten und Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden feierlich eröffnet worden. Auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Vereinigung erwiderte Reichsminister Dr. Bell folgendes: „Die schweren politischen und wirtschaftlichen Erschütterungen, die hinter uns liegen, haben an die Gesetzgebung gewaltige Anforderungen gestellt und stellen sie noch immer. Hier bedarf die Rechtspolitik eines weisenden Kompasses, damit die Vielheit des positiven Rechtes die einheitliche Grundlinie nicht verliert. Aber nicht nur für die Rechtspolitik der Gesetzgeber kann die rechtsphilosophische Betrachtung fruchtbar sein, sondern noch in weitergehendem Maße dadurch, daß sie die am öffentlichen Leben beteiligten wirtschaftlichen und politischen Gruppen und mehr noch jeden einzelnen Bürger zur Besinnung auf die großen Zusammenhänge des Rechtslebens und zur Einstellung auf die Rechtsidee beeinflußt."

Das Verbot der Bünde „Wiking" und „Olympia".

Berlin, 26. Oktober.

Zu der von verschiedenen Seiten aufgeworfenen Frage, ob der Spruch des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, der das Verbot der Bünde „Wiking" und „Olympia" in Preußen aufhebt, auch für das Deutsche Reich gilt, äußert sich in der „Täglichen Rundschau" ein Mitglied des Staatsgerichtshofes. „Die Entscheidung," so heißt es in der Zuschrift, „berührt in keiner Weise das überhaupt erst später erfolgte Verbot des Reichsinnenministers. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat sich lediglich mit Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zu befassen. Es kann hiernach also keinerlei Zweifel bestehen, daß „Wiking" und „Olympia" für das gesamte deutsche Reichsgebiet verboten bleibt, also auch für Preußen."

Deutsch-polnische Differenzen.

Berlin, 26. Oktober.

Die in letzter Zeit bekanntgewordenen Aeußerungen des polnischen Außenministers über Deutschland können nicht darüber hinwegtäuschen, daß gerade zurzeit zwischen beiden Regierungen Differenzen bestehen, an denen die deutsche Regierung völlig schuldlos ist. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, hat die Reichsregierung an die Warschauer Regierung eine Note gerichtet, in der gegen die unberechtigte Ausweisung von zwei reichsdeutschen Leitern industrieller Betriebe in Ostoberschlesien Einspruch erhoben wird. Auf diesen Vorfall wird auch bei den gegenwärtig stattfindenden Niederlassungsverhandlungen in Berlin hingewiesen werden, desgleichen auf die schikanöse Behandlung der Reichsdeutschen in Ostoberschlesien. Ein weiterer Streitfall ist der Liquidierungsbeschluß, der gegen 17 Wohlfahrtseinrichtungen des Deutschen Frauenbundes in Posen und Pommerellen erlassen worden ist. Die deutsche Auffassung geht hier dahin, daß es sich um sogenannte Kirchengüter handelt, die nicht liquidiert werden können. Ebenso wird die Reichsregierung gegen das Urteil im Volksbundprozeß diplomatische Schritte unternehmen.

Die interalliierte Militärkontrolle.

London, 26. Oktober.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die Botschafterkonferenz überlasse es dem Ermessen der Interalliierten Kontrollkommission, weitere Ermahnungen an das Reichswehrministerium in der Frage von Verstößen gegen die Entwaffnungsbestimmungen des Friedensvertrages zu richten. Man hoffe dadurch, das Aufsehen und die Erbitterung zu vermeiden, die eine formelle Note der Botschafterkonferenz in Deutschland und anderswo erregen würde. Der Korrespondent sagt, er höre, daß der wirkliche Grund für die Abneigung der französischen Regierung gegen eine baldige Uebertragung der Kontrolle an den Völkerbund nicht in den fraglichen Verstößen bestehe, sondern darin, daß Poincaré und die französischen Heeresführer entschlossen seien, kein Nachlassen der ständigen Kontrolle, die die Uebernahme durch den Völkerbund zweifellos mit sich bringen würde, zu gestatten, bis die genauen Bedingungen der Völkerbundskontrolle in einer Frankreich befriedigenden Weise festgesetzt seien. Die Franzosen verlangten eine überwältigende Alliiertenmehrheit im Völkerbundskontrollausschuß, häufigere und regelmäßige Inspektionen als bisher, schärfere Aufsicht über die entmilitarisierte Rheinlandzone als über das übrige Deutschland und die Befugnis für den Völkerbundsrat, Sanktionen durch Mehrheitsbeschluß und nicht nur durch einstimmigen Beschluß anzuordnen.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

London, 26. Oktober.

Das Unterhaus trat gestern zusammen, um über die Verlängerung des Ausnahmezustandes zu beraten. Der Regierungsantrag, den Ausnahmezustand um weitere vier Wochen zu verlängern, wurde von der Arbeiterpartei mit ungeheurem Lärm entgegengenommen. In den Reden der Arbeiterparteiler kam zum Ausdruck, daß es jetzt die erste Pflicht der Regierung sei, im Bergarbeiterstreik zu intervenieren und sich zu entscheiden, ob sie noch das nationale Lohnabkommen gut heiße oder für die örtlichen Lohnabkommen eintrete. Die konservativen Redner warnten die Regierung vor einer Intervention. Ministerpräsident Baldwin erklärte, nach so vielen ergebnislosen Verhandlungen sei nichts verkehrter, als jetzt durch eine neue Intervention alle Friedensmöglichkeiten lahm zu legen. Die Regierung werde nicht mehr intervenieren. Der liberale Lloyd George griff die Regierung an und behauptete, daß sie sich völlig in den Händen der Grubenbesitzer befände. Der Bergarbeiterstreik koste bis heute die Summe von 485 Millionen Pfund (9,7 Milliarden Mark). Der Bergbaufriede sei nicht zu erreichen, wenn die Grubenbesitzer weiter die Bergarbeiter auf die Knie zu zwingen versuchten.

London, 26. Oktober.

Das Unterhaus ging heute nach der Verlängerung des Ausnahmezustandes bis zum Beginn der ordentlichen Tagung am 29. November wieder auseinander.

London, 26. Oktober.

Nach einer amtlichen Mitteilung empfing der Premierminister in Gegenwart des Schatzkanzlers Vertreter des Generalrats der Bergarbeitergewerkschaften zu einer Besprechung über die gegenwärtige Lage im Bergbau. Die Besprechung war vertraulich.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Geßler beim Reichspräsidenten.** Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern vormittag den Reichswehrminister Dr. Geßler.

+ **Verurteilung wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.** Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde der verantwortliche Redakteur der kommunistischen Dresdner „Arbeiterstimme" Willi Schneider, der ein die Person des Reichspräsidenten verunglimpfendes Gedicht aus der Zeitschrift „Der Knüppel" abgedruckt hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

+ **Kommunisten und Hohenzollernvergleich.** Die kommunistische Fraktion des preußischen Landtages beantragte, die Verkündung des Gesetzes über die Vermögensauseinandersetzungen mit den Hohenzollern aufzuschieben und den Gesetzentwurf zur nochmaligen Beratung an den Landtag zurückgehen zu lassen.

+ **Hessischer Volksentscheid am 5. Dezember.** Der Termin für den hessischen Volksentscheid über die Auflösung des hessischen Landtages ist auf den 5. Dezember festgesetzt worden.

+ **Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges in Bayern.** Das bayrische Gesamtministerium hat den Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges in Bayern in diesem Jahre auf den 14. November festgesetzt.

Stadttheater Bochum.

„Das Grabmal des unbekannten Soldaten".

Schauspiel in drei Akten von Paul Raynal.

Erstaufführung am 26. Oktober 1926.

Man muß es der Leitung unseres Stadttheaters lassen, daß sie sich alle erdenkliche Mühe gibt, in den breitesten Schichten unserer Bevölkerung festen Fuß zu fassen. Dabei geht ihr Streben erfreulicherweise nicht nur in die Breite, sondern auch in die Höhe und in die Tiefe. Wie wir neulich schon anläßlich der Erstaufführung der Ernstschen Komödie „Flachsmann als Erzieher" anerkennend feststellen konnten, hat sie sich durch Einrichtung der volkstümlichen Abende bemüht, unterhaltende Kunst auch solchen Kreisen zugänglich zu machen, die nicht in der Lage sind, sich eine ganze Vormiete leisten zu können. Neben diesen Volkskunstabenden ist sie aber daran gegangen, außerhalb der Vormieten und der Ringe auch noch Einzelvorstellungen einzurichten, die den ausgesprochenen Zweck erfüllen, literarischen Ansprüchen gerecht zu werden. Da die modernen Kunstprodukte mitunter sehr problematischer Natur sind, hatte es sich in der vorigen Spielzeit als nicht vorteilhaft erwiesen, die Vormiete- und Ringvorstellungen mit der Neuaufführung unserer ganz modernen Autoren zu belasten. Um den dieserhalb aus den Kreisen der Vormiete- und Ringbesucher kommenden Wünschen Rechnung zu tragen, andererseits aber auch den literarisch interessierten Kreisen die jüngste Kunst vor Augen zu führen, sind jetzt außerhalb jeder Vormiete Einzelvorstellungen ins Leben gerufen worden, die den Zweck haben, die Bekanntschaft mit den neuesten Kunstrichtungen zu vermitteln. Um den Vormiete-Inhabern aber Gelegenheit zu geben, diese Sondervorstellungen gewissermaßen auch als Vormietevorstellungen zu genießen, bekommen die Vormieteinhaber die hohe Ermäßigung von 40 Prozent, so daß die literarischen Vorstellungen mit den Vorzügen des Abonnements genossen werden können.

Als erste Vorstellung dieser Art wurde gestern abend das dreiaktige Schauspiel „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Raynal gegeben. **Dieses Stück hat eine politische** Geschichte, die aber auch des literarischen Anstrichs nicht entbehrt; denn genau so wenig wie in Deutschland hat es bisher in Frankreich oder in einem anderen der vom Kriege betroffenen Länder ein Dichter verstanden, das große Erleben des Weltkrieges in einem einzigen Dichtwerke zusammenzufassen. Alle Versuche in dieser Richtung sind bisher fehlgeschlagen. Als erster einigermaßen gelungener Versuch kann nach den Erfahrungen der letzten Jahre höchstens „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" angesprochen werden. Als das Werk 1924 vom Leseausschuß des französischen Staatstheaters Comédie Française nach einer stürmischen Sitzung abgelehnt worden war, ordnete der französische Unterrichtsminister trotzdem seine Aufführung an. Jedoch kam es fast Abend für Abend zu heftigen Zwischenfällen, so daß das Stück wieder vom Spielplan verschwinden mußte, obwohl sich die meisten französischen Kritiker von Ruf, wie es in einer Vornotiz des Stadttheaters hieß, darin einig waren, daß dieses Werk von einem wirklichen Dichter stammt. Ob man in einigen Jahren in Frankreich auf dieses Stück zurückgreifen wird oder ob es überhaupt für die französische Volkspsyche unverdaulich ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat das Werk auch in Deutschland beträchtliches Aufsehen erregt. Wo es bisher aufgeführt worden ist, hat man die Größe des dichterischen Entwurfes rückhaltlos anerkannt und hat auch ohne weiteres zugegeben, daß das Stück bestrebt ist, keiner Tendenz und keiner Partei, sondern allgemein der Menschheit zu dienen. Unter dem „Grabmal des unbekannten Soldaten" ist jenes Grabmal zu verstehen, das zum Ausdruck des Dankes der ganzen Nation in Paris unter dem Triumphbogen einem völlig unbekannten einfachen Soldaten errichtet worden ist, der gleichsam als das Symbol aller Gefallenen den Dank der Nation auf sich vereinigen soll. Schon dieser Gedanke ist an sich des poetischen Reizes nicht bar, er gewinnt aber noch beträchtlich durch die Art, wie ihn Raynal zu behandeln versteht.

Voraussetzung für eine allgemeine Wirkung ist natürlich, daß man das Werk nach Möglichkeit seines nationalen Charakters entkleidet und so nationaltendenzlos wie denkbar spielt. Zu diesem Zwecke muß **man, wie der verantwortliche Spielleiter, Oberregisseur** Dr. Hans Buxbaum, gestern an dieser Stelle ausführte, aus der umfangreichen Dichtung alle Romanismen und Gallismen ausmerzen. Auch so bleibt noch fast zuviel des Pathetischen übrig, als daß sich der wahre Inhalt sofort der deutschen Seele erschlösse, nach und nach setzt sich aber doch der dichterische Wert und der allgemein menschliche Gehalt des Stückes durch, sodaß trotz dem Fehlen fast jeglicher Handlung eine ungemein tiefe Wirkung eintritt. Sie zeigte sich z. B. gestern abend nach dem erschütternden zweiten Akte darin, daß der einsetzende Beifall an geringem Widerstande sofort wieder erlosch. Man wollte offenbar keine laute Kundgebung, obwohl die Leistungen der Künstler starken Beifall gerechtfertigt hätten. Da das ganze Stück von nur drei Personen getragen wird, hatte jeder der Drei eine gewaltige Leistung zu bewältigen. Namentlich Willi Busch, der uns in dieser Spielzeit bisher bei fast jeder Erstaufführung mit einer besonderen Gabe seiner reifen Kunst überrascht hat, bot als Soldat wieder ganz Erstaunliches. Nicht nur sein geschliffenes Wort, sondern auch sein stummes Spiel rissen zu ehrlicher Begeisterung hin. Ihm war Margarethe Thelemann als seine Braut Aude weder in der Sprache noch im Spiel voll ebenbürtig, wenngleich auch sie manche gute Wirkung erzielte. Aber gerade solche Rollen wie die der Aude müssen sehr menschlich und natürlich angefaßt werden, wenn sie nicht die vom Regisseur durch seine Streichungen beabsichtigte „Verdeutschung" des Stückes gefährden sollen. Diese Gefahr vermied weit eher Gerhard Meinecke als Vater, sodaß doch noch eine sehr geschlossene, einheitliche Wirkung erzielt wurde. Die ansprechenden, stimmungsvollen Bühnenbilder stammten von Ernst Presber.

Am Schluß war der Beifall so stark, daß sich neben den Spielern auch der Oberregisseur Dr. Buxbaum zeigen mußte.

Dr. F. K.

= **Ehrung eines deutschen Gelehrten.** Der bekannte Münchener Universitätsprofessor für innere Medizin Dr. Friedrich v. Müller ist von der medizinischen Fakultät der Universität Rochester zum Ehrendoktor ernannt worden.

= **Rebbert-Ehrung in Dortmund.** Zum Gedächtnis an den ersten verdienstvollen Chormeister des „Dortmunder Männergesangvereins", der die Vokalvereinigung von 1904 bis 1919 leitete, veranstaltet der genannte Chor am 31. Oktober im Fredenbaum unter Mitwirkung der Orchesterabteilung des Vereins eine Rebbert-Feier, die unter Lamberts Führung nach einer Huldigung für großes Orchester (dem Andenken eines großen Toten) die Rebbertchöre „Ich weiß ein Blümlein hold und licht", „Schlummerlied" und „Dort unter Erlen" bringen soll. Danach wird Curtis „Elfe" erstehen, jener große Chor, mit dem der Bochumer Altmeister beim internationalen Gesangwettstreit in Amsterdam (1908) im Kreis seiner Dortmunder Männer den zweiten Preis errang. Zudem soll die Wiedergabe in Erinnerung bringen, daß Lorenz Rebbert es war, der im deutschen Westen durch die vorbildliche Pflege der Curti-Kompositionen den Männerchören neue hohe Ziele steckte.

= **Eine halbe Million Fehlbetrag bei der Berliner Städtischen Oper.** Nach einer vom Berliner Magistrat aufgestellten Bilanz der Städtischen Oper in Charlottenburg weist diese einen Fehlbetrag von rund einer halben Million Mark auf, der einmal auf unerwartete Mehrausgaben, dann aber auch auf den Rückgang der Einnahmen infolge der wirtschaftlichen Depression zurückzuführen ist.

= **Die Künstlerschaft und das Reichsehrenmal.** Beim Reichskunstwart Dr. Redslob fand eine Besprechung über die Stellung der Künstlerschaft zur Frage des Reichsehrenmals statt. Die anwesenden Künstler und sämtliche Künstlerverbände waren sich darüber einig, daß nur ein Ehrenhain in Betracht komme, in dessen Mittelpunkt ein künstlerisch gestaltetes Symbol Platz finden müsse. Was die Platzfrage betrifft, so sollen bei der Wahl des Ortes auch Künstler hinzugezogen werden.

= **Stadttheater Bochum.** Helmuth Unger, der Dichter der Komödie „Die Insel der Affen", wird am Freitag der reichsdeutschen Uraufführung seines Werkes im hiesigen Stadttheater beiwohnen. Für die Spielleitung zeichnet Viktor Ahlers verantwortlich. In der heutigen Aufführung der Oper „Julius Cäsar" von Georg Friedrich Händel für die Vormiete A hat Paul Drach die musikalische Leitung; die Spielleitung führt Dr. Saladin Schmitt, für die Chorleitung zeichnet Richard Hillenbrand. Die Hauptpartien sind besetzt mit Grete Siegert (Kleopatra), Else Dröll-Pfaff (Cornelia), Gerhard Tötz (Cäsar), Karl Heinz Nießen (Sextus), Rob. v. d. Linde (Ptolomäus), Desdo Ernster (Achillas), Rudolf Hohberg (Mirenus), Conrad Becker (Curio). — Morgen geht zum dritten Mal in dieser Spielzeit Klabund's „Kreidekreis" in Szene.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

() **Altenbochum-Laer,** 26. Oktober. Der Predigtgottesdienst, der allwöchentlich seitens der evangelisch-lutherischen Freikirche in Altenbochum abgehalten wird, findet in dem früheren Stodtschen Saal, Altenbochum-Laer, Wittener Straße, Abzweigung Werne—Witten, statt. Am kommenden Donnerstag wird Pfarrer Kerle von der Erlösergemeinde den ersten Gottesdienst abhalten; jedermann hat Zutritt.

br. **Laer,** 26. Okt. Die evangelische Kirchengemeinde Laer-Uemmingen beging am Sonntag ihr Missionsfest. Im Hauptgottesdienst sowohl wie im Kindergottesdienste hielt Missionar Maus die Festpredigt. Nachmittags fand in der Kirche eine Gemeindeversammlung statt, in der Missionar Maus über die Tätigkeit der Missionen in den Heidenländern berichtete und interessante Einzelheiten über Sitten und Gebräuche der Eingeborenen den zahlreichen Gemeindemitgliedern vor Augen führte.

Laer, 26. Okt. Der Knappschaftsälteste Sieveking wird bis auf weiteres von dem Knappschaftsältesten Lippe, Laer, Südstraße 40, vertreten. — Am Sonntag hielt der Hessen-Verein bei Möller eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Unter anderem wurde beschlossen, am 4. Dezember im Vereinsheim ein Schlachtekohl-Essen nach echt hessischer Landsmannsart zu veranstalten.

s. **Harpen,** 26. Okt. Der Bürgerschützenverein Kornharpen feierte im vergangenen Sommer sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen unter großer Beteiligung auswärtiger Vereine. Um dieses Jubiläum im engen Kreise auch zu begehen, hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einer schönen geschlossenen Feier am Sonntagnachmittag im Vereinsheim Wirtschaft Ruwe versammelt. Unter Leitung von Rektor Flottmann fanden von den Kindern der Oberklasse der Kornharpener Schule verschiedene Aufführungen statt. Die Mädchen boten noch einen schönen Reigen mit Gesang. Rektor Flottmann beglückwünschte den Verein in einer kurzen Ansprache. Der Vorsitzende Raffel dankte ihm für die Darbietungen. Schütze Glowacki brachte ein Hoch aus auf den Vorsitzenden. Die Kinder bekamen für ihre Mühe ein großes Stück Kuchen. Auch die Frauen konnten sich am Kaffee und Kuchen laben. Lehrer i. R. Söding hielt dann einen interessanten Vortrag über „Die Sage von der letzten Völkerschlacht am Birkenbaum", der aufmerksame Zuhörer fand. Ihm dankte Schütze Bürhaus im Namen des Vereins. Eine reichhaltige Verlosung, bei der fast jeder etwas bekam, bildete den Abschluß.

h **Stockum,** 26. Oktober. Am Sonntag nachmittag hatte die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Lokale Stoltenberg ihre Mitglieder zur Jahresversammlung eingeladen. Brandmeister Otto Stoltenberg leitete sie. Aus dem Jahresbericht ist entnommen, daß die Wehr 53 aktive und 46 passive Mitglieder zählt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, u. a. auch der 1. Chef Otto Stoltenberg, wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfolgte die Dekorierung der Jubilare, die der Wehr 25 Jahre hindurch treue Dienste geleistet haben. Es sind dies Franz Schierl, Hermann Schierl und Friedrich Flottau. Chef Stoltenberg gedachte der Jubilare in treffenden Worten und überreichte ihnen die von dem Westfälischen Feuerwehrverbande und dem Landesfeuerwehrverbande verliehenen Ehrenauszeichnung. Die Jubilare dankten. Eine kleine Feier schloß sich an.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen,** 26. Okt. Die Erwerbslosenzahl ist in unserer Großgemeinde in den letzten Wochen bedeutend zurückgegangen, aber immerhin sind noch gegen 800 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

(po) **Wanne-Eickel,** 26. Oktober. Ein Autozusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr an der Ecke Stöck- und Bismarckstraße zwischen einem Postkraftwagen und einem Personenwagen. Ein Baum wurde umgefahren und abgebrochen. Größerer Sachschaden entstand nicht. — Beim Essen erstickt ist das zweijährige Söhnchen des Bergmanns Nockemann von hier. Ein Stückchen Kohlrübe, das dem Kleinen im Halse stecken blieb, raubte ihm die Besinnung. Man schaffte das Kind ins Krankenhaus, doch war es unterwegs bereits verschieden. — Ein junger Stier wurde von dem gestern nachmittag im hiesigen Hauptbahnhofe einfahrenden D-Zug 48 (von München) überfahren und getötet. Das Tier war aus einem Viehwagen ausgebrochen und lief gerade vor den Zug.

k. **Wanne-Eickel,** 26. Okt. Nachdem von den am Freitag in der Affäre Papenhoff festgenommenen Wanne-Eickeler Herren am selben Abend bereits zwei wieder entlassen worden sind, wurden am Samstag auch die anderen Personen wieder in Freiheit gesetzt. Sie konnten ihre völlige Unschuld am Tode des Mädchens nachweisen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid,** 26. Okt. Ein seltsamer Radfahrerunfall ereignete sich auf der Chausseestraße in Sevinghausen. Vier schnellfahrende Radfahrer begegneten sich, zwei aus der Richtung von Steele kommende Fahrer benutzten die Mitte der breiten Straße, während einer, aus der Richtung von Höntrop kommend, die linke Seite der Straße benutzte. Der vierte Stahlroßlenker fuhr nun mitten zwischen den beiden aus Steele kommenden Radlern durch, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam, da keiner von den Radlern ausweichen wollte. Alle drei flogen in voller Fahrt auf das Straßenpflaster und trugen blutige Verletzungen davon. Der Fahrer aus Höntrop erlitt außerdem eine Schulterverrenkung, sodaß er nach Bochum ins Krankenhaus mit einem des Weges kommenden Personenauto gefahren werden mußte. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Zeit vom 18. bis 23. Oktober: männliche: Verheiratete 806 (in der Vorwoche 800, Ledige über 21 Jahre 386 (380), Ledige unter 21 Jahren 415 (394), zusammen 1607 (1574); weibliche: Ledige über 21 Jahre 61 (61), Ledige unter 21 Jahren 41 (41), zusammen 108 (102). Gesamtzahl 1715 (1676).

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Marten,** 25. Oktober. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter sollten umfangreiche Kanalisationsarbeiten vergeben werden. Die bürgerlichen Vertreter traten dafür ein, daß die Arbeiten einem Martener Unternehmer übertragen würden. Damit waren die sozialdemokratischen und kommunistischen Gemeindevertreter nicht einverstanden. Sie setzten es durch, daß die Bauhütte in Dortmund den Auftrag erhielt, wiewohl diese 1000 Mark mehr als der Martener Unternehmer forderte. Die einheimischen Arbeitslosen haben das Nachsehen.

() **Oberschlehdorn** bei Medebach, 26. Oktober. Am 31. Oktober soll ein weiteres Eigenheim des Zweigausschusses Sauerland, die Jugendherberge Oberschlehdorn bei Medebach, seiner Bestimmung übergeben werden. Das Haus wurde im vergangenen Jahre vom Zweigausschuß Sauerland mit einem Hause in Referinghausen zusammen zum Kaufpreise von 25 000 Mark käuflich erworben. Wer es damals sah, erkennt es heute nicht wieder. Die Jugendherberge füllt eine Lücke im Herbergsnetz auf der Strecke Astenberg—Edertalsperre aus.

:: **Essen,** 26. Okt. Die Essener Luisenschule am Bismarckplatz beging am Montag und Dienstag die Feier ihres 60jährigen Bestehens. Die Luisenschule ist heute mit 900 Schülerinnen und 46 Lehrkräften eine der größten unter den höheren Mädchenschulen in Preußen. Die Schule empfängt von der Stadt einen Zuschuß von 255 000 Mark. Als Ehrengabe stiftete die Stadt 1000 Mark für den Ausbau der Bücherei.

a **Altenessen,** 26. Oktober. Am Grabe August Brusts, des Gründers des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, fand am Dienstag vormittag eine eindrucksvolle und würdige Kundgebung aus Anlaß der Weihe des ihm gesetzten Gedenksteines statt. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns würdigte die großen Verdienste des Verstorbenen um den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter und um die christliche Gewerkschaftsbewegung überhaupt. Der Führer des Gewerkvereins, Abg. Imbusch, beteuerte in einer kurzen Gedenkrede, daß der Gewerkverein seinen Gründer stets im Angedenken behalten und in seinen Fußstapfen die christliche Bergarbeiterbewegung fortführen werde. Der Gewerkverein ließ am Grabe einen Kranz niederlegen. Der Gedenkstein ist ein großer Findling aus dem Harz. Er trägt das Kreuz und den Namen August Brust.

** **Kleine Provinznachrichten.** Bei einem Fest eines Arbeiterverbandes in Dortmund bekam der Fahnenträger beim Einmarsch in den Festsaal einen Herzschlag. Der Mann war sofort tot. — Beim Abteufen im Winkhausschacht der Zeche „Radbod" in Hamm stürzte der 36 Jahre alte Schachthauer Kreutzmann dreißig Meter tief in den Schacht und konnte nur als Leiche geborgen werden. — Als auf dem Bahnhof Rhade bei Borken ein Personenzug einlief, begab sich der Kaufmann Möllmann aus Essen auf den Bahnkörper, wurde von der Maschine ein Stück mitgeschleift und sofort getötet. — Bei der Ausbaggerung des Rhein-Herne-Kanalbettes bei Oberhausen wurden Steinwerkzeuge aus der jüngeren Steinzeit gefunden. — Auf der August-Thyssen-Hütte in Oberhausen stießen im Martinswerk zwei Transportkräne mit einer Laufbahn zusammen. Zwei Schlosser, die auf dem einen mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, stürzten aus neun Metern Höhe ab. Während der eine sofort tot war, wurde der andere lebensgefährlich verletzt. — Der frühere Polizeisekretär Krahe aus Krefeld, einer der ehemaligen Führer der niederrheinischen Separatistenbewegung, wurde wegen Meineidverdachts während einer Schwurgerichtsverhandlung gegen einen anderen Separatisten verhaftet. — In der letzten Zeit wurden auf der Stahlwerk Becker-A.-G. in Willich bei Krefeld 200 neue Arbeitereingestellt, wodurch sich die Belegschaft auf 1300 Mann erhöht. — Der älteste Bürger Düsseldorfs, Wilhelm Zum Bruch, vollendete sein 98. Lebensjahr.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine entmenschte Mutter.

§a **Bochum,** 26. Oktober. Das erweiterte Schöffengericht Bochum hatte sich mit grausamen Erziehungsmethoden einer Mutter zu befassen. Unter Anklage der gefährlichen Körperverletzung steht die Ehefrau Heikhaus von Horbel. Ihr wird zur Last gelegt, ihre Kinder dermaßen geprügelt zu haben, daß sie blutüberströmt von den Nachbarn in Schutz genommen werden mußten. Als erste Zeugin wurde eine Beamtin der Jugendfürsorge vernommen, die sofort, nachdem das Verhalten beim Jugendamt gemeldet war, sich in die Wohnung der Heikhaus begab. Auf Vorhaltungen der Beamtin sei die Frau derartig erregt und zornig geworden, daß die Jugendpflegerin annehmen mußte, daß, falls eines der Kinder anwesend war, sich die Stiefmutter an ihnen vergriffen und vergessen hätte. Im Laufe der Verhandlung wurde die Angeklagte als eine äußerst jähzornige, fast hysterische Person dargestellt. Aus der Verhandlung ist folgender charakteristischer Fall erwähnenswert: Die 7jährige Liselotte wird fortgeschickt, für den Vater Kautabak zu holen, und als das Kind eine verkehrte Sorte bringt, schlägt die Mutter mit einer Klopfpeitsche auf das Kind ein, sodaß das Kind aus der Wohnung flüchtete. Mitleidige Nachbarn finden das Kind und stellen fest, daß das 7jährige Mädchen oberhalb des Auges eine dicke blutunterlaufene Beule hat und daß sich ferner mehrere blutunterlaufene Striemen vom Kopf zum Ohr, Hals und den Schultern hinziehen. Einige Zeugen bekundeten, daß die Schwester der Liselotte, die kleine dreijährige Else, dermaßen verprügelt worden sei, daß die ganze Nachbarschaft sich darüber aufgeregt und sich schließlich genötigt gefühlt habe, Anzeige beim Jugendamt zu erstatten, wonach es denn schließlich besser geworden sei. Eine andere Zeugin bekundet wieder, daß das Kind mit nüchternem Magen in die Schule geschickt worden sei; es habe nur ein Scheibchen Brot mitbekommen, das ein Erwachsener mit einem Biß hätte aufzehren können. Während diesen Vorhaltungen begann die Angeklagte laut aufzuschreien, sodaß sie aus dem Saal geführt werden mußte. Eine andere Zeugin will gehört haben, daß Frau Heikhaus, nachdem sie wegen der Anzeige vom Jugendamt zurückgekehrt sei, zu den Kindern gerufen habe: „Kommt her, ihr Verbrecher, ihr bekommt überhaupt nichts mehr zu fressen, ich häng euch lebendig am Laternenpfahl auf!" Das Gericht erkannte nach längerer Beratung auf eine Geldstrafe von 80 Mark mit der Begründung, daß eine Gefängnisstrafe im Interesse der armen Kinder nicht angebracht sei, da die armen Würmchen noch mehr unter der Wut der Mutter zu leiden hätten. Nur im Interesse der Kinder sei auf eine so geringe Strafe erkannt worden. Im übrigen werde sich das Vormundschaftsgericht mit der Sache zu befassen haben. (Es wird dieser Rabenmutter und dem schwachen Vater die Kinder wohl fortnehmen.)

§a **Bochum,** 26. Oktober. Vom Schöffengericht Bochum war der Kaufmann W. von hier wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die heute vor der Kleinen Strafkammer des Landgerichts Bochum verhandelt wurde. Der Angeklagte sollte an eine hiesige Butterhändlerin Auslandsbutter als feinste Molkereibutter verkauft haben. Diese Händlerin hat die Butter an einen Bochumer Geschäftsmann weiter verkauft, der die Butter wieder an eine gewisse Sch. verkauft hat. Die Sch. legte die Butter dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt der Stadt Bochum zur Prüfung vor. In der heutigen Verhandlung bekundete der Sachverständige, daß die Butter sehr schlecht gewesen sei und unter keinen Umständen als feinste Molkereibutter hätte verkauft werden dürfen, da es ausländische Butter gewesen sei. Dieser Fall sei sehr typisch, die Konsumenten würden betrogen durch die Verpackung, auf welcher „Süßrahmbutter" oder „feinste Molkereibutter" aufgedruckt sei, während in Wirklichkeit die Verpackung minderwertige Auslandsbutter enthielte. In der heutigen Beweisaufnahme konnte nicht nachgewiesen werden, daß die Butter, die die Zeugin Sch. dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt vorgelegt hatte, von dem Angeklagten stammte. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte mangels Beweise freigesprochen. — Wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung mit Betrug und wegen Unterschlagung hatte sich der Elektrotechniker H. von hier zu verantworten. Der Angeklagte war bei der Firma Keßler von hier als Reisender angestellt und sollte Aufträge für Radioteile und elektrisch betriebene Gegenstände, wie Heizkissen, Bügeleisen usw. hereinholen. Zu diesem Zweck waren ihm verschiedene Muster mitgegeben worden, die der Angeklagte anstatt vorzulegen, direkt an die Kundschaft verkaufte und das Geld für sich behielt. In einem anderen Fall hatte der Angeklagte Bilder zu verkaufen. Zu diesem Zweck bekam er wiederum einige Bilder als Muster mit. Er verfälschte einige Lieferscheine, indem er sie mit Namen irgend welcher Leute unterschrieb, die garnicht existierten. Auf diese Lieferungsscheine erhielt er dann Bilder, die er zu Spottpreisen verkaufte oder auf der Auktion versteigern ließ. In diesem Fall schädigte er die betreffende Firma um rund 700 Mark. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum standen heute die Eheleute H. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Die Angeklagten scheinen die Tat aus der bittersten Not begangen zu haben. Das Gericht erkannte gegen den Ehemann, wegen Unterschlagung auf einem Monat Gefängnis und gegen die Ehefrau wegen Urkundenfälschung auf eine Woche Gefängnis.

§a **Gerthe,** 26. Oktober. Vom Schöffengericht Bochum waren die Arbeiter R., L. und W. wegen Baumfrevels zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten hatten aus purem Uebermut einen alten Ahornbaum, der in der Nähe des Straßenbahndepots stand, abgesägt und hierdurch die tiefste Erregung in der Gemeinde Gerthe hervorgerufen. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein mit dem Erfolg, daß die Gefängnisstrafe von drei Wochen in eine Geldstrafe von über 100 Mark umgewandelt wurde.

Letzte Telegramme

Endregelung der Liquidations- und Verdrängungsschäden.

Berlin, 26. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft der Geschädigten-Verbände beschäftigt sich zur Zeit damit, einen gemeinsamen Vorschlag aller ihr angeschlossenen Verbände über die endgültige Entschädigung der Kriegsgeschädigten aller Art auszuarbeiten. Sie hat zunächst das vorliegende Material über die verschiedenen Schadensgruppen durchgearbeitet und will einen Ausgleich der berechtigten Ansprüche aller Gruppen herbeiführen. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus folgenden Verbänden zusammen: Bund der Auslandsdeutschen, Deutscher Ostbund, Freie Interessengemeinschaft der im Auslande geschädigten Inlandsdeutschen, Hilfsbund für Elsaß-Lothringer im Reich, Reichsverband der Kolonialdeutschen, die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier und der Verein für Wiederaufbau im Auslande.

Verhaftung eines Betrügers.

Berlin, 26. Oktober.

Der aus Köln stammende 27jährige Kaufmann Hans Egon Mainzer, der im Februar 1926 hier wegen Scheckbetruges und anderer Schwindeleien verhaftet wurde und als angeblich gemeingefährlicher Geisteskranker aus dem Gefängnis in eine Anstalt gebracht worden, später auf dem Wege zu einem Termin entwichen war und seitdem weitere Schwindeleien verübt hatte, ist hier bei einem neuen Streich ermittelt und festgenommen worden.

Die letzte Post von „U. 14".

Apenrade, 26. Oktober.

An den Strand von Apenrade wurde eine Flaschenpost angetrieben, in der auf stark vergilbtem Zettel mitgeteilt wird, daß sich das „U-Boot 14" in sinkendem Zustande befindet. Vermutlich handelt es sich um die letzte Nachricht des vor zehn Jahren gesunkenen Bootes.

Unwetter in der Schweiz.

Bern, 26. Oktober.

In der letzten Nacht sind in der ganzen Schweiz starke atmosphärische Störungen eingetreten. Es herrschen Westwinde bis zu 20 Sekundenmetern Stärke, die dem tieferen Gelände in verschiedenen Landesteilen Schneefall gebracht haben. Im Kanton Tessin fiel die Temperatur bis auf minus 4 Grad. In vielen Landesteilen sind seit gestern heftige Gewitter niedergegangen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Fluchtlienienfestsetzung.

Die von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizei festgestellten Fluchtlinienpläne betreffend

1. Anordnung von Vorgärten auf der nördlichen Seite der Wittener Straße zwischen der projektierten Straße zum neuen Zentralfriedhof und der Wasserstraße,
2. die Erbreiterung der Vorgärten der Straße „Am Gartenkamp" zwischen Fröbel- und Meesmannstraße,
3. die Zugangsstraße zum Zentralfriedhof in Bochum-Altenbochum abzweigend von der Wittener Straße,
4. die Gahlensche Straße zwischen der Prinzen- und Amtsstraße,
5. die Gartenstraße zwischen Thomas- und Uhlandstraße,
6. die Castroper Straße zwischen der Elsaßbahn und der Stadtgrenze Bochum

liegen gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Donnerstag, den 28. Oktober d. J. ab vier Wochen lang

während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 23. Oktober 1926.

Der Magistrat.

Fluchtlienienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde und des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk festgestellte **Fluchtlinien- und Höhen-Plan der Verbandsstraße N. S. VII** zwischen der Wittener- und Bergstraße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von

Mittwoch, den 27. Oktober 1926 ab 4 Wochen lang

während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Eingang B, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen. (LM6

Bochum, den 27. Oktober 1926.

Der Magistrat.

Ausnahmesonntage.

Infolge des Vorgehens mehrerer Nachbarstädte wird der Sonntag vor Allerheiligen (31. Oktober 1926) **als Ausnahmesonntag** gemäß § 105b der R.-G.-O. zugelassen. An diesem Tage dürfen alle Handelsgeschäfte in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags ihre **Verkaufsräume geöffnet** halten.

Bochum, den 26. Oktober 1926.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Kachelofen-Heizung,



die Ideal-Heizung für Einfamilien-Häuser und Etagen-Wohnungen. Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierigkeiten möglich. LG18

= Große Kohlen-Ersparnis. =

Rud. Geldmacher, Bochum, Telephon 538. Brunsteinstr. 15

Reparaturen gut und billigst.

Kamin

mit Marmor, fabrikneu, zu verkauf., auch Teilzahlung. Große Beckstr. 1.

2 Jackenkleid. und 1 gut. Mantel zu verk. Bes. 10—1 u. 3—7 U. Hellwegstr. Nr. 23, part., lks.

Starke **Handkarre** zu verkaufen. 70316 Poststr. 34, 1. Etg.

3 to.- Lastwagen

erste Marke, verkauft für RM. 3000 **L. Mols,** Gelsenkirchen, Ringstraße 85. Fernruf 466.

Holz- u. Baumaterialien

Dielen, Bord, Latten, Fußboden usw. Zement, Sand, Mauerkalk, Weißkalk, Düngekalk, Dachpappe, Carbolineum, Teer

Bernh. Guthoff, G. m. b. H., Tel. 2195, **Dorstenerstraße 244.**

Weihnachtsbäume

aus dem Sauerlande liefert waggonweise gegen Barzahlg. **Wilh. Fröhlich, Schwelm i. W., Kaiserstrasse 47. Telephon 266.**

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache

u. Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge, **Rechtsbüro Schmidt, Bochum,** Albertstr. 25 Tel. 4999. Gegr. 1867 Aeltestes Büro am Platze

Auto-Vermietung

Tag und Nacht, elegante 4sitzige Aga-Limousine, Kilometer 30—40 Pfg. Tel. 3196 **Hans Meyer.** Tel. 3196

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstände

1. 1 Theke, 1 Schaukasten,
2. 1 Flachwagen

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan in Bochum, Alleestr. 54.

Bochum, den 26. Oktober 1926.

Bierkämper, Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Wittener Straße 18, Telefon 5453.

Gastwirte!

Brauchen Sie stabile und dabei billige Stühle, dann senden Sie Adresse unter S. L. 1587 an die Gesch. d. Bl.

Neue Modenzeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Bobach, Lyon, lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser Boch., Brückstr. 48.

2 Nähmaschinen Rund- u. Langsch., sehr g. näh., preiswert z. verk. Ub-pelstr. 4, pt. Besichtigung von 4—7 U.

2 Marengo-**Ueberzieher** mit Samtkrag, billig abzugeb. 70306 Uhl. Mauritiusst. Nr. 12. 1/21 b. 3 U.

Gebr. Herren- u. **Damenfahrrad** spottbillig zu verk. Alleestr. 113, I.

Herr.-Fahrrad m. Freil., f. g. erh., f. 32 M. z. vk. Wern, Alleestr. 126. 70398

Billig!

Hr.-Sohl. 2,80 M., Herr.-Abs. 1,00 M., D.-Sohlen 2,00 M., Dam.-Abs. 0,80 M., Kindersohl. n. Gr. Wilh. Winkler, Kanalstr. 3a, 2. St.

Pelz-Garnitur

aus echt. Edelnerz, wie neu, a. Privathand preisw. verkäuflich. Näh. nach 6 Uhr abends. Gabelsbergerstr. 13.

Puppenwagen

in großer Auswahl. Sehr billige Preise. Angezahlte Puppenwagen werden auf Wunsch bis Weihnacht. zurückgestellt.

Möbelhaus Poh Wilhelmstraße 5.

Gramm.-Platten, wenig gebraucht u. neu, billig zu verkaufen. 70403 Alleestr. 113, I.

Nähmaschine, gebr., gut erh., billig zu verk. Besicht. von 4 b 7. Wörthstraße 24, 1. E., l.

Teppiche, Portieren, Polstermöbel werden dauernd entmottet, entstaubt, gereinigt, gefärbt auf neu appretiert

Färberei **Galluschke,** Wäscherei. Läden in allen Stadtteilen. Gegr. 1873. Tel. 911.

Bücherschrank Schreibtisch eiche auf Teilzahlung zu verkaufen, **Strach** Brückstraße 4.

Küche, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Hildegardstr. 17, 2. Etage, rechts.

Pelz-Rest Seal, el., Schal. 50 Cmtr. br., 2 Meter lang, billig z. verk., evtl. Teilz. Büscherstraße 11. Toreinf.

STAATL. FACHINGEN

Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältl. in Mineralwasserhandlg., Apotheken, Drogerien usw. Prospekte durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

In Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 1852

GROß kauft Tage

Herbst-Bekleidung „FÜR DAS KIND“

GROß kauft Tage

in grösster Auswahl, guter Qualität und zu billigsten Preisen.

Eine selten günstige Gelegenheit.

Mädchen-Wäsche

Mädch.-Biberhemden mit Hohlsaumbogen, Länge 40 **75 ₰**
Mädch.-Biberhöschen mit br. Stickerei-Volant, Länge 30 **1.65**
Mädch.-Biber-Nachthemd. Uml.-Kragen, Länge 60 **2.50**
Nachtkittelchen aus gutem Cöper-Biber, mit rot. Besatzbändch., 4.60, **1.80**

Knaben-Wäsche

Knaben-Biberhemden gute Qualität, Länge 45 **95 ₰**
Knaben-Biber-Nachthemden mit Krag., und farb. Besatzbändchen . . . Länge 60 **2.35**
Biber-Nachthöschen kräftige Ware, Länge 60 **1.80**

Kinder-Taschentücher

Kinder-Taschentuch mit farbiger Kante . **7 ₰**
Hohlsaum-Tuch mit reiz. Figuren . . . . **18 ₰**
Bildertücher mit schönen Motiven, 3 Stck. **25 ₰**
Linontücher mit Zephyrkante . . 3 Stck. **25 ₰**
Hohlsaum-Tuch glatter weißer Batist, 3 Stck. **25 ₰**

Lederwaren

Kinder-Börsen aus Leder . . . . . 50, **25 ₰**
Kinder-Taschen in hübsch. Ausführungen 95, 75, **50 ₰**
Kinder-Besuchstaschen . . . . . 95, **75 ₰**
Schüler-Etuis in Leder, mit und ohne Füllung . . . . . 1.25, **95 ₰**
Schülermappen große Form, mit Schienengriff **5.50**

Spielwaren

Baby Perücke und Schlafaugen, 27 cm hoch **1.25**
Gekl. Stehbaby mit Strickanzug . . . . **95 ₰**
Stoffpuppe mit Haar und Filzkleidchen, unzerbrechlich . . . . . **95 ₰**
Bilderbaukasten extra groß . . . . 1.95, **95 ₰**
Eisenbahnen auf Schienenkreis, mit Uhrw.-Lokomotive, 3.95, 2.90, 1.95, 1.50, **95 ₰**



Moderner Schotten-Mantel mit Pelerine in guter Qualität . . . . Jede weit. Grösse 75 ₰ mehr. Grösse 45 — **9,75**

Jacquard-Schotten-Kleid kleids. Form, in eleganter Ausführung. Jede weit. Grösse 1.00 mehr. Grösse 60 — **9,75**



Reinwoll. Mädchen-Mantel in tadelloser Verarbeit., bleu, buche, braun . . . Jede weit. Grösse 75 ₰ mehr. Grösse 60 — **6,50**



Eleg. Mädch. Mantel offen u. geschlossen zu tragen, mit Rückeng. und Seitenfalten. Jed. weit. Gr. 75 ₰ mehr. Grösse 60 — **13,50**



Kinder-Kleid aus reinwoll. Popeline, in entzückender Aufmachung rot, grün u. bleu . . . . Jede weit. Grösse 50 ₰ mehr. Grösse 45 — **4,90**



Kind.-Filz-Haus-Schuhe in vielen Farben, Ledersohlen, 31/35 **1.95**, 27/30 **1.65**, 25/26 **1.45**. 20/24 — **1,25**



Mantel aus schön gemustertem Flausch und Ulsterstoffen — **5,95**



Kieler Pyjaks aus dickem blauen Cheviot- u. Meltonstoffen — **6,95**



Knaben-Ulster aus schweren strapazierfähigen Stoffen, mit Gürtel — **9,75**



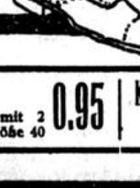
Kind.-Kamelhaarschuhe in guter Qualität, 31/35 **2.95**, 27/30 **2.50**, 25/26 **2.25**, 20/24 — **1,95**



Kinder-Lackbesatz-Schnürstiefel mit farbig. Einsatz 20/21 **3.95**; 18/19 — **3,50**



Kinder-Spangen-Schuhe 25/26 **3.50**; 23/24 — **2,95**



Strapazier-Stiefel reine Lederverarb. eit. holzgen. Sohl. 31/35 **5.90**, 27/30 — **4,90**



Rindb.-Schnür-Stief. breite Form, gute Qual. 27/28 **4.95**, 25/26 **3.95**, 23/24 — **3,50**



Kinder-Lackspangen 31/35 **6.90**, 27/30 **6.25**, 25/26 **4.25**, 23/24 **3.95**, 20/22 — **3,50**

Mädchen-Schürze aus gutem Siamosen, mit Kragen, garniert . . . 6.40, **0.80**

Mädchen-Schürze aus prima Satin, mit 2 Täschchen . . . . Größe 40 **0.95**

Knaben-Schürze aus kariertem Siamosen in 3 Größen . . . . . Stück **0.50**

Gummi-Schürzen in hübschen Mustern. Größe bis 3 Jahre **0.50**

Kinder-Hüte

Kinder-Ponponmütze in Douvetine . . **50 ₰**
Kl. Bolero-Waschsamthut mit Ponpon . **2.95**
Tuchmütze viele schöne Farben **1.95**
Südwester in Samt und Plüsch von **3.50** an
Elegante Filzhütchen in allen Farben zu billigsten Preisen.

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe reine Wolle

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	
0.55	0.65	0.75	0.85	0.95	1.10	1.20	1.30	usw.

Kinderstrümpfe . . . . . Größe 1 jede weit. Gr. 0.05 mehr. **0.40**
Kindergamaschen reine Wolle, m. Knopfgarnitur . Gr. 1 von **0.75** an

Kinder-Wollwaren

Gestrickte Knabenmützen . 0.95, 0.50, **0.25**
Kinder-Garnituren Mütze und Schal, hübsche Farben . . **1.95**
Kinder-Schals ausgerauht, in vielen Farben 1.45. **0.95**
Kinderwesten Wolle, plattiert **2.95**
Kinder-Sweater Wolle, plattiert . . 2.95. **2.25**

Kinder-Trikotagen

Kinder-Normal-Anzüge gute Qualität, wollgemischt, in allen Größen **0.95**
Mädchen-Springhöschen prima wollgemischt **0.95**
Kinder-Schlüpfer innen gerauht, gute Qualität . . . von **0.85** an
Knaben-Hosen Makko, Knieform, gute Qualität **0.95**
Kinder-Schlüpfer Baumwolle, in allen Farben . . Größe 1–4 **0.50**

Schreibwaren, Bücher

Briefpapier-Kass. in schöner Aufmachung . . von **50 ₰** an
Schreibgarnituren . . . . . von **50 ₰** an
Poesie- u. Postkarten-Alben . von **50 ₰** an
Jugendschriften in großer Auswahl . . . . . von **65 ₰** an
Bilderbücher aller Art . . . . . von **8 ₰** an

Unsere **Spielwaren-Ausstellung** im 4. Stock ist eröffnet.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Sammelt **„Kolibri“**

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Mittwoch, 27. Okt., 7.30 bis 10.30. A. 7:
Julius Cäsar.
Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel.
Donnerst., 28. Okt., 8 bis gegen 10.15. D. 6:
Der Kreidekreis.
Ein Spiel nach dem Chinesischen von Klabund.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Täglich ab 7 Uhr Die beliebten Stimmungskonzerte der Dreimäderlhauskapelle Geschwister Kuhnen
Spezial-Ausschank der Dortmunder Union-Brauerei
In der Weinkl. I. Et. Ab 8 Uhr Wiener Schrammel-Duo Köibl und Kabisch
Weine v. 2.— Mk. an

Operetten-Theater
Bochum (Union-Palast)
Neue Direktion: **H. Schneider.**
Heute Mittwoch 8 Uhr
Letzte Aufführung:
Erste Liebe goldene Zeit
Ab Donnerstag täglich:
Frau ohne Kuß
Operette.

Besuchen Sie die Gemälde-Ausstellung Münchner Künstler

U. a. Werke von den Kunstmalern:

Prof. H. von Zügel . . . . . Karl Spitzweg
„ Max Liebermann . . . . Heinrich Neppel
„ Walter Firle . . . . . Arthur Grünewald
„ Zeno Diemer . . . . . Erwin Kettemann
„ Julius Seyler . . . . . Rudolf Sieck
„ Karl Hefner . . . . . W. Magidey
„ Leopold Schmutzler . . . . . Fr. Gurlitt
u. a. mehr.

vom 27. Okt. bis einschl. 2. Nov. 1926
im groß. Saal des Schützenhofes Bochum
Eintritt 50 Pf. * Geöffnet täglich von 10-6½ Uhr.
Schüler in Begleitung der Eltern oder Lehrer frei.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol“
Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch. Sie werden erstaunt sein über den Erfolg
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Sie sparen viel Geld!
Ihr alter Filz- oder Velourhut wird tadellos umgepreßt bei
W. Mühlhause
jetzt Brückstraße 10.

Gut erhaltener Winterpaletot f. mittl. Figur pr.-wert zu verkaufen. Clemensstr. 10, III

Großer Parkhaus-Saal
BOCHUM.
Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr:
Der bekannte Forscher
Alexander Müller-Kreuznach
spricht über:
Unser Schicksal.
Die kosmetischen und irdischen Strahlen als Urheber des Lebens, des Todes und der Krankheiten.
Aus dem Inhalt u. a.: Die neue Weltanschauung. Der Schuß aus der Sonne. Der natürliche Mensch. Unsere Nahrung als Gift. Unheilbare Krankheiten, die heilbar sind.
Vereinigung der Freunde der Biologie, Sitz Berlin.
Karten zu *RM* 1. bis 2.— bei: **Oscar Hengstenberg,** Tel. 2817 bis 18 und **Wolters,** Tel. 1161.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 59086
Herm. Issel,
Dorstenerstraße 116.

Billard-Akademie
in der **TONHALLE.**
Neuzeitlich renoviert!
Eröffnung
Mittwoch, 27. Okt. abends 8 Uhr
unter Leitung des bekannten
Billard-Rekord-Meister Al. Seilmeier
Billard Cadre-Tournier
Billardmeister Seilmeier . . . 500 Punkte
gegen Herrn Willi **Schröder 200 Punkte**
Anschließend:
Vortrag
„Die Geschichte d. Billard“
Vorführen von
Kunst- u. Phantasie-Stößen

Kachelöfen
werden gereinigt und repariert von der Fachfirma am Platze
Schoch & Co.
Bülowplatz 2. **Ruf 3960.**
Da Inhaber selbst Fachmann, beste Gewähr für wirklich fachmännische Leistung.

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774



Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Buntes Theater
in der Tonhalle.
Nur noch 5 Tage!
Das erfolgreiche Programm!
9 Schlager!
Täglich 8¼ Uhr!

Westfalenhalle Dortmund.
Wir haben für die Veranstaltungen in der Westfalenhalle Dortmund den Vorverkauf übernommen. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir einen Auto Zu- und Abbringedienst eingerichtet. Anmeldungen werden bis zum Abend des der Veranstaltung vorhergehenden Tages angenommen. (a1741
Verkehrsverein e. V. Bochum, Markt 1, (Hotel Kaiserhof) Telefon 273-75. Geöffnet 8-7.



Kaffee Hag
stets frisch
Josef Hackert
Heinrichstrasse Nr. 10
Hattinger Strasse 23.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen Reformunterbetten, **Metallbetten,** weiß. **Waschkommoden Flurgarderoben, Federbetten** Leder- u. Plüschsofas, eigene Anfertigung. **Chaiselong. u. Decken** eich. Ausziehtische u. Stühle
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Gutes, gebraucht. **Piano** schwarz, schön. Ton (pr. Marke) preiswert auch geg. Raten zu verk. Reuter, Hattinger Str. 43.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger **Ratenzahlung.**
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verkauf 4–7 Uhr.

Bochumer Nachrichten.

Die Nord-Südlinie Recklinghausen–Herne–Bochum.

Durch die zur Zeit im Gange befindlichen Beratungen über das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm sind verschiedene Bahnprojekte, deren Durchführung zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse des Industriebezirkes schon seit längerem gefordert wurde, in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Eins der wichtigsten, man kann sagen für das engere Industriegebiet das wichtigste Projekt ist die schon vor dem Kriege geplante Nord-Süd-Linie Recklinghausen—Herne—Bochum mit Abzweigung nach Wanne-Eickel. Mit dieser Linie würde endlich die bitter notwendige Verbindung des in aufstrebender Entwicklung begriffenen nördlichen Teiles des Ruhrkohlenbezirks mit dem wirtschaftlich älteren südlichen Teile hergestellt und gleichzeitig bessere Verkehrsmöglichkeiten zu dem Kleineisenindustriegebiet des Hagener Bezirks geschaffen. Im übrigen ist über die Bedeutung dieser Linie so viel bereits geschrieben worden, daß sich eine eingehende Erörterung nach der verkehrspolitischen Seite hin erübrigt. Es sei hier auch nur kurz darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit dem Verbindungsstück nach Wanne-Eickel zugesprochen werden muß. Mit der rund drei Kilometer langen Kurve zum Bahnhof Wanne ist die direkte Ueberleitungsmöglichkeit auf die Nord-Süd-Linie für fast sämtliche von Westen, Nordwesten und Norden den Knotenpunkt Wanne einlaufenden Züge gegeben. Welche Aussichten sich dadurch für eine künftige Fahrplangestaltung des Verkehrs im mittleren Industriegebiet eröffnen, liegt auf der Hand. Es kann bei den jetzt einsetzenden Erörterungen nicht genug auf diese Tatsache hingezeigt werden, um damit auch die außerordentliche verkehrspolitische Bedeutung der Linie Recklinghausen—Herne—Bochum mit ihrem Abzweig nach Wanne-Eickel durchschlagend zu begründen.

Bekanntlich hat die Industrie- und Handelskammer Bochum im Auftrage des Arbeitsausschusses für das Bahnbauprojekt Bochum—Herne—Recklinghausen an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der die Dringlichkeit des Baues dieser Nord-Süd-Verbindung betont und gefordert wird, der Reichstag möge bei der Reichsbahnverwaltung dahin wirken, daß die Arbeiten an dieser Neubaulinie unverzüglich in Angriff genommen werden. Um dem geplanten Bahnbau eine weitere wirksame Förderung angedeihen zu lassen, findet in Recklinghausen am Freitag dieser Woche im Stalherm'schen Saale eine große Kundgebung statt, an der Vertreter der Presse, der interessierten Kommunen und Organisationen, der Staats- und Reichsbehörden sowie die Abgeordneten des Bezirkes teilnehmen werden.

(*) **Personalnachrichten.** Der Regierungsrat Dr. Moelle, bisher bei der Regierung Arnsberg, ist dem Reichsausgleichsamt Berlin überwiesen worden. — Der Regierungs- und Schulrat Zirfas bei der Regierung Arnsberg ist zum Oberregierungs- und -schulrat ernannt worden.

* **Schuldienst.** Mit dem heutigen Tage scheidet Lehrer Gerke nach 17jähriger Tätigkeit aus dem katholischen Schulsystem Ober-Wiemelhausen, um an der katholischen Schule an der Alleestraße zu unterrichten. Die Elternschaft von Ober-Wiemelhausen sowie das Lehrerkollegium sieht mit Bedauern den bewährten Lehrer scheiden.

** **Der 82. Geburtstag.** Heute feiert der Nestor der Geistlichkeit unseres Bezirks, Pfarrer i. R. Karl Schmidt, seinen 82. Geburtstag. Der Hochbetagte erfreut sich einer beneidenswerten geistigen und körperlichen Frische und nimmt am kirchlichen Leben noch regen Anteil. So wohnte er vor kurzem auch der Einführung der drei Pfarrer in Bochum-Hamme bei.

□ **August Overhoff †.** Am Montag starb nach längerem schweren Leiden der frühere staatlich vereidigte Landmesser August Overhoff im Alter von fast 70 Jahren. Mit ihm ist ein Mann von ungewöhnlicher Schaffensfreudigkeit dahingegangen, geradezu ein Vorbild an Fleiß, Rechtschaffenheit und beruflicher Treue, ein Mann von klarem Blick und reifem Verstande, ein Mann von stärksten Energien und doch begabt mit einem weichen Vaterherzen voll Verstehens und Güte für andere, ein Mann von wahrhaft patriarchalischer Würde. Was er in den Jahrzehnten seiner weitverzweigten Tätigkeit in Bochum, in seinem Ehrenamte als Stadtverordneter wie auch sonst, wo er zum Dienst im öffentlichen Leben berufen wurde, getan hat, das wird in Ehren fortbestehen für künftige Zeiten und sein Name bleibt lebendig weit über sein Grab hinaus. Bei der Aufschließung des Bochumer Geländes in der Entwicklungsperiode zur Großstadt, bei dem Aufschwunge der hiesigen Betriebe zur Großindustrie hat August Overhoff sozusagen mit Zirkel und Meßbrett Pate gestanden. Für das Kleinsiedlungswesen hatte er stets ein weites Verständnis und gutes Auge schon zu einer Zeit, da es noch gar keine Wohnungsnot im heutigen Sinne gab. Gesunden bodenreformerischen Gedanken hat er nie etwa aus grundsätzlicher Ablehnung im Wege gestanden und das machte sein Urteil immer wertvoll und gerecht. Wenn sein Name in der Nähe des Stadtparks in einer lieblichen Wohnungskolonie schon zu Lebzeiten verewigt wurde, so war ein Stück Dankbarkeit gegen den geistigen Führer damit ausgesprochen. Der Schrebergartenbau am Stadtpark verdankt seiner Förderung wohl überhaupt sein Entstehen. Im Verkehrsverein, bei dessen Gründung er tätig mitwirkte, war sein Rat und seine Tat unentbehrlich; was er bei den wichtigen Fragen des Stichkanals und besonders bei der Planung des neuen Hauptbahnhofs hat an praktischer Arbeit leisten können, ist noch in frischer Erinnerung. Dem Stadtverordnetenkollegium hat er lange Jahre angehört, von Anfang 1909 bis Ende 1919; bis 1913 arbeitete er im Verwaltungsausschuß, von 1914 ab im Finanzausschuß. Dazu kamen noch allerlei andere Aemter, die er lange, lange Zeit mit Treue und in Liebe führte, so das Amt eines Kirchmeisters der evangelischen Gemeinde der Altstadt. Es war für alle, die diesen seltenen Mann kannten, große Betrübnis, als seine rastlose Tätigkeit infolge eines Schlaganfalls ihr Ende nehmen mußte. Blieb August Overhoff mit seiner Arbeit auch noch im Geiste verbunden, seine Kraft siechte doch langsam dahin. So war ihm der Tod eine Erlösung. Sein Bild wird aber in Bochum nie verlöschen.

** **Meisterprüfung.** Der Elektriker Ernst Lompa hat am Samstag die Meisterprüfung mit „gut" bestanden.

*z. **Eine Woche Herbstferien!** Die Schuljugend freut sich. Der Möglichkeiten, die Ferientage recht ausnützen zu können, daß sie Freude und Gewinn bringen, sind viele. Die Landjugend muß den Eltern helfen, die letzten Früchte vom Acker in der Scheune zu bergen. Zum Spiel bleibt nicht allzuviel Zeit. In dieser Hinsicht hat es die Stadtjugend besser. Ferienreisen zu Verwandten und Bekannten zu machen, verlohnt sich wegen der Kürze der Zeit kaum, auch ist das stürmische und regnerische Herbstwetter dazu nicht gerade einladend. Ein halbes Stündchen länger wie gewöhnlich schlafen zu können, gefällt einem besonders gut. Die Mädchen helfen der vielbeschäftigten Mutter im Haushalt. Und die Jungens? Die verstehen es ganz gut, Lärm zu machen, wenn sie zu mehreren beieinander sind. Der Tag währt nicht lange, abends ist es schon früh dunkel. Wenn dann draußen der Regen gegen die Scheiben klopft und der Herbststurm in den Straßen braust, dann ist ein gutes Buch der beste Kamerad. Andere Jungens suchen lieber ihren Handwerkskasten hervor, um sich mit Bastelarbeiten die Zeit zu vertreiben. Einen Tag hinauszuwandern, auch wenn es stürmt und regnet, sollte die Jugend nicht unterlassen. Man ziehe sich danach an.

* **Westfälische Verwaltungsakademie.** Die Westfälische Verwaltungsakademie beginnt in der ersten Novemberwoche die Vorlesungen des Wintersemesters, und zwar in Münster und Osnabrück am Mittwoch, den 3. November, in Bochum am Dienstag, den 2. November. Das Winterprogramm aller drei Abteilungen ist aus dem Verlusungsverzeichnis näher zu ersehen, das bei den Geschäftsstellen erhältlich ist. (In Münster: Hauptgeschäftsstelle, Johannisstraße 9; in Bochum: Geschäftsstelle Industriebezirk, Maltheserstraße 14 b, Eingang C, in Osnabrück: Geschäftsstelle Osnabrück, Regierungspräsidium). Die Westfälische Verwaltungsakademie macht die interessierten Kreise aufmerksam auf einen gemeinsamen Erlaß der preußischen Kultus-, Innen- und Finanzministerien vom 28. April 1925, wonach u. a. die Zeugnisse der Verwaltungsakademien zu den Personalakten der Beamten usw. genommen werden sollen. Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers vom 9. August 1926 weist die in Frage kommenden Stellen an, „die Inhaber der Zeugnisse auf entsprechend schwierigen Dienstposten zu beschäftigen."

□ **Vortragsreihe für Sozialbeamte.** Die Westfälische Verwaltungsakademie zu Münster wird im Winter 1926/27 die im Wintersemester 1925/26 begonnene Vortragsreihe für Sozialbeamte in systematischer Fortführung der Vortragsmaterien weiterführen. Die Vorträge werden in ihrer ganzen Folge wiederum an mehreren Orten der Provinz Westfalen gehalten werden. Die Vortragsreihe beginnt im November 1926 und wird bis Anfang März 1927 laufen. Der Besuch ist unentgeltlich. Genauere Einzelheiten enthalten die Prospekte, welche demnächst von der Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie zu Münster i. W., Johannisstraße 9, zu beziehen sind.

D. **Eröffnung des Unterrichtsbetriebes an der Bäckerfachschule in Bochum.** Mit 28 Schülern, meist Meistersöhnen aus allen Kreisen Westfalens, wurde am Montag der Lehrbetrieb an der ersten Bäckerfachschule Deutschlands eröffnet. Die Eröffnung wurde mit einem kleinen Festakt begleitet, an dem die Mitglieder des Kuratoriums (Stadtrat Stumpf, Berufsschuldirektor Cramer, ein Vertreter der Handwerkskammer Dortmund, der Verbandsvorsitzende Ehren-Obermeister Julius Dickhoff, Obermeister Aug. Märker, beide in Bochum), ferner die Verwaltung des Bäckerinnungsverbandes und die Lehrkräfte der Fachschule teilnahmen. Stadtrat Stumpf, Bochums Kultusminister, richtete Worte der Begrüßung an Schüler und Lehrer und die übrigen Herren, wies auf die Bedeutung der Schule, ihre Zwecke und Ziele hin und sicherte das tatkräftige Interesse der Stadt an diesem Zweig unserer Schuleinrichtungen zu. Der Unterricht wurde alsdann sofort aufgenommen. Der erste Kursus dauert sechs Wochen. Die Schüler erhalten im Hause Beköstigung. Theorie und Praxis gehen Hand in Hand, vom Studieren gehts ans Probieren, wie das Gelernte und Gehörte in die Praxis umzusetzen ist. Die Backstube soll zeigen, wie man zu arbeiten hat. Außer Dr. Wiebke als Wissenschaftler unterrichten noch: Gewerbeoberlehrer Klosterberg von hier, Krimphove, Syndikus Nientimp und Geschäftsführer Gustav Märker; Herren aus dem Vorstand und aus der Verwaltung werden jeweils hinzugezogen, wenn es Fragen der Praxis gilt. Im Januar beginnt ein weiterer Kursus.

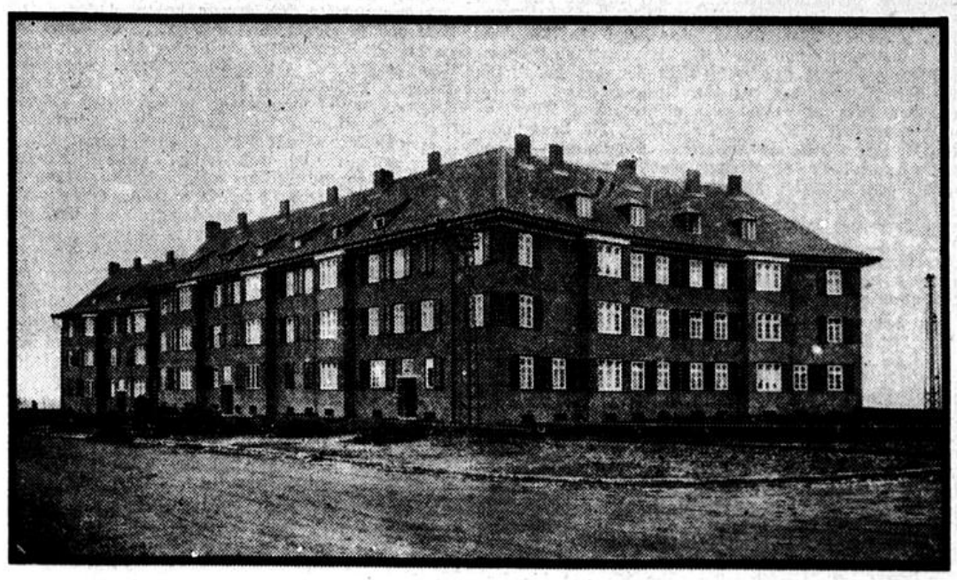
* **Besteuerung der Bezüge der Notstandsarbeiter.** Das Finanzamt schreibt uns: Der Reichsminister der Finanzen hat angeordnet, daß die Bezüge der Notstandsarbeiter dem Steuerabzug unterliegen, weil sie fast durchweg vollen tariflichen Lohn beziehen.

* **Erweiterter Geschäftsverkehr am 31. Oktober.** Die Stadtpolizeiverwaltung hat für den kommenden Sonntag (Sonntag vor Allerheiligen) den erweiterten Geschäftsverkehr in der Zeit von 12 bis 6 Uhr gestattet. Die Geschäfte werden demgemäß am Sonntag in der Zeit von 12 bis 6 Uhr offen sein.

× **Versammlungsauflösung.** Die Polizeidirektion teilt uns mit: Bei einer öffentlichen Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei am 25. Oktober, abends, auf dem Schützenhofe, kam es während der Diskussion zu einer Schlägerei, die durch die anwesende Polizei sofort unterdrückt worden ist. Die Versammlung mußte aufgelöst und der Saal polizeilich geräumt werden. Erhebliche Verletzungen von Personen sind nicht festgestellt worden.

** **Mit dem Auto in den Tod.** Durch einen Unglücksfall ist eine in Geschäftskreisen weithin bekannte Persönlichkeit, der Inhaber der Firma Kunerolmüller, Hermann Müller, unerwartet aus dem Leben geschieden. Als gestern nachmittag um 2 Uhr Müller mit seinem Kraftwagen aus der Grottenstraße in die Hattinger Straße einbiegen wollte, kam infolge der Schlüpfrigkeit der Straße der Wagen ins Schleudern und stürzte um. Der neben dem Führer sitzende Kaufmann Hermann Müller flog durch die Scheibe und blieb schwer verletzt liegen. Hilfsbereite Passanten sorgten für die sofortige Ueberführung des Verletzten in das nahe gelegene Bergmannsheil. Der Verunglückte starb jedoch bereits

Die Schupo-Wohnungen an der Castroper Straße.



Die im Anschluß an die Schupo-Unterkunft aufgeführten Wohnungen für Schupobeamte sind fertiggestellt und können ihrer Bestimmung übergeben werden.

Bunter Abend im Gymnasium.

Auch am Bochumer staatlichen Gymnasium und Realgymnasium i. E. hat sich eine Gruppe gebildet, die die Förderung des Deutschtums im Auslande auf ihre Fahne geschrieben hat. Ein bunter Abend zugunsten dieser großen vaterländischen Gesinnungsarbeit sah am Dienstag zahlreiche Freunde und Gönner der Anstalt, besonders auch die Eltern der Schüler in der schönen Aula vereinigt. Durch Wort, Musik, Gesang und Rede wurde die deutsche Seele, das germanische Ideal, das gemeinsame Volkstum, Standhaftigkeit, Opferfreude und Treue bekundet, so daß diese Stunden für alle Teilnehmer zu einer hohen Weihe wurden. Wie hell und rein klangen die bekannten deutschen Lieder aus den jungfrischen Kehlen, so „Ans Vaterland", „Das deutsche Weihelied", „Das treue deutsche Herz", „Das Gelübde" und wie freudig nahm man die Gaben der Sängerin Klara Schultz, Wanne-Eickel, entgegen, die mit einer Anzahl herrlicher Lieder von deutschem Weh, von deutscher Heimat und vom schönen Frühling am Rhein sang. Der Abend brachte aber noch eine große Ueberraschung, nämlich die Vorträge des Gymnasialorchesters unter Leitung ihres Musik- und Gesanglehrers H. Haarmann. Schon gleich die Mozartsche Serenade war eine entzückende Einleitung. Die Donausagen von Fucik kamen dann aber mit soviel feiner Empfindung und musikalischer Kleinmalerei zu Gehör, daß man doch langsam ins Staunen geriet; das jugendliche Orchester folgte der gewandten Stabführung seines Leiters mit solcher Hingebung, daß sich am Ende ein wahrer Beifallssturm erhob, der nicht eher endete, bis man eine weitere Gabe des Orchesters erzwungen hatte. Diese musikalische Gemeinschaftsarbeit am Gymnasium muß Lehrern, Eltern und Schülern eine wirkliche Freudenquelle sein. Von den Leiden des Deutschtums im Auslande erzählten die feinen Vorlesungen eines Schülers aus „Der kleine Schwabe" von Müller-Gutenbrunn; Dinge, von denen man in früherer Zeit, selbst in den Jahren der deutschen Macht, in den Schulen überhaupt nichts hörte! Leider. Jetzt wird diese Unterlassungssünde nachgeholt. Sie muß mit umso größerem Ernste nachgeholt werden, je mehr Deutsche vom Vaterlande losgerissen sind und in der Fremde ihr Deutschtum über alle Bedrängnis hinaus erhalten müssen. Die tiefangelegte, formschöne und empfindungsreiche Ansprache des Oberstudiendirektors Schiller, in der er die Arbeit der Schule zeichnete bei der Aufstellung eines wahren deutschen Kultur- und Bildungsideals, hat wohl alle Hörer in ihren Bann gezogen, sodaß über alle Not und Verzagtheit hinweg das Deutschlandlied mit heller Begeisterung in Hoffnung auf eine bessere Zukunft von allen stehend als ein Gelübde gesungen wurde. Mit dem Radeckschen Friedericusmarsch schloß das Orchester diesen unvergeßlich schönen deutschen Abend.

mk.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

46) Von

Erich **Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

Und ihre Augen blicken fest, ohne mit den Wimpern zu zucken, in die seinen. Und sprechen ihm Mut zu. Und sagen:

„Kopf hoch! Du stehst nicht allein in dieser grausamen Welt! Du hast jemand, der alles mit dir teilt! Glück und Freude! Aber auch Kummer und Leid! Ich liebe dich! Ich glaube an dich! Ich vertraue dir!"

Und ein Lächeln in seinem Blick dankt der Geliebten.

Norman Blackburgh hat sein Gleichgewicht wiedergefunden.

Jetzt erhebt sich der Anwalt des Angeklagten, Dr. Welham. Er hat bis dahin mit unheimlicher Gleichgültigkeit dagesessen, vor sich hingeguckt und mit seiner Uhrkette gespielt. Als ob ihn all das, was da an schönen Reden und Floskeln vorgebracht wurde, gar nichts angehe, als ob es sich nicht um die Ehre, die Freiheit, das Leben eines Menschen handle, der „wegen Mordes" angeklagt ist.

Dr. Welham fängt an zu sprechen. Und schon die leise Ironie in seiner Stimme erzwingt sich sofort Aufmerksamkeit.

„Der Herr Staatsanwalt hat geglaubt, als einen besonders niederschmetternden Beweis für die Schuld des Angeklagten die Tatsache anführen zu müssen, daß Mister Blackburgh ein Eingewanderter, ein „Fremder", kein Bürger der Vereinigten Staaten sei. Ein Mann, der seine Heimat aus irgend einem verdächtigen Grunde verlassen mußte, der sogar vielleicht einen falschen Namen führt. Also — nach der Logik des Herrn Staatsanwalts — in seiner Vergangenheit etwas zu verbergen suche, etwas Ehrenrühriges begangen haben müsse. Nun denn, meine Herren — bevor ich auf den springenden Punkt, den Mord, weiter eingehe, möchte ich Ihnen den Beweis bringen, daß man ein „Eingewanderter" und doch ein anständiger Mensch sein kann. Daß man seinen Namen ablegen kann und doch in seiner Vergangenheit nichts zu verbergen und vor allem nicht Ehrenrühriges begangen zu haben braucht. Ich bitte den Gerichtshof, den Fürsten August Wilhelm von Dornenburg als Zeugen zu vereidigen!"

Wie ein Ruck geht es durch die Menge. Aller Blicke richten sich auf den distinguierten älteren Herrn mit dem kühn aufgedrehten weißen Schnauzbart und dem goldenen Kneifer auf der hochgesattelten, aristokratischen Nase. Der sich mit lässiger Eleganz erhoben hat und nach vorn schreitet. Und dort seine Papiere vorzeigt, die eingehend geprüft werden.

Atemlose Stille. Alle Blicke wandern von dem älteren Herrn zu dem Angeklagten. Eine Verbindung suchend. Und man gewahrt zwischen beiden Gesichtern eine gewisse Aehnlichkeit.

Hetty ist aufgesprungen. Ihr Antlitz sprüht vor Erregung.

Doch Peter Barns auf der einen und Artemisia Pincock auf der anderen Seite ziehen sie wieder auf ihren Stuhl zurück.

Inzwischen sind die Papiere für richtig befunden, der neue Zeuge ist vereidigt worden.

Und Dr. Welham beginnt aufs neue:

„Fürst August Wilhelm von Dornenburg! Wollen Sie, bitte, Ihre Augen auf den Angeklagten richten! Sehen Sie ihn heute zum erstenmal?"

Ein etwas wehmütiges Lächeln umspielt die schmalen, hochmütig geschürzten Lippen des Zeugen.

„Nein. Ich sehe ihn heute nicht zum erstenmal", erwidert er in gebrochenem Englisch, mit stark ausgeprägtem fremden Akzent.

„Kannten Sie ihn drüben in Ihrer Heimat? In Deutschland?"

„Allerdings."

„Ist sein wahrer Name Norman Blackburgh?

Oder ist es ein angenommener Name? Wie lautet sein ganzer Name?"

„Prinz Norman von Dornenburg. Er ist mein ältester Sohn."

Die Wirkung dieser Enthüllung ist katastrophal. Lebhafte Erregung. Bewundernde Blicke. Laute Ausrufe und Getrampel. Der Respekt vor Titeln steht im Yankeeland immer noch hoch im Kurs. Trotz Freiheit und Arbeitsdrang und Krieg und verloren gegangener Throne.

Hetty Gould sitzt mit vorgebeugtem Oberkörper da. Und blickt mit heiß geröteten Wangen von ihrem Verlobten auf die imposante Persönlichkeit, die sich soeben als sein Vater herausstellte. Und in ihr frohlockt und jubelt es auf. Trotz Gerichtsverhandlung. Trotz Mordverdacht. Trotz Staatsanwalt.

Ihre beiden Nachbarn halten sie krampfhaft fest, damit sie ihnen im Ueberschwang der Gefühle nicht davonlaufe.

Higgins sen. und jun. aber wechseln im Hintergrund des Saales einen unsicheren Blick. Ihnen paßt dieser hochgeborene Zeuge gar nicht in den Kram. Und sie werden noch blasser vor Aerger.

Und schon fragt Dr. Welham weiter:

„Wer war es, Herr Zeuge, durch den Sie Kenntnis erhielten von der Gefahr, in der Ihr Sohn schwebt?"

„Polizei-Inspektor Peter Barns."

Rasch meldet sich der Staatsanwalt zum Wort. Schon seit der Vereidigung dieses letzten unerwarteten Zeugen war er auf seinem Stuhl unruhig hin und her gerückt.

„Es berührt mich etwas seltsam —" wirft er mit malitiösem Tonfall hin — „daß einer der vornehmsten deutschen Aristokraten Bekanntschaften in amerikanischen Detektivkreisen pflegt. Und mehr noch, daß sich ein deutscher Prinz unter der Maske eines bürgerlichen Gelehrten im Auslande niedergelassen haben soll. Ich würde gerne Näheres darüber erfahren."

Leichte Röte steigt dem Zeugen in die Stirn.

„Mein älterer Sohn hielt es für wünschenswert, eine Zeitlang im Auslande zu leben. Er war bereits vor dem Kriege ein Jahr in Amerika."

„Weshalb?"

„Aus Familienrücksichten. Welcher Art, ist für den vorstehenden Fall wohl belanglos."

Doch Dr. Welham schüttelt ernst den Kopf.

„Doch nicht, Herr Fürst! Im Gegenteil. Es ist für die Sache Ihres Sohnes überaus wichtig, alles Nähere zu erfahren. Wollen Sie uns, bitte, erzählen, was Ihren Sohn schon damals nach Amerika führte? Und was es war, das ihn auch nach dem Krieg veranlaßte, der Heimat den Rücken zu kehren und sich dauernd hier in Neuyork niederzulassen?"

In den Zügen des alten Herrn zuckt es schmerzlich. Man sieht, wie schwer ihm die Erfüllung seiner Pflicht wird.

„Es greift mir mächtig ans Herz. Ich soll Familienverhältnisse enthüllen, die ich für immer begraben wähnte —" beginnt er stockend.

„Herr Vorsitzender! Ich verzichte auf die Aussage meines Vaters!" ruft Norman von seiner Anklagebank her.

Das gibt dem alten Herrn seine Ruhe wieder. Er wirft einen festen Blick auf den Sohn, der sich erhoben hat. Und schüttelt leicht den Kopf.

„Nein. Ich werde meine Zeugenpflicht erfüllen. Hoffentlich genügt mein mangelhaftes Englisch."

Er reckt sich hoch. Und klar und deutlich, hier und da nach dem richtigen Wort suchend, beginnt er:

„Ich habe noch einen zweiten Sohn, Hilmar. Beide Brüder ähneln einander äußerlich. In ihren Neigungen und Ansichten sind sie von Kindheit an vollkommene Gegensätze. Obgleich beide, wie bei uns üblich, die Offizierskarrière ergriffen. Doch während Norman vernünftig lebte, machte Hilmar Schulden auf Schulden. Und stellte schließlich, da er keinen Kredit mehr hatte, Wechsel auf den Namen seines älteren Bruders aus — —

Hier muß ich einflechten, daß mir — leider — damals mein jüngerer Sohn näher stand, als der ältere, obgleich ich seine Charakterschwächen kannte. Aber er war mit Leib und Seele Offizier, während mein älterer Sohn wenig Lust zum Offizierberuf zeigte und mir bereits eröffnet hatte, er werde ins Ausland gehen und dort seinen philosophischen Studien leben. Denn die Philosophie war sein Steckenpferd.

(Fortsetzung folgt.)

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen, Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. Waschkommoden, Flurgarderoben, Federbetten, Leder- u. Plüschsofas, eigene Antert'gung. Chaiselong. u. Decken, eich. Auszieht sche u. Stühle
Auf Wunsch sehr günstige Zahlungserleichter.
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Gutes, gebraucht. Piano
schwarz, schön. Ton (pr. Marke) preiswert auch geg. Raten zu verk. Reuter, Hattinger Str. 43.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4–7 Uhr.

Bochums Wachstum.

Interessantes Zahlenmaterial hat Professor Dr. Giese in seiner bereits mehrfach erwähnten Denkschrift über die Städte-Schnellbahn auch über die Entwicklung der an der projektierten Schnellbahnlinie gelegenen rheinisch-westfälischen Großstädte beigebracht. Es sind die Bevölkerungsziffern aus den Jahren 1900, 1910, 1913, 1916, 1919 und 1925 mitgeteilt, wobei die Zahlen für den Gebietsstand der Großstädte von 1925 gelten. Die Einwohner von Gemeinden, die erst im Jahre 1926 eingemeindet wurden, sind also noch nicht verwertet. Aus der Uebersicht ergibt sich, wenn man die sprunghaft gewachsenen neuen Industrieorte im Norden des Gebietes Hamborn und Gladbeck zunächst außer acht läßt, daß Dortmund den verhältnismäßig größten Bevölkerungszuwachs in dem Gesamtzeitraum von 1900 bis 1925 zu verzeichnen hat, nämlich eine mittlere jährliche Zunahme von 2,48 Prozent. Auch für das Jahrzehnt 1900 bis 1910 steht Dortmund mit 4,05 Prozent mittlerer jährlicher Zunahme an der Spitze. Für die Zeit von 1910 bis 1925 beträgt sein Zuwachs im Mittel der jährlichen Zunahme 0,79 Prozent. Es wird hier nur noch von Bochum übertroffen, das für diesen Zeitraum einen Zuwachs von 0,93 Prozent im Jahresmittel aufzuweisen hat. Bochums Ziffern sind: Für die Gesamtzeit 1,75 Prozent, für 1900 bis 1910 2,51 Prozent und für 1910 bis 1925 0,93 Prozent. An zweiter Stelle steht Düsseldorf, das für den Gesamtzeitraum von 1900 bis 1925 einen Zuwachs von 2,12 Prozent, für das Jahrzehnt 1900 bis 1910 einen solchen von 3,54 Prozent und für die Zeit von 1910 bis 1925 einen solchen von 0,60 Prozent im Jahresmittel buchen kann. Duisburg steht mit 1,75 Prozent Gesamtzuwachs an dritter Stelle. Für das Jahrzehnt 1900 bis 1910 betrug sein Zuwachs 2,81 Prozent und für die Zeit von 1910 bis 1925 0,71 Prozent. Es übertrifft also hier Düsseldorf um 0,11 Prozent im Jahresdurchschnitt. Für das Jahrzehnt von 1900 bis 1910 wird Duisburg allerdings von Essen mit 3,06 Prozent übertroffen. Essen hat für den Gesamtzeitraum 1,69 Prozent durchschnittlichen Jahreszuwachses zu verzeichnen und für den Zeitraum von 1900 bis 1925 0,23 Prozent. Kölns Zuwachs beträgt für die Gesamtzeit 1,66 Prozent, für 1900 bis 1910 2,75 Prozent und für 1910 bis 1925 0,50 Prozent im Jahresdurchschnitt. Oberhausen weist einen Gesamtzuwachs von 1,55 Prozent für das Jahrzehnt von 1900 bis 1910 einen solchen von 2,91 und für die Zeitdauer von 1910 bis 1925 einen solchen von 0,11 Prozent auf. Langendreer hat zu verzeichnen 1,28 Prozent Gesamtzuwachs, 2,36 Prozent für das Jahrzehnt 1900 bis 1910 und 0,14 Prozent für 1910 bis 1925. Mülheims Zuwachs betrug für den Gesamtzeitraum 1,19 Prozent, für 1900 bis 1910 1,96 Prozent und von 1910 bis 1925 0,38 Prozent im Jahresdurchschnitt. Für Gelsenkirchen ergibt sich ein Gesamtzuwachs von 1,36 Prozent im Jahresmittel, für die Zeit von 1900 bis 1910 ein solcher von 2,68 Prozent. Die mittlere jährliche Zunahme für Hamborn beträgt innerhalb der Gesamtzeit 5,58 Prozent, für 1900 bis 1910 10,55 Prozent, und für 1910 bis 1925 0,44 Prozent. Für alle zwölf in Betracht kommenden Großstädte betrug der Gesamtzuwachs im Jahresdurchschnitt 1,95 Prozent, für das Jahrzehnt 1900 bis 1910 3,30 Prozent und für die Zeit von 1910 bis 1925 0,50 Prozent. Bochum hat also von allen zwölf Städten im Zeitraum 1910 bis 1925 das stärkste Wachstum zu verzeichnen. Es würde noch günstiger abschneiden, wenn Professor Giese bei den Vergleichszahlen die Eingemeindungen am 1. April 1926 berücksichtigt hätte.

Doppelfeier im St. Anna-Hospital in Wanne-Eickel.

ap **Wanne-Eickel**, 26. Oktober.

Die Mittelstadt Wanne-Eickel verfügt über das evangelische Krankenhaus in Eickel, das Marienhospital in Eickel und das St. Anna-Hospital in Wanne, an der Annastraße. Ein Vierteljahrhundert besteht das St. Anna-Hospital, bis dahin war die damals 20 000 Seelen zählende Gemeinde Wanne ohne ein Krankenhaus. Getragen von der St. Laurentius-Kirchengemeinde, gefördert und unterstützt von der politischen Gemeinde Wanne, hat das St. Anna-Hospital sich im Laufe der Zeit zu einer großen modernen Krankenanstalt entwickelt. Mit der Jubelfeier, die heute vormittag 9 Uhr durch ein feierliches Levitenamt in der Krankenhauskapelle eingeleitet wurde, war die Einweihung des Erweiterungsbaues verbunden, der durch Pfarrer Schnettler eingesegnet wurde. Der neue Flügel fügt sich dem alten, gänzlich renovierten Bau trefflich ein. Licht und Luft kann überall herein. Ein großer Garten mit schmucken Anlagen ist hinzugekommen, wodurch die an sich nicht gerade ideale Lage des Krankenhauses freundlicher gestaltet worden ist.

Zu dem Gedenk- und Weiheakt hatten sich die Spitzen der kommunalen, kirchlichen und staatlichen Behörden, die Stadtverordneten und zahlreiche Freunde der Anstalt im festlich geschmückten großen Saale des zweiten Stockwerks eingefunden. Der unermüdliche und verdienstvolle Vorsitzende des Krankenhausvorstandes, Pfarrer Schnettler, richtete zunächst herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste; an die staatlichen und städtischen Behörden, die Vertreter der benachbarten katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und der Synagogengemeinde, der Krankenhäuser, der Presse, Aerzteschaft, Industrie, Kaufmannschaft, der Schule, der Gewerbetreibenden und der karitativen Vereinigungen. In großen Zügen entrollte er dann die Geschichte des St. Anna-Krankenhauses. Er wies hin auf die Ursachen, die seinerzeit hier wie auch anderswo zur Gründung neuer Krankenhäuser geführt hätten, nämlich die Umstellung des Agrarstaats zu einem Industriestaat, der die Zahl der Betriebsunfälle gesteigert habe; sodann auf die Aenderung der Mentalität und geistigen Einstellung weiter Volkskreise, durch die die frühere Scheu vor dem Hospital gewichen sei; endlich auf den Ausbau der sozialen Versicherung, durch die den zahllosen Versicherten die Mittel zur Inanspruchnahme der Krankenhausbehandlung gewährt werde. Dadurch sei ein großer Andrang zu den Krankenhäusern hervorgerufen. Statistiker behaupten, daß etwa 70 Prozent aller Versicherten einmal im Leben das Krankenhaus durchlaufen. Das Anna-Hospital hätten in den letzten 25 Jahren 35 265 Patienten aufgesucht. (Dazu im Weltkrieg 2358 Verwundete und 13 Kriegsgefangene.) Aus diesen Zahlen ergebe sich, welch gewaltige Bedeutung das Krankenhaus für den Organismus des Volksganzen hat. Der Redner sprach der Aerzteschaft, namentlich den beiden Chefärzten den Dank des Hauses aus und gedachte der hingebenden Pflege der Kranken seitens der Schwesternschaft; auch hob er die Unterstützung des Hauses durch mehrere Wohltäter hervor. In einem Ausblick in die Zukunft streifte Redner noch die weitere Entwicklung des Krankenhauswesens in der jungen Stadt Wanne-Eickel und gab seinen Wünschen für ein weiteres Blühen und Gedeihen desselben Ausdruck.

Chefarzt Dr. Kondring würdigte den doppelten Festcharakter des heutigen Tages und dankte allen Stiftern und Spendern, die es ermöglicht hatten, langgehegte Wünsche — wenn auch noch nicht alle — zu erfüllen. Dem jetzt vollendeten ersten Bauabschnitt werde hoffentlich schon im nächsten Frühjahr der zweite folgen, der das Röntgenzimmer, therapeutische Einrichtungen und die Liegehalle aufnehmen solle. Warmen Dank zollte er den Aerzten und der Schwesternschaft und gedachte besonders der Schwester Emerentia, die seit 25 Jahren das Pförtneramt gewissenhaft versieht. Ehrende Worte widmete er seinem Vorgänger, dem ersten Chefarzt Dr. Haase, der das Hospital von 1901 bis zu seinem Tode im Jahre 1918 leitete. Weiter gedachte er der Assistenzärzte, die in dem Krankenhause gewirkt haben, der Oberschwestern, die es leiteten, und gab dann einige Abschnitte aus der Geschichte des Hauses. Es war noch nicht ganz fertig, als die Typhusepidemie nötigte, 86 Kranke aufzunehmen. 1907 und 1909 wütete eine Scharlachepidemie, in letzterem Jahre waren 72 Scharlachkranke vorhanden. Im Kriegsjahr 1917 wurde der Flecktyphus eingeschleppt, dank der strengen Maßnahmen gelang es, die Betroffenen zu isolieren und die Gefahr zu beseitigen. Opferwillig ließen sich einige Pflegeschwestern mit abschließen. Die Oeffentlichkeit erfuhr nichts. 1918 wütete die Grippe, Lungenentzündung und eitrige Rippenfellentzündung traten in ihrem Gefolge auf, und die jungen Frauen, die von der Seuche befallen wurden, starben fast alle. 1920/21 waren 65 Ruhrkranke im Krankenhaus, außerdem zählte man 1920 nicht weniger als 297 Fälle von Ruhr. Dazu traten die schweren Jahre der Nahrungsmittelnot. Amtmann Weiberg tat zu ihrer Linderung alles Erdenkliche. Neue Not brachte der Franzoseneinbruch; für die 180 Kranken gab es täglich nur 60 Liter Milch. In der chirurgischen Abteilung wurden in den 25 Jahren des Bestehens des Krankenhauses 11 400 Operationen vorgenommen, davon waren 70 Prozent Großoperationen. Im Kriege verpflegte das Krankenhaus 2854 meist Schwerverwundete, nur 54 von ihnen starben und ruhen auf dem Ehrenfriedhof. Dr. Kondring machte interessante Angaben über die Fortschritte der Chirurgie, insbesondere der Blutadernchirurgie und auf dem Gebiete der neuen Methode, Magenoperationen bei vollem Bewußtsein, nur mit örtlicher Betäubung, vorzunehmen. Von 35 Magenoperierten in den letzten drei Vierteljahren ist keiner gestorben, sie konnten nach drei bis vier Wochen das Bett verlassen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß das Krankenhaus weiterhin sein möge eine Stätte christlicher Liebestätigkeit und treuer Pflichterfüllung.

Beigeordneter Oberdrewermann übermittelte die Grüße der Stadtverwaltung, die, wie die frühere Amtsverwaltung, es sich angelegen sein lassen werde, das Hospital tatkräftig zu unterstützen. Der Laurentiusgemeinde gebühre aufrichtiger Dank dafür, daß sie das Krankenhaus errichtet habe, das allen Konfessionen offen stehe. Die Stadt werde die konfessionellen Krankenhäuser, ohne die sie ihre Fürsorgeaufgaben nicht erfüllen könne, gerne fördern. In schwerer Zeit und besonders im Kriege hätten sie Großes geleistet. Als Angebinde stelle die Stadt dem St.-Anna-Hospital einen Röntgenapparat zur Verfügung.

Namens der Aerzteschaft betonte Sanitätsrat Dr. Keßler das friedliche Verhältnis zum Krankenhaus und ihren Aerzten, dem Krankenhause eine weitere, gottgesegnete Entwicklung wünschend. Pfarrer Beckmann überbrachte die aufrichtigen Glückwünsche des evangelischen Krankenhauses in Eickel, das an dem Freudentag der katholischen Schwesteranstalt herzlichen Anteil nehme. Das gute Verhältnis zwischen den drei konfessionellen Krankenhäusern solle immer so bleiben. In seinem Schlußwort dankte Pfarrer Schnettler nochmals allen Freunden und Gönnern des Krankenhauses.

Goldene Worte fand Dechant Funke (Röhlinghausen) bei dem anschließenden Frühstück im Kolpinghaus. Ein Hauch des Friedens gehe von der Anstalt aus, in der in opferwilliger, demütiger Hingabe Schwestern ihres schweren Amtes still walteten. Draußen in der Welt Haber, Haß, Selbstsucht, Lieblosigkeit, die Quelle all unserer Leiden — da drinnen Walten von christlicher Liebestätigkeit. Es sei ein Wagestück gewesen, in einer Notzeit das Krankenhaus durch Erweiterungsbau auf 240 Betten zu bringen; für die glückliche Erfüllung gebühre Pfarrer Schnettler, dem Kirchenvorstand und Bauausschuß, der Stadtverwaltung, dem Architekten und dem Chefarzt herzlicher Dank. Möge reicher Segen ausströmen von dem Werk, das christlicher Liebessinn geschaffen habe? So klang die schlichte, eindrucksvolle Feier würdig aus. Mögen alle guten Wünsche in reichstem Maße Erfüllung finden!

Die Fünf-Tage-Arbeitswoche für jugendliche Bergarbeiter.

Das offizielle Organ des Bergarbeiterverbandes, die „Bergarbeiter-Zeitung", behandelt Fragen der bergmännischen Ausbildung, die einen wichtigen Unterteil des Erwerbslosen-Problems bilden. Das Blatt schreibt: „Wie können wir genügend Jugendliche beschäftigen und zweckmäßig und erfolgreich schulen? Oder aber auch: Wie können wir die Arbeitslosigkeit der Jugend beheben und die in Arbeit stehenden Jugendlichen entlasten? Beide Fragen führen zu dem gleichen Resultat. Wir müssen bei den Jugendlichen zu einer Fünftagearbeit in der Woche kommen. Der sechste Tag in der Woche gilt dem Schulbesuch, Exkursionen und sonstigen wertvollen Anschauungsunterricht. Für die Beschäftigung am sechsten Tage erfolgt eine Neueinstellung jugendlicher Arbeiter. Für den Ruhrbergbau wären das 3000 erwerbslose Jugendliche, die mehr eingestellt werden könnten. Selbstverständlich muß die Industrie die Schulung ihrer Kräfte bezahlen. Die Ausbildung, die dem Allgemeinwohl dient, darf nicht auf Kosten der Lebenshaltung der Arbeiter gehen. Was zunächst die Fünftage-Arbeitswoche angeht, so sind die Unternehmer freiwillig mit gutem Beispiel vorangegangen. Wir denken nicht dabei an Ford, sondern an Beispiele aus der Ruhrindustrie. Bei der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. ist wie bei den übrigen Zechenlehrwerkstätten die Fünftage-Arbeitswoche eingeführt. Der sechste Tag gilt dem Schulbesuch oder gelegentlicher Wanderung oder der körperlichen und geistigen Erholung. Zweifellos würde die Fünftage-Arbeitswoche günstige Rückwirkungen auf den körperlichen Zustand zeigen. Die einzigen Bedenken, die dem entgegengehalten werden könnten, bestehen in der finanziellen Belastung. Eine solche ist jedoch tragbar und gerechtfertigt, wenn man die Vorteile würdigt und die Ersparnisse an Kranken- und Arbeitslosenunterstützungen in Betracht zieht.

(:) **Operettentheater Unionpalast.** Heute Mittwoch wird letztmalig die Operette „Der ersten Liebe goldene Zeit" aufgeführt. Ab morgen geht der große Berliner Operettenschlager „Die Frau ohne Kuß" in Szene.

(:) **„Unser Schicksal"** lautet das Thema, über das der bekannte Naturforscher Alexander Müller (Kreuznach), der Schöpfer des Heilverfahrens Sepsdelenopathie am 8. November im Großen Parkhaussaal sprechen wird. Er beleuchtet in seinem Vortrage die Tiefen des Weltgeschehens, die Entstehung des Weltalls, und zeigt, daß das Leben als kosmische Erscheinung von den Schwingungen des Kosmos abhängt und daß das Schicksal des Menschen durch diese beeinflußt wird. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

):(**Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe im Haus Rechen beginnt für Damen um 8 Uhr, für Herren um 9 Uhr.

(.) **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Bochum, Wörthstraße 2.** Der Vorstand bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: „In der Feitagnummer des „Bochumer Anzeiger" bringt der Kyffhäuserbund eine Notiz, daß ihm die Zirkusfreikarten verweigert seien, weil andere Kriegsopfer-Organisationen Unfug mit den Karten getrieben hätten. Wir möchten hierzu ausdrücklich feststellen, daß wir mit diesem Unfug nichts zu tun haben."

):(**Verein ehemaliger 39er Bochum und Umgegend.** Am vergangenen Sonntag hielt der Verein die Hauptversammlung ab. Zur Aufnahme gelangten drei Mitglieder. Die Sterbehilfe wird voraussichtlich auf 250 Reichsmark erhöht. Die Abhaltung eines Winterfestes ist geplant. Am Sonntag, 30. Oktober, um 11 Uhr vormittags, findet in Gelsenkirchen im Restaurant „Zum Grafen Häseler", Schalkerstraße 28, die Verbandssitzung statt; sich daran beteiligende Mitglieder fahren 9½ Uhr vom Rathaus hier ab.

(:) **Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps „Graf von Haeseler".** Der Verein beging am verflossenen Samstag im Lokal August Balkenhol einen Familienabend. Eine große Anzahl der Mitglieder nebst Angehörigen nahm teil. Nach Einleitung durch einige musikalische Weisen begrüßte der Vorsitzende Sbodemann in warmen Worten die Festversammlung, insbesondere die Gäste und die Mitglieder des Veteranen- und Landwehrvereins. Der Redner gab einen kurzen Ueberblick über die Ziele der Kriegervereine und schloß seine Ausführungen mit einem Treuschwur zum Vaterlande, der in einem Hoch und dem Deutschlandlied seine Bekräftigung fand. Musikalische Darbietungen und Aufführungen zweier Einakter durch Damen und Herren des Vereins. „Bursche Pfiffig als Amor" und „Bubi schläft" fanden allseitigen Anklang. Ein Tanzkränzchen bildete den Beschluß der festlichen Veranstaltung.

(-) **Paderbörner Vereinigung.** Der Familienabend der Paderbörner und Sauerländer-Vereinigung, der am letzten Samstag bei Schlüter stattfand, verlief in gewohnt schöner Weise. Großen Anklang fanden das Theaterstück und die Darbietungen eines Künstlerpaares aus Paderborn.

)-(**Krieger- und Landwehrverein Grumme.** Eine erhebende Feier veranstaltete der Krieger- und Landwehrverein Grumme am Sonntag in der Kaiser-Aue. Im Anschluß an die Versammlung fand die Ehrung der Jubilare statt. 24 alte Soldaten, die dem Verein 25 Jahre und länger ununterbrochen die Treue bewahrten, wurden mit dem Ehrenzeichen des Kyffhäuser-Bundes ausgezeichnet. Hauptmann a. D. v. Zaluskowski vollzog die Ehrung. Im Namen der Jubilare sprach Schürmann den Dank aus. Seine Ausführungen endeten mit dem Schwur der Treue zur Fahne und zum Vaterlande. Auch für die Damen des Vereins war gesorgt. Auf sauber gedeckten Tischen wurde Kaffee, Kuchen und Gebäck gereicht.

u. **Bergmanns-Unterstützungsverein „Schlägel und Eisen", Riemke.** Am Sonntag fand im Vereinslokal Kepper die Quartalsversammlung unter Vorsitz von Bürger statt. Der Kassierer gab zunächst den Kassenbericht des letzten Quartals. Die Einnahmen betrugen 1939,60 Mark, die Ausgaben 1936,50 Mark, sodaß ein Kassenbestand von 3,10 Mark verblieb. Die Kasse wurde von den drei Kassenrevisoren Wiggeshoff, Friedr. Kuhn und Aug. Baun geprüft und für richtig befunden. Man beschloß, die übliche Weihnachtsbescherung für Kinder am zweiten Weihnachtstage im Vereinslokale abzuhalten. Der Monatsbeitrag je Monat wird ab Oktober auf 1 Mark erhöht. Der Verein nimmt am nächsten Sonntag teil an der Gedenkfeier der gefallenen Krieger. Im letzten Quartal hatte der Verein einen Sterbefall.

(c) **Brieftauben-Liebhaber-Verein „Heimat", Bochum-Riemke.** Am vergangenen Samstag hatte im Vereinslokal Förster, Herner Straße, der Brieftaubenverein „Heimat" seine Mitglieder und Angehörigen, seine Freunde und Gönner zum Herbstfest eingeladen. Einige humoristische Theatervorführungen füllten den Abend bis zum Tanze.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 26. Oktober.

Das gestern über England gelegene Tiefdruckgebiet hat sich mit seinem Kern nach Osten verschoben und liegt heute morgen über Dänemark. In Deutschland herrschte heute morgen daher noch trübes und vielfach regnerisches Wetter bei mäßigen südwestlichen Winden und Temperaturen zwischen ein und sieben Grad.

Vorhersage bis Donnerstag: Weiterhin veränderlich, trübe, vielfach Regen in Schauern, Winde vorübergehend nach Norden drehend und Temperaturen abnehmend.



Alle Verletzungen
heilen erstaunlich schnell mit Chinosol! Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.

---

auf diesem Wege. Der Chauffeur des Wagens, der verheiratet ist und an der Clemensstraße wohnt, trug leichtere Verletzungen davon. Bei dem Zusammenstoß wurde auch der sechsjährige Knabe Willi H. (der genaue Name ist nicht bekannt, verletzt. Das Kind hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und wurde ins Bergmannsheil gebracht. Die Eltern hatten sich bis gestern abend noch nicht um den Verbleib ihres Kindes bekümmert.

*) **Vorträge in der Melanchthonkirche.** Die beiden ersten Vorträge mit dem Thema: „Die kommende Weltkatastrophe" und „Hat es noch Sinn, an Gott zu glauben?" wiesen einen guten Besuch auf. Der Redner verstand es, in nüchterner und klarer Weise die Fragen nach dem Ende der Welt zu beantworten, soweit eine Beantwortung überhaupt möglich ist. Er warnte vor aussichtslosen Versuchen, den Schleier zu lüften, der über die Zukunft liegt, wies aber klar auf die deutlich sichtbaren Zeichen der Zeit hin. Im zweiten Vortrag bewies er, daß trotz der sich entgegenstellenden Hindernisse des Verstandes oder der Zeitverhältnisse ein Glauben an Gott möglich ist. Der Redner zeigte den Weg, der zum Glauben an Gott führt. Die Vorträge erstrecken sich über die ganze Woche.

th **Katholische Gemeinde.** Christi Königstag wird auf Anordnung des Papstes in diesem Jahre zum ersten Male als neues Fest der Katholiken und von da an jedes Jahr am letzten Sonntag im Oktober gefeiert werden. Am nächsten Sonntag, 31. Oktober, wird in allen katholischen Kirchen diese erste Huldigung an Christus, den König, feierlich begangen. Schon am letzten Sonntag waren die Predigten auf diesen Tag eingerichtet.

br. **Katholische Gemeinde Hamme.** Die Jünglings-Exerzitien, die in der vergangenen Woche in der Herz-Jesukirche abgehalten wurden, fanden ihre Krönung in der feierlichen Schlußfeier am Sonntag abend. Zahlreich waren noch einmal die Jünglinge und Jungmänner herbeigeeilt, um den Worten des Pater-Exerzitienmeisters zu lauschen. Auch viele sonstige Gemeindemitglieder wohnten der Feier bei. Mit einer Prozession durch die Kirche, Erteilung des päpstlichen Segens an die Exerzitienteilnehmer und Tedeum nahm die Exerzitienwoche ihren Abschluß. — Am 31. Oktober, 1. und 2. November wird in der Herz-Jesukirche ein Triduum (dreitägige religiöse Feier) abgehalten. Morgens ist an den drei Tagen feierliches Hochamt, abends Andacht mit Predigt. Die Teilnehmer können den Jubiläumsablaß für die Verstorbenen gewinnen.

u. **Aus der Franziskuspfarrei Riemke.** Am nächsten Sonntag findet die Feier des Königtums Christi statt. Das Fest wird am Samstag eingeleitet. Am Sonntag ist um 7,15 Uhr ein feierliches Levitenamt. Am Feste Allerheiligen ist von mittags 12 Uhr bis nachts 12 Uhr der vollkommene Ablaß zu gewinnen für die armen Seelen, für solche, die eine Kirche oder halböffentliche Kapellen besuchen und in der Meinung des Papstes beten. Am Feste Allerseelen ist der Toties-quoties-Ablaß für die armen Seelen zu gewinnen.

t. **Evangelische Gemeinde Weitmar.** Die größere Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung den Beginn der Gottesdienste ab 1. November wie folgt festzusetzen: Frühgottesdienst 8,15 Uhr, Hauptgottesdienst 9,45 Uhr. Zum erstenmale also am 7. November.

× **Krieger-Gedenktafel in Weitmarmark.** Der Militärverein Weitmarmark und Neuling hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an dem Kriegerdenkmal der Ortsteile Weitmarmark und Neuling eine Gedenktafel der im Weltkriege gefallenen und infolge Verwundung und Krankheit gestorbenen Helden anzubringen. Der Verein richtet an die gesamte Bürgerschaft der obigen Bezirke die Bitte, dem ersten Vorsitzenden Rechnungsführer J. Struck in Bochum-Weitmar bis zum 25. November die Namen der in Frage kommenden Bürger obiger Bezirke anzugeben.

hr **Notwendige Kanalisierung der Schützenstraße in Weitmar.** Man schreibt uns: Die Kellerräume verschiedener Häuser der Schützenstraße stehen unter Wasser. Schon vor einigen Jahren sind die Anwohner an die Gemeinde Weitmar herangetreten mit der Bitte, Abhilfe zu schaffen, aber es geschah nichts. Hoffentlich wird die Stadt Bochum Abhilfe schaffen, die man in Weitmar über der feucht-fröhlichen Abschiedsfeier vergessen hat.

** **Die Ruhrlage im Industriegebiet.** Durch Reichsverordnung sind alle Grünflächen unter das Naturschutzgesetz gestellt, um sie dem Volkswohl zu erhalten. Besonders der arbeitenden Bevölkerung unseres an Naturschönheiten so knapp gehaltenen Industriegebietes müssen diese erhalten bleiben, damit dem Arbeiter Gelegenheit bleibt, sich nach harter Arbeit in Gottes freier Natur in der Nähe seines Wohnsitzes Erholung zu verschaffen. Leider fügen Abgase und Ruß den Grünflächen erheblichen Schaden zu. Der „Bochumer Verein" errichtet, um die Schädigungen durch Abgase herabzumindern, einen Kamin von 145 Metern Höhe; die Schachtanlage „Lothringen 4" in Hiltrop weist einen neuen Kamin von 115 Metern Höhe auf. Angesichts der großen Uebelstände, die die Rußplage im Gefolge hat, werden Industrie und Behörden alles tun müssen, um durch technische Verbesserungen die Nachteile allmählich zu beseitigen. Alle Grünflächenregister können einen durch Gasvergiftung bedrohten Baumbestand nicht retten, das kann nur die verbesserte Technik.

*) **Die Abrechnung von Notstandsarbeiten.** In einem Runderlaß des Ministers für Volkswohlfahrt wird, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, darauf hingewiesen, daß ein Erwerbslosen-Tagewerk nur dann in Anrechnung zu bringen ist, wenn an dem betreffenden Tage mindestens sieben Stunden gearbeitet wurde. Leistungen unter sieben Stunden kommen nur mit der tatsächlich geleisteten Stundenzahl in Anrechnung. In diesem Falle sind die Tagewerke in der Weise zu ermitteln, daß bei einer Sieben-Stundenschicht durch sieben und bei Achtstundenschicht durch acht dividiert wird. Andererseits sind Tagewerke, die über die normale achtstündige Arbeitszeit hinausgehen, nur als ein Tagewerk zu betrachten. Eine Ausnahme findet nur in denjenigen Fällen statt, in denen an einzelnen Tagen mehr als acht Stunden gearbeitet wird, um etwaige kürzere Arbeitszeiten am Wochenende oder Wochenanfang auszugleichen.

★ **Einheitskurzschrift.** Wie die amtliche Pflege der Einheitskurzschrift durch Schulen und Behörden in allen Ländern zur Durchführung gekommen ist, so macht auch ihre Förderung in privaten Kreisen immer mehr Fortschritte. Als ein erfreuliches Zeichen der Einigkeit der Stenographen ist der am 10. Oktober in Berlin erfolgte Zusammenschluß von zwei großen Körperschaften zur Pflege der Einheitskurzschrift zu begrüßen. Die neue Einheitsorganisation, die den Namen „Deutscher Stenographenbund" führt, wird geleitet von Dr. Blauert (Dresden). Der bisherige Vorsitzende des Reichsbundes für Einheitskurzschrift, Professor Dr. Amsel (Berlin), ist stellvertretender Vorsitzender.

✤ **Der Handelsvertreter ist selbständiger Kaufmann.** Der Verwaltungsrat des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine (Sitz Berlin), des regierungsseitig anerkannten Spitzenverbandes des deutschen Handelsvertretungsgewerbes, hat auf seiner Sitzung in Düsseldorf eine Entschließung gefaßt, die in der gesetzlich gewährleisteten Geltung als selbständige Vollkaufleute den wertvollsten Besitz des Berufes der Handelsvertreter erblickt. Nur als selbständige Vollkaufleute könnten sie ihren vielseitigen wirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden.

× **Straßenunfälle.** Am 25. Oktober stieß an der Kreuzung der Allee- und Viktoriastraße ein Wagen der Straßenbahnlinie A mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Sachschaden ist gering. Personen wurden nicht verletzt. — An der Ecke der Kanal- und Großen Beckstraße wurde gegen 8¾ Uhr morgens eine Frau von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Die Frau trug nur eine Beule davon, Sachschaden wurde nicht angerichtet. — An der Ecke der Arndt- und Wittener Straße wurde ein junger Mann, der einen Handwagen bei sich führte, von einem Lieferauto erfaßt und erheblich verletzt. Er mußte ins Krankenhaus Bergmannsheil gebracht werden, wo er zurzeit noch nicht vernehmungsfähig darniederliegt. — Gegen 10¾ Uhr morgens wurde auf der Essener Straße ein Bergmann von einem Personenkraftwagen angefahren, ohne ernstliche Verletzungen zu erhalten. — Ein Lastkraftwagen, der in der Richtung von Westen nach Osten die Brückstraße befuhr, konnte an der Ecke der Brück-, Kortum- und Heinrichstraße auf das Haltezeichen des Verkehrspostens nicht schnell genug zum Halten gebracht werden und geriet auf den Bürgersteig. Personen wurden nicht verletzt.

u. **Vermißt.** Seit Sonntag ist der geistesumnachtete Bäckermeister G. Lindemann von der früheren Constantinstraße (jetzt Flottmannstraße) verschwunden. Er hat sich nach Herne begeben, doch weiß man nicht, wohin. Etwaige Anhaltspunkte über seinen Verbleib teile man sofort der Kriminalpolizei Herne oder Bochum mit.

** **Kleine Tageschronik.** Der Bergmann S., Johanniterstraße, erlitt auf der Zeche „Präsident" in der Grube eine Bein- und Handverletzung. S. wurde sofort mittels Krankenauto ins Bergmannsheil transportiert. — Beim Ausschütten von Kaffeewasser verbrühte sich eine Frau von der Dorstener Straße schwer am rechten Arm. Die Frau mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Sonntag abend zwischen 10 und 11 Uhr entstand auf der unteren Herner Straße in der Nähe der Wirtschaft Förster eine wüste Schlägerei. Zwei Gäste, aus der Wirtschaft kommend, gerieten wegen der holden Weiblichkeit in Wortwechsel, der schließlich in gegenseitiger Beleidigung und dann zum Schluß zu Tätlichkeiten ausartete. — Der Bergmann Max Hermann, Hofsteder Straße, erlitt im Grubenbetrieb der Zeche „Lothringen" eine Quetschung des rechten Fußes. — Augenblicklich ist man mit der Instandsetzung der Luisenstraße beschäftigt. Der Bürgersteig erhält einen neuen Plattenbelag. — Die Kabelarbeiten im Innern der Stadt sind beendet, die Bürgersteige werden nur noch ausgebessert. — Die Augustastraße wird jetzt mit großen Abflußrohren versehen. Die Arbeiten sind in vollem Gange. — Die Wilhelmstraße erhält auch eine neue Pflasterung. — Der Fall des Zimmermanns Ernst U., von dem in der Montagnummer berichtet wurde, stellt sich für die Angehörigen als ein Unglücksfall heraus, der den schwer nervenkranken Kriegsbeschädigten betroffen hat. In einem Anfall von Schwindel stürzte er die Lohberabrücke hinab. Die Verletzungen, die der Arme erlitten hat, sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

× **Aus dem Polizeibericht.** Wegen Verausgabung von Falschgeld wurde eine Mannsperson festgenommen. — Zur Anzeige gelangten: je eine Person wegen Einbruchsdiebstahls bezw. Verdachts des Diebstahls, eine Person wegen Betrugs und eine Person wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

★ **Amerika und wir.** Dr. Esch, der Generaldirektor der Kölner Messe, wird in seinem Vortrag „Amerika und wir" heute abend in der Aula des Realgymnasiums auf alle Fragen eingehen, die das Verhältnis zwischen hüben und drüben berühren und dabei eine Parallele zum Ruhrgebiet ziehen. Dr. Esch folgte jüngst einer Einladung verschiedener Städte der Vereinigten Staaten und studierte insbesondere in seiner Eigenschaft als Leiter des Verkehrswissenschaftlichen Institutes an der Universität Köln die neuen Einrichtungen des Verkehrs. Eine ganze Reihe eigener Aufnahmen stehen dem Vortrag zur anschaulicheren Schilderung zur Verfügung. Auch jetzt noch werden Mitglieder in die Feierabendgemeinde aufgenommen. Da bereits zwei Abende stattgefunden haben, werden die Dauerkarten für noch 10 Vorträge (davon 6 musikalisch) für nur 7 Mark ausgegeben. Der Jahresbeitrag ist in diesem Preis bereits eingeschlossen. Karten werden an der Abendkasse noch ausgegeben. Mitglieder, die nur im Besitze einer kleinen Karte sind, die jetzt für neu Hinzutretende nur noch 1,50 Mark kostet und zum Besuch von drei Veranstaltungen berechtigt, erhalten gegen Vorzeigung des Ausweises an der Abendkasse billige Karten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Von langem schweren Leiden wurde Montag abend unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

vereid. Landmesser

August Overhoff

Inh. des Kronenordens, des Kriegsverdienstkreuzes und anderer Ehrenzeichen

im 70. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:

Dipl.-Ing. Max Overhoff
Liesel Overhoff
Lore Siegemann, geb. Overhoff
Dietr. August Overhoff
Anneliese Overhoff
Grete Overhoff, geb. Kramer
Heinz Stegemann
und 5 Enkelkinder.

Bochum, den 26. Oktober 1926.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags um 3¼ Uhr, vom Trauerhaus, Alleestraße 44, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 25. Oktober verschied sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden der Begründer unseres Büros, der

staatl. vereid. Landmesser

Herr August Overhoff

Inhaber des kgl. Kronenordens u. a. Auszeichnungen.

Sein Lebenszweck war Arbeit im Dienst der Allgemeinheit. Ausgezeichnet durch ein umfangreiches Fachwissen und durch eine seltene Herzensgüte hat unser verstorbener Seniorchef sich ein unvergängliches Denkmal in unserm Gedächtnis gesetzt.

Vermessungs- u. Ingenieurbüro Overhoff.

M. Overhoff, Dipl.-Ing. — Heinz Meyer, ver. Landmesser.



bilden eine Klasse für sich. Die edlen Qualitäten sind bestechend schön verarbeitet. Trotzdem aber sind sie nicht teuer!

BOCHUM Nordstr. 5



Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb heute morgen 6 Uhr, im Augusta-Krankenhaus sanft und gottergeben unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Karl Meister

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Meister

Laer, Hückelshofen, Altenbochum, Elberfeld, Ronsdorf, Hamburg, Bochum, Kassel, den 25. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Oktober 1926, nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause, Laer, Mühlenstraße 11, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 7¾ Uhr unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Josef Klüner

nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren ins bessere Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Querenburg, Callenhardt und Rüthen, den 25. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 8½ Uhr vom Sterbehause, Wiemelhauserstr. 214, aus statt. Das Seelenamt vorher 7¼ Uhr in der St. Johanneskirche zu Wiemelhausen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Verreist

vom 28. Oktob. bis 10. Nov. 1926.
Dr. med. Tiggemann
Fachärztin für Kinder u. Säuglinge.



CONTINENTAL
Die bevorzugte Schreibmaschine
In üb. 320 000 Exemplaren verbreitet.
Hoffmann & Co.,
Kaiserstrasse 22.
Fernruf 3565 66.
Gebrauchte Maschinen billig mit Garantie.



Ein Blick genügt

um die besonderen Vorzüge unserer

Handschuhe

zu erkennen:

Erstklassige Qualitäten! Beste Verarbeitung! Guter Sitz! .. Trotzdem aber preiswert!

Für Damen:

Lederstoff oder Trikot mod. Farben, hübsche Aufnähte	75	95₃	1²⁵	1⁶⁵
Lederstoff oder Trikot mit durchgehendem Wollfutter	2²⁵	3⁵⁰	4⁵⁰	..
Rundstuhl „Wolle mit Seide" alle Modefarben	1⁷⁵	2⁵⁰	3²⁵	3⁵⁰
Gestrickt „Reine Wolle" mit doppelter Stulpe	1²⁵	1⁵⁰	1⁹⁵	2⁵⁰
Ziegenleder bestes Fabrikat, moderne Farben	4⁷⁵	5⁹⁰	6⁷⁵	..
Nappaleder weiche, äusserst solide Qualitäten	5⁵⁰	6⁷⁵	8⁰⁰	..

Wildleder, Waschleder, Mocha, Gazelle, Juchten in grosser Auswahl.

Für Herren:

Lederstoff oder Trikot moderne Farben	95₃	1⁵⁰	1⁹⁵	2⁵⁰
Lederstoff oder Trikot mit durchgehendem Futter	1⁹⁵	2⁹⁰	4⁵⁰	..
Gestrickt „Reine Wolle" mit doppelter Stulpe	1⁵⁰	1⁹⁵	3⁰⁰	4⁰⁰
Nappaleder besonders solide Qualitäten	5⁹⁰	7⁰⁰	8⁵⁰	..
Ziegenleder, Gazelle vornehme Farben	6⁹⁰	9⁰⁰	11⁵⁰	..

Wildleder, Waschleder, Mocha.

Kinder-Handschuhe
bekannt grosse Auswahl, billige Preise.

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstrasse 39.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag, abends 10 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Tante, die Witwe

Friedrich Donnerstag

Wilhelmine geb. Motzkus

nach langem, schwerem Leiden im vollendeten 66. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zetel i. Oldbg., Dortmund, Berge-Borbeck.

Nach der Ueberführung von Dortmund findet die Beerdigung am Donnerstag, den 28. Oktober 1926, nachmittags 3½ Uhr auf dem Friedhofe Blumenstr., Erbbegräbnis, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott der Allmächtige nahm heute früh 10½ Uhr in sein Reich ein meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante, die Jungfrau

Maria Winkelmann

Sie entschlief gottselig nach 34 jährigem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Winkelmann.

Bochum, Elisabethstr. 76a, Dahlhausen, Halle, Berlin, den 26. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Oktober 1926, morgens 8 Uhr vom Elisabeth-Hospital, Kleine Beckstr., aus statt. — Das Seelenamt ist morgens 7¼ Uhr in der Krankenhauskapelle.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Richard Stern (Line Wallerstein), Rheydt. — Mädchen: A. Steinäcker (Aenne Fuchs), Paderborn.

Gestorben: Frl. Bertha Hoffmann, 69 J., Recklinghausen. Sanitätsrat Dr. Herm. Oelck, 64 J., Gelsenkirchen. Witwe Maria Jacke, 73 J., Herne. Karl Gerlach, 56 J., Altenessen. Heinrich Siepmann, 77 J., Schonnebeck. stud. jur. Georg Bomers, 20 J., Bielefeld.



Vivat Mutter u. Großmutter!
Frau Karl Scharfenberger z. ihrem heut. Geburtst. die herzlichsten Glückwünsche! Gewidm. v. ihren dankbar. Kindern, Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Warne
Jeden, mein. Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Gottfr. Thrän, Hedwigstr. Nr. 14,1. 70331

Ehrenerklärung!
Die Beleidig. und Bedroh., die ich g. d. Bergm. Friedr. Konetzka, Hiltrop, Landwehrstraße 21, ausgesprochen habe, nehme ich m. d. Ausdruck d. Bedauerns zur. Hermann Sachse, Hiltrop, Landwehrstraße 23.

Die erkannte Person,
welche in der Samstagnacht im Rest. Weitkämper den **schwarzen Pelz mitgenommen,** wird ersucht, denselb. daselbst umgehend wieder abzugeben.

Heirats-Gesuche

Heirat!
Hübsche 22jährige Dame mit 650 000 Mk. Barvermögen und schöner Villa wünscht strebsam., soliden Gatten, w. auch ohne Vermög. durch Frau Sander, Berlin C. 25, AM2

Kath. Mädch., 26 J. alt, tücht. im Haush., sucht a. d. Wege m. nett., sol. Herrn bek. z. w. zw. — **Heirat.** —

Wäsche u. etw. Bargeld vorhand. Zuschrift. unt. G. H. 70353 an d. Geschst.

Gut erhaltene **Bettstelle mit Matratze,** 2teil., billig abzug. Bes. nachm. 1—4 Uhr. Frankenstr. 20, 1. Etg., links.

Weißer Tiefbau-Herd billig zu verkaufen. 70395 Weitmar-N., Cimbernstr. 14, 3. St., fr. Adolfstr.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Fällen von Körben und Jardinieren

Hoffmann'sches Konservatorium.
Wintersemester 1926/27.
1. Veranstaltung:
Oeffentl. Uebungsstunde
Donnerstag, den 28. Oktober, 5—6 Uhr, im Bochumer Hof, Alleestr. 17
Eintritt frei! a1843

Gründlichen
Unterricht
in einfacher, doppelter und amerikanischer
Buchhaltung
Bilanzpraxis, Gewinn- und Verlust - Lehre Ia. Ausbildung. Mäßige Vergütung.
L. Kreutzer, Bücherrevisor
Feldsieperstraße 110 II.

Prima Industrie-Speisekartoffeln
zum Einkellern
Ztr. M. 5.50 u. M. 5.80
franko Haus.
Heinr. Bentlage, Bochum
Vereinsstraße 34. Fernruf 2142.

---

2 gut erh. Bettstellen m. Matratz. billig z. verkaufen. 70356 Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Großer Ofen, fast neu, f. 25 M. z. verk. Hattinger Str. Nr. 62, 4 Treppen.

Verloren
Hund entlaufen
Freitag nachmitt. großer geld. Boxer, männl., Rufname: Alex, m. schwarzem Gesicht u. Halsband ohne Marke entlaufen. Geg. hohe Bel. abzugeb. Krankenh. Bergmannsheil. — Tel. 4377. —

Kapitalien
Jg. Mädch. sucht sich mit 1000 M. **tätig zu beteiligen.** Angeb. unt. F. L. 70346 an d. Geschst.



Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe.

Es gibt die Sorten:

Erbs fein	Blumenkohl	Spargel
Erbs mit Speck	Reis mit Tomaten	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Grünkern	Ochsenschwanz	Pilz

Dabei bin ich sehr billig!
Jeder Kaufmann hat mich!

Knorr
Suppen in Wurstform

Großes Lager in
Sprechapparaten
zu konkurrenzlos billigen Preisen. Schränke, Truhen etc., Tischapparate von 18.— Mk. an.



Platten aller Marken in größter Auswahl von 50 Pfg. an.
Reparaturen an allen Apparaten gut und billig.
Weitgehendstes Zahlungsziel.
Fahrräder von 62 Mk an,
Kinderfahrräder (Roller) billigst.
Nähmaschinen nur erstkl. Marken.
Waschmaschinen, einzelne Motore etc.
H. Scherzek
Hattinger- u. Ehrenfeldstr.-Ecke im Hause „Westfäl. Hof". Ruf 2713.

---

ein Grundstück
Wer
kaufen oder verkaufen, mieten oder vermieten, beleihen oder umbeleihen oder versichern
will
wende sich vertrauensvoll unter O. B. 68922 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Keine Vorschüsse oder sonstige Vorausleistungen.

Pelze
aller Art
Reichhaltiges fertiges Lager
Auswahlsendungen franko gegen franko — ohne Kaufzwang —
Kataloge gratis! Zahlungserleichterung!
Neubezüge, Modernisierung, auch nicht von mir gekaufter Pelze, schnell und billig
M. BODEN · BRESLAU I/133
Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Am kommenden Sonntag, den 31. Okt. (vor Aller-Heiligen) sind die Geschäfte von 12-6 Uhr geöffnet

Offene Stellen

Männlich

Existenz!

Eine der bedeutendsten und bekannten Fleischwaren- und Konservenfabriken sucht zur Mitführung ihrer sämtlichen Artikel

seriöse Vertreter

zum Besuche der Feinkost- und Kolonialwarengeschäfte sowie Grossisten. Außerdem kommen Vertreter in Frage, die zur Metzgerkundschaft gute Beziehungen haben. – Branchekenntnisse erforderlich, jedoch nicht Bedingung. – Erste Referenzen Bedingung. – Es kommen folgende Plätze zur Bearbeitung in Frage: Bochum, Witten und nähere Umgebung. Angebote unt. **Df. O. 4111 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Herren u. Damen

für angenehme Reisetätigkeit (Besuch v. Privat) mit sehr beliebter Neuheit d. Haushaltbranche gesucht. Höchster Verdienst garantiert. Täglich Geld! Anzumelden Donnerstag 10–12 Uhr Restaurant **Hasselkuss, Alleestr. 10.**

Tüchtiger Chauffeur

(gelernter Autoschlosser) für Lastwagen gegen guten Lohn gesucht. Langjährige Erfahrung und gute Zeugnisse Bedingung. Schriftliche Angebote unter K. L. 1762 an die Geschäftsstelle dies. Ztg erbeten.

Vertreter,

der Musikstücke nach Anhören mit Titel und Komponisten bezeichnen kann, repräsentabler zielbewußter und gewandter Kaufmann, zur Vermittelung von Vertragsabschlüssen gegen Provision gesucht. Monopolsache Gesetzeszwang Ausführliche Bewerbungen erbeten an **H. Denz, Köln,** Friesenwall 3. a1836

Herren und Damen

finden dauernden, lohnenden Verdienst durch leichten Verkauf eines neuheitlichen, in jedem Haushalt unbedingt erforderlichen, billigen Bedarfsartikels. Zu melden Mittwoch, den 27., und Donnerstag, den 28. d. Mts., morgens von 9–12 Uhr und nachm. 5–7 Uhr. Wirtschaft **G. Rost, Bochum-Weitmar,** Hattingerstr. 447, Haltestelle Theodorstr.

Sichere Existenz

bietet führende Fabrik Herren dch. provisonsw. Verkauf eines unentbehrlichen Heilapparates an Private. Kapital und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Verschiedene Bezirke noch frei. Angebote unter L. G. 8185 an **„Ala" Haasenstein & Vogler, Leibzig.** 1233

Maurerpoliere

gesetzten Alters mit reichen Erfahrungen sowohl im allgemeinen Hochbau, wie Industriebau, möglichst auch Eisenbeton, von größerem Baugeschäft sofort gesucht. Vorläufig nur ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. H. J. 1743 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht tüchtiger
Bürsten- und Pinsel-Fachmann

möglichst unverheiratet, als Vorarbeiter für kleinere Werkstätte in Dauerstellung. Angebote unter K. L. 1841 an die Geschäftsstelle des Bochumer Anzeiger.

Selbständige Existenz

m. hoh. Eink. sofort zu vergeb. Reflekt. müssen 1000 Mark bar besitzen. Angeb. unt. S. T. 70358 an d. Geschft.

Tüchtiger
Schreiner,

welch. sch. i. Möb.-Gesch. tät. war u. perf. i. Beizen u. Polier. ist, f. sofort ges. Möbelausstattungsh. H. Schmidt & Co., Nachf., Bochum, Hattinger u. Pleyerstr.-Ecke.

Selbstdg., erfahr.
Schlosser

f. Gitterbau sofort gesucht. — Bewerbungen unt. D. E. 1834 an d. Geschft.

Tüchtiger
Pianist
und
Harmoniumspieler (in)

für sofort gesucht. Schauburg-Lichtspiele, Werne bei Langdr.

Tüchtiger
Mechaniker
und Dreher

geg. Gewinnbeteil. sof. gesucht. Gefl. Angeb. unt. K. L. 1748 an d. Geschft.

Brav., schulentl.
Junge

für leichte Büroarb. ges. Schriftl. zu melden. unt. L. Sch. 20 an d. Geschft.

Weiblich

Verkäuferin

welche in größerem Geschäft tätig gewesen, für großes Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Angeb. mit Zeugnis-Abschriften unter L. L. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Perf., branchekdg.
Verkäuferin

die zuhause schlafen kann, zur Aushilfe gesucht. 70407
H. Bornewasser, Bäcker., Konditorei, Hattinger Str. 32.

Dame,

perfekt i. Stenogr., Schreibmaschine u. Buchführ. p. sofort ges. Eigenh. geschr. Angeb. m. Lebensl. u. Geh.-Anspr. unt. E. S. 70364 an die Geschäftsstelle.

Perf. Geiger sucht eine perfekte
Klavierspielerin
Angeb. unt. U. S. 70349 an d. Geschft.

Junges
Mädchen

m. gut. Zeugn. für halbe Tage gesucht. Maltesterstr. 29.

Sauberes
Tages-Mädchen

für sofort gesucht. 70308 Felsenburg, Wittener Str. 84.

Jüng. Gehilfin

f. Damenschneiderei gesucht. Scheidt, Kronenstr. 15, pt.

J. kl. Landwirtschaft wird a1760
— Mädchen —
zum Vieh gesucht. Schulte-Beis, Altenbochum. Am Pappelbusch 2.

Suche f. m. früh. Herrsch. n. Mülh.-Ruhr tücht., selbst.
Mädchen

d. gut koch. k. Zw.-Mädchen vorhand. 70324 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Evg., sauberes
Mädchen

m. gut. Zeugn., n. unt. 18 J., f. alle Hausarb. gesucht. 70376 Rottstr. 41.

Volontärin

nicht unt. 17 J., f. sofort gesucht. Friseurgeschäft Robert Bracht, Bahnhofstraße 40.

Für sofort zwei
Kochlehrmädchen

gesucht, nicht unt. 17 Jahren. 70397 Bahnhofstr. 37.

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin

für Seidenstoffe bei gutem Gehalt per sofort gesucht. LK10
Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr.
Gustav Kaufmann,
Bochum, Kortumstraße 7II.



Fräulein nimmt Wäsche a. z. Stick., Festonnier, Locharbeit, u. sonstige Wollstrickarbeit bei billigster Berechnung. Feldstr. 6, 2. Etg.

Perfekte
Schneiderin

sucht n. ein. Kund. in u. auß. d. Hause. Angeb. unt. L. H. 70385 an d. Geschft.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger
Chauffeur

sehr solide u. zuverläss., gel. Elektr., der auch läng. Zeit in d. Autoschlosser. gearbeit. h., sucht Stellung. Führerschein 2 u. 3b vorh. Angeb. unt. H. A. 70183 an d. Geschft.

Glaserarbeiten

führt schnell und billig aus. 70394
Lehnen, Gerberstr. Nr. 15. Ruf 2416.

Suche f. einen
Elektrikerlehrling

d. sch. 1 J. gel. h. u. f. St. d. d. Aufl. d. Fa. verlor. hat, Stelle z. weit. Lern. Ang. u. H. O. 70352 an d. Geschft.

Sofort werden
Schirme
repariert u überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda.
Moltkemarkt 7

Weiblich

Kräftig. Mädchen,

22 J. alt, w. nähen kann u. sich i. Hsb. u. Koch. ausbilden möchte, sucht Stell. z. 1. o. 15. Novbr. Lohn Nebens. Z. m. b. Kratau, Marienstraße 43. 70380

Fräulein

22 J., d. 1 J. in Wirtsch.-Betr. tätig war u. gute Zeugn. hat, sucht Stellg. in Bäckerei o. dgl, wo Logis i. Hause u. etw. Hausarb. mit übern. werd. kann, z. 15. Nov. Angeb. un. F. B. 70227 a. die Geschäftsst.

Ostpreuß.
Mädchen

sucht Stellung. G. Zeugn. vorh. 70319 Z. erfr. Dorstener Str. 197, 3. Etg.

Ord., ält. 70339
— Mädchen —
v. Ostpr. sucht gze. Stellg. z. 1. Nov. Zu erfr. Henriettenstr. 32, 2. E. l.

Ält. Mädchen

welch. bish. i. herrschaftl. H. tät. w. u. i. sämtl. Hausarb. erf. ist, sucht Stellung f. halbe T. Z. erf. Geschft. 70238

Junge Frau,

ehrlich u. sauber, sucht abds. Büro o. Laden zu putzen. Angeb. unt. A. K. 70399 an d. Geschft.

Perfekte
*** Schneiderin ***

sucht Kundschaft a. dem Hause. — Angebote unt. M. A. 70400 an d. Geschft.

Schneiderin

empf. sich i. Anfert. v. Dam.- u. Kind.-Garder. z. bill. Pr. Frau Hossfeld, Feldsteiperstraße 48.

Erstklassige Schneiderin

sucht feine Kunden außer d. Hause. — Angeb. unt. H. L. 70330 an d Geschft.

Zu vermieten

Lagerplatz

in Bochum, mit Schuppen. Werkstatt und Büroraum zum 1. Januar auf Wunsch früher zu vermieten. Angebote unter H. J. 1837 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Ladenlokal

mit Einrichtung a. belebter Straße zu vermieten. Z. erfragen in der Geschäftsstelle. 70320

Große
Lager- und Kellerräume

mit dopp. Toreinfahrt im Mittelpkt. d. Stadt sofort zu vermieten. 70345
Näh. Boch., Rottstraße Nr. 25. A. Herrmann.

Möbl. Zimmer

J. Privathause
2 möbl. Zimmer,
(Wohn- u. Schlafz.) u. dan. e. Raum f. Kochgelegenh. a. gebild. Dam., Herr. o. kinderl. Ehep. z. vm. Ottostr. 125.

Möbl. Zimm.

erhält jed. wunschgemäß, a. Eheleute, beim Wohn.-Nachweis, Bürohaus Hatting. Str. 11, Zimm. 35. — Teleph. 5230. —

Frdl. möblierte — Mansarde — zu vermieten. Brückstr. 66, 1. E.

Frdl. möbliertes — Frontzimmer — z. 1. 11. a. berufst. Dame z. verm. Alfenstr. 22, 2. E., l.

Frdl. möbliertes — Zimmer — zu verm. 70362
Rottstr. 8, 1. Etg.

Gut möbliertes
Zimmer

(auch an Ehepaar) zu vermiet. 70332
Ottostr. 134, 3. E. l.

E. möbl. Zimm., Alfenstr., f. zwei b. Herr. zu vermieten. 70343 Näh. in der Geschäftsstelle.

Heizbares
möbl. Zimmer

a. Hrn. o. Dame z. verm. Wiemeih. St. Nr. 60, II. E. Ottost.

Möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofst. 30, 3. E., link. Aufg.

Gut
möbl. Zimmer

geräum. u. heizbar, m. 2 Bett. a. 2 H. mit o. o. Pens. zu vm. Yorkst. 2, III, l.

Einf. möbl. Schl.-Zimmer u. Küche f. sof. zu vermieten. 70402 Näh. in der Geschäftsstelle.

Gut., heizbares,
mbl. Zimmer

elektr. Licht, a. Kochgelegenh., z. verm. Angeb. unt. V. S. 70406 an d. Geschft.

Gute Schlafstelle, Zimmer allein, sof. zu verm. 70393
Thomasstr. 17.

Damen u. Herren finden gut. bürg.
Mittagtisch
Preis 0,90 Mark. Schillerstr. 18, part.

Miets-Gesuche

Im Neubau
4–5 Zimmer
gesucht, ferner wenn mögl., 2–3 Zimmer im ausgebauten Dachgeschoss im gleichen Hause. – Off. m. Ang. wann beziehb. unt. E. W. 70368 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungstausch!

Geboten wird: eine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im Ehrenfeld.

Gesucht wird: eine 5-6 Zimmer-Wohng. in guter Lage. Offerten unter T. E. 70317 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Beschlagnahmefreie
Wohnung

von 2 evtl. auch 3 Räumen für sofort zu mieten gesucht. Eventuell auch als Untermieter. Gefl. Angeb. werd. erbet. unt. L. H. 11 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Im Neubau
4-5 Zimmer
gesucht, erner wenn mögl., 2–3 Zimmer im ausgebauten Dachgeschoß im gleichen Hause. Off. m. Ang. wann beziehb. unt. E. W 70181 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tausche 2 bis 3 Zimmer gegen 3 b. 4 Zimm., Mitte St., Ehrenf., Wittener Straße.
Joh. Mutkowka, Kohlenstraße 140.

Schöne
4-Z.-Wohnung
in Gerthe gegen 1 bis 2 Zimm. i. Bochum zu tausch. ges. Angeb. unt. F. A. 70326 an d. Geschft.

Tausche
2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung i. gutem Zustande geg. gl. Bochum o. Hamme. Horbel, Derflingerstraße 61.

Brautpaar sucht
2 leere Zimmer.
Miete kann ½ bis 1 Jahr i. Voraus gezahlt werden. Rote Karte vorhand. — Angeb. unt. W. H. 70372 an d. Geschft.

Ladenlokale

Lade-lokal

klein, mit od. ohne Lagerraum i. bes. Stadt mögl. bald z. mieten gesucht. Neuß. Angeb. unter H. A. 70315 an die Geschäftsstelle.

Laden-lokal

in verkehrsr. Geg. zu mieten gesucht. Angeb. unt. G. L. 70390 an d. Geschft.

Suche einen
Raum

f. Schuhmach.-Werkstatt i. Ehrenf., N. Bülowplatz od. im Viertel Schumann-Drusenbergstr. Ang. u. H. H. 70379 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Suche möbliertes — Zimmer — i. ruh. Hause und Straße N. Hbf. z. 1. Nov. Ang. mit Preisang. u. P. S. 70307 an d. Geschft.

Ig. Herr sucht
möbl. Zimmer
Ang. m. Preisang. u. F. H. 70323 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

mögl. m. voll. Pens. i. Stadt. Hamme weg. Umz. z. miet. gef. Coester, Hildegardstr. 36, III.

Kriegsbesch., verheir., o. Kind., sucht sofort leer. oder
möbl. Zimmer
evtl. Neubau. — Angeb. unt. F. S. 70350 an d. Geschft.

Frdl. möbl.
Zimmer
in angen. gut. H. Nähe Hbf. gesucht. Angeb. unt. T. H. 70325 an d. Geschft.

Kinderl. Ehepaar sucht 1 bis 2 leere od. teilw. möbl.
Zimmer
auch Mansarde. — Angeb. unt. Z. H. 70335 an d. Geschft.

Wer überläßt alleinst. Dame (Pflegerin) 1 leeres od. teilweise möbliert. — Zimmer? — Rote K. f. 2 Z. vh. Angeb. unt. S. M. 70359 an d. Geschft.

Ig. Mann sucht 1 od. 2 leere o. teilweise möblierte
Zimmer
Angeb. unt. A. S. 70389 an d. Geschft.

Anstd., ig. Mann sucht ein heizbares, möbliertes
Zimmer
Nähe Rathaus. — Angeb. unt. F. H. 1002 an d. Geschft.

Ig. Herr sucht saub. Schlafstelle oder einfach möbl. Zimmer. Angeb. unt. K. L. 70378 an d. Geschft.

Zu verkaufen

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Schöne eichene
Flurgarderoben von 37 Mk., Bettstellen mit starken Spiralu. guten Auflegematratz. von 88 Mk. **Kleiderschränke** von 39 Mk. an, sow. alle sonstigen Möbel gut und billig. Möbelh. Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

2 große u. 2 kleine
Oelgemälde
billig zu verkaufen. Bessemerstr. 37, p. l.s.

Günstig!
1 Zweizugtisch, 6 hohe Windlederstühle, Ia. Eiche, 4 Monatsraten 220 Mk., bar 200 Mk., sofort zu verk. Ang. u. S. L. 1586 an die Geschft.

Gut erhalt. rotes
Plüschsofa
zu verkauf. 70322
Näh. Schützenbahn Nr. 5, 1. Etage.

Spottbillig!
Küche (naturl.), f. neu, 150 M., Küche, gestr., sehr gut erh., m. weiß. Herd 110 M., Diyl. (eich.), Rollverschl., 140:70, neu, u. Harmonium sehr billig. 70341
Drongowski, Hofsteder Str. 12.

Vollständige
Ladeneinrichtung
besteh. aus: 4 Mtr. lang. Schokoladenschrank, 3 Marmortheke., 2 Fenstervorsetz. billig z. verkaufen. Konditorei Althoff, Mühlenstraße 4.

Geschäftshäuser
in bester Lage
Großherrschaftl. Villen
bei nur Mk. 25.000.— Anzahlung zu verkaufen.
J. P Schrots, R. D. M., Bürohaus Lueg, Tel.: 5317 u 1308.

Ein 40 Morgen großes
Gelände
im Stadtbezirk Bochum, geschlossen od. geteilt unter günst. Bedingungen
zu verkaufen. LSch21
J. P. Schrots, R. D. M., Bürohaus Lueg, Tel. 5317 u. 1308.

Zigarren-Geschäft

in guter Lage Bochums mit erstklassiger Einrichtung zu verkaufen. **Sichere Existenz geboten!** Angebote unter F. G. 1740 an die Geschäftsstelle des Bochum. Anz.

Bauplätze

in jeder Größe hat unter günstigen Bedingungen abzugeben.
J. u. P. Schulte-Vels
Telephon Bochum 512.

Was fehlt Ihnen?

Kennen Sie schon die von einem Geheimen Medizinalrat, der gerichtlicher Sachverständiger ist, so warm empfohlenen Kräuterkuren mit

Waldflora?

Es handelt sich nicht um einen Tee, sondern um eine ganz besondere Art von Kräuterkuren, viel wirksamer und viel einfacher als Tee.

Anerkennung:

Ausgezeichnete Wirkung. Ich habe mich nunmehr nach Prüfung Ihres ausgezeichneten „Waldflora" entschlossen, meine Apotheke zu veranlassen, Ihre Präparate für meine Praxis einzuführen. K. Görlach, Wetzlar.

Verlangen Sie sofort in nachstehenden Verkaufsstellen oder direkt von uns die wertvolle kostenlose Aufklärungsbroschüre über „Waldflora".

Eine Kur für 4 Wochen nur 3.— M.
Kleinpackung 1.70 M.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera.

Bestimmt zu haben:

Alte Apotheke. Einhorn-Apotheke. Stadt-Drogerie, Bongardstraße. Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastraße. Vertretung u. Fabriklager: Max Hofter, Köln. Salierring 34.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Polizei und Mode.

Von
Dr. jur. Otto Grambow.

Die große Polizeiausstellung in Berlin hat am 17. Oktober ihre Pforten geschlossen, eigentlich erst heute; denn der Andrang des Publikums war bis zum Schluß ein unvermindert starker und führte an bewegten Volkstagen zu etzlichen Knochenbrüchen. Der Gedanke einer solchen Ausstellung scheint also das Ei des Kolumbus auf die Spitze gestellt zu haben; denn dadurch, daß die Polizei aus ihrer „Vereinsamung" heraustrat und das bisher nur paragraphierte Publikum mit freundlicher Geste zu sich zu Gaste lud, ist so eine Art verständnisvolles Duzverhältnis geschaffen, von dem zu hoffen ist, das es bleibende Werte zeitigt.

Der Volkswitz sagt, man habe an der Polizei so lange Ausstellungen gemacht, bis sie selbst Ausstellungen machte. Dieses Wortspiel ist billig, aber nicht ganz ohne innere Wahrheit; denn mit der Verwandlung des Obrigkeits- zum Volksstaat mußte auch die Polizei aus ihrer „Zehnmetervonleibe"-Politik herauswachsen und die Bevölkerung zu einer verständnis- und vertrauensvollen Mitarbeit bewegen, wenn anders sie in unserer lebendigen Zeit nicht als Fremdkörper verkalken wollte. Wir wollen doch auch nicht vergessen, daß hinter den Geboten der Obrigkeit nicht mehr eine Militärmacht klirrt und daß staatsfeindliche Elemente jetzt nicht mehr nur durch Gewalt, sondern durch die geschlossene Abwehr aller Vernünftigen gebändigt werden können. Und da muß man sagen, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung erheblich zugenommen hat. Ich will mal auf etwas so Aeußerliches, aber in die Augen Fallendes, wie es ein Verkehrspostен der Friedrichstraße in Berlin ist, hinweisen. Während früher dort ein schnauzbärtiger Weißbierphilister stand, den jeder Schusterjunge ärgern mußte, beherrscht heute ein sportgestählter junger Schupo mit zwei kleinen Handbewegungen mindestens zehn zu gleicher Zeit anstürmende Autos und mit einer Kopfbewegung vier Menschenschlangen, und trotzdem alle es in der Großstadt eilig haben, hört man kein Murren und keine Witze, sondern spürt nur das Vertrauen zu dem einen Schupomann.

Auf den Inhalt der Ausstellung darf ich nicht näher eingehen, wenn ich noch zu meinem eigentlichen Thema kommen will; man kann jedenfalls unendlich viel Interessantes sehen und lernen; vom Menschenfloh und der Bettwanze bis zum Großluftschiff, von Böcklins gefälschter Susanne im Bade und dem feinen Scheerenschnitt eines geisteskranken Verbrechers bis zum Großstadtlautsprecher-Wagen — alles steht „unter Polizeiaufsicht"!

Man hat der Polizeiausstellung den Vorwurf gemacht, daß sie zu offenherzig und ein Aufklärungsbüro gewisser Leute vom Fach sei; jener Bevölkerung des Scheunenviertels, die im „boven Emil", im „Kanal-Fritze" und der „Simili-Guste" einen Zilletyp darstellen.

So ernst ist die Gefahr nicht, wenngleich Verbrecher, die noch nicht ausgelernt haben, sich von der Ausstellung manches Wissenswerte holen könnten. Andererseits diente die Ausstellung auch zur Abschreckung; denn selbst abgebrühte „Ganoven" werden das Spezialmordauto (mit Funkspruch, Schreibmaschine und was weiß ich!) oder die Tresorplatte, 30 Zentimeter dick aus Siemens-Martin-Stahl mit Betonwindungen nur mit scheuem Seitenblick betrachten. Im übrigen sind die feinsten Werkzeuge eines modernen Verbrechertums und die Kampfmittel dagegen in einer geschlossenen, durch Berufsausweise streng gesicherten Abteilung untergebracht; es müßte also erst der Ausweis gefälscht werden, was bei der Vollkommenheit der Fälscherwerkstätten nicht eben schwer ist.

Darf ich bei diesen allgemeinen Betrachtungen über die Ausstellung etwas kritisieren? Es war unnötig und der Marktschreier-Reklame eines Jahrmarkts nachgebildet, wenn man ganze Serien abgebildeter Mordopfer und die naturgetreu aufgebaute Spelunke von Haarmann den Instinkten der großen Masse preisgab; auch diese Beweisstücke menschlich-tierischer Irrwege hätten in die geschlossene Abteilung gehört. Denn wo stauten sich die Besucher zu lebensgefährlichem Knäuel? Vor Haarmanns armseliger Kammer und — in der Folterkammer. Das Mittelalter hatte also ganz recht, wenn es mit seinem augenfälligen Strafsystem auf die angenehme Gänsehaut seiner Untertanen rechnete. Interessant ists aber doch, wie nahe leuchtendes Licht und tiefster Schatten einander sind: über Haarmanns Bett, in dem er seine Opfer abschlachtete, hing ein Buntdruck, auf dem den elf Schillschen Offizieren in Wesel das Todesurteil verkündet wird! —

Kommen wir nun zu unserem eigentlichen Thema „Polizei und Mode". Diese beiden anscheinend so verschiedenen Elemente haben so viele Beziehungen zu einander, daß der bekannte Modeschriftsteller Max von Boehn darüber ein umfangreiches geistvolles Buch schreiben konnte.

Die Ueberlegung, was die Polizei mit der Mode zu tun haben konnte, gliedert sich zwanglos in zwei Unterabteilungen: der Einfluß der Mode auf die Polizei und der Einfluß der Polizei auf die Mode.

Wenn man unsere heutige unauffällig und farblos uniformierte Polizei betrachtet, so soll man ja nicht glauben, daß dies immer so gewesen ist; auch die Hüter der Ordnung haben alle Modetorheiten der ihnen anvertrauten Herde mitgemacht.

Die Uniformierung der Polizei ist überhaupt verhältnismäßig jung; bis Ausgang des sechszehnten Jahrhunderts gab es kein eigentliches Amtskleid. Erst die Mode und die Absicht, sich von den Volksgenossen abzuheben, haben der Polizei ein besonderes Kleid gegeben, das dann — sonderbare Erscheinung! — sich nicht genug tun konnte in Farben und Formen und sich in seiner Auffälligkeit lange gehalten hat. Daß ein Hosenbein rot, das andere weiß war, daß ein leuchtend grüner Umhang und wallende Hutfedern den Spitzbuben schon von weitem zur Flucht rieten — das sind die Bilder der Polizei, wie sie uns die Zeitmode wiedergibt. Die Pluderhosen konnten nicht weit genug und die brettsteif gestärkte Halskrause nicht hoch genug sein, Dinge, die doch sicherlich nicht die praktische Ausübung des Polizeidienstes förderten.

Bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts war es in das Belieben des einzelnen Beamten gestellt, wie schön und wie auffallend er sich kleiden wollte; erst das militärfrohe achtzehnte Jahrhundert unter Führung Preußens brachte die Uniformierung der Polizei. Wie das Militär wurde auch die Polizei ein Schmuckgegenstand des öffentlichen Lebens: hechtgrauer Frack, erbsengelbe Hosen, Dreimaster, Stulpenstiefel sahen sicher recht gut aus, aber die Uebeltäter waren praktischer gekleidet. 1848, das Jahr der überkochenden Volksseele, verhüllte die damals mißliebige Polizei mit dem Bürgerkleide; der dazu gehörige Zylinder bildete aber eine so verlockende Angriffsfläche, daß er bald der zum Eintreiben weniger geeigneten Pickelhaube weichen mußte; diese und mit ihr alle überflüssigen Litzen und Knöpfe sind seit der Revolution meist verschwunden, sodaß die Mode der Polizei jetzt nur auf das Praktische abgestellt ist.

✦

Für unsere Damenwelt als Trägerin der beweglichen Modeidee, ist die Frage interessanter, inwieweit die Polizei aktiv Einfluß auf die Mode gewonnen hat. O, sie hat es oft versucht, auch die Mode in ihre Paragraphenhand zu bekommen; seit dem Mittelalter herrscht erbitterter Kleinkrieg zwischen Mode und Polizei, bei dem jedoch — es soll ehrlich gesagt werden — die Polizei zweiter Sieger geblieben ist. Die grundlegende Ursache dieser Niederlage war, daß die Polizei etwas verbieten wollte, was sie in der Wirklichkeit nicht erzwingen konnte; solche Verbote sind schon in der Erziehung von Kindern pädagogisch unrichtig, um wieviel mehr bei Frauen, wenn es sich um geliebte Modeschöpfungen handelt!

Man muß nur ein paar Jahrhunderte in der Zeit- und Sittengeschichte zurückgehen, da bestanden Kleiderordnungen, die die Untertanen ihrem Stande entsprechend in Klassen einteilte, und jeder Klasse war es bis aufs Kleinste, ja, bis aufs Kleinlichste vorgeschrieben, was sie tragen durfte; eine Rätin vierter Klasse durfte beileibe sich nicht mit derselben Stoffqualität umkleiden wie ihre Mitschwester zweiter Klasse; Bänder, Schleifen, Knöpfe, alles war registriert und zugemessen. Es traf Frau Schulze selbstverständlich in ihrer tiefsten Seele, nämlich in ihrer Eitelkeit, daß Frau Müller nebenan ihren Kleideraufbau viel reichhaltiger gestalten durfte als sie selbst, und sie versuchte, hier ein Schleifchen und dort ein Viertelellchen zuzusetzen — und die Polizei war machtlos; denn sie konnte doch nicht jeder Bürgersfrau mit Zentimetermaß und Zollstock Maß nehmen. Sie hat Gewalt angewendet und auf öffentlicher Straße „Exempel statuiert", sie hat die lieben Nächsten zum Denunziantentum aufgefordert und ihnen ein Drittel der teils hohen Strafen zugesagt — ein schlauer, aber bedenklicher Schachzug! — es hat alles nichts genützt; denn die Mode siegte doch.

Es ist ein bemerkenswertes Kapitel der Kulturgeschichte, daß der Kampf der Polizei gegen die Mode zu Zeiten selbst eine hochpolitische Färbung bekommen hat. Denken wir doch an die Mode der Sansculotten oder an die beschämende Zeit um 1848, wo in jedem begeisterungsfähigen Studenten, der den „altdeutschen" Rock (unseren ehrbaren Gehrock) trug, ein Hochverräter gesehen wurde. Damals konnte gut und gern jemand, der statt des Zylinders einen weichen Hut trug, verhaftet werden.

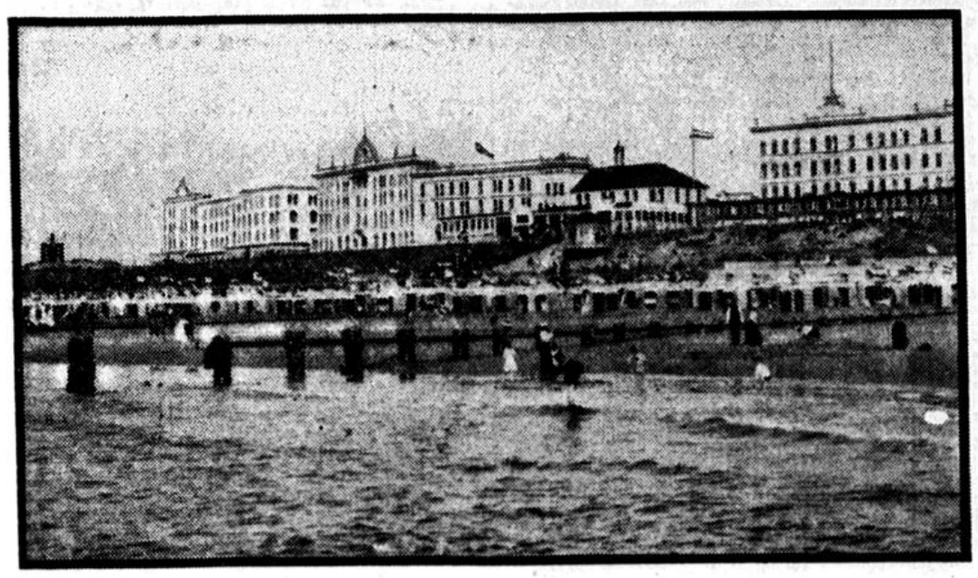
Diese ganzen polizeilichen Ueberwachungen der Mode gehören der Vergangenheit an: im Weltkriege haben ja wohl noch einige Oberbefehlshaber nichts besseres zu tun gehabt, als Kleiderordnungen zu erlassen, aber im übrigen hat die Polizei der Mode gegenüber die Waffen gestreckt und läßt jeden nach seinem Geschmack selig werden. Sie hat ja auch nicht mehr nötig, auf Sparsamkeit im Verbrauch der Stoffe zu dringen; denn die Mode ist zur Zeit mit dem Stoff schon selbst äußerst sparsam. Geht man in Berlin zum Fünfuhrtee ins „Valencia", wo man auf rosendurchglühter Glasplatte Charlestontanz, oder noch besser: geht man in eine der amüsanten Kulturlosigkeiten, so sich Revuen nennen, meinetwegen in den Admiralspalast zur Haller-Revue „an und aus" (mehr aus wie an), so genügt bei den Künstlerinnen schon ein Aequatorialband, um Bekleidung zu markieren. Eins? Zwei sinds doch sicher! wird manche Leserin mit unschuldsvollem Augenaufschlag einwerfen. Nein, Verehrteste, nur eines! Man muß in der heutigen Zeit eben sparen!

Herbstgang.

Wie hold der Herbst das Sterben übergoldet,
Wie lieblich er das große Trauern schmückt!
Kein Bettler wird durch Güte so besoldet,
Kein Abgrund je so sicher überbrückt!

Die Sonne schenkt dem Abend tiefre Farben,
Die Nächte sind so tröstlich sternenklar.
Auf allen Freuden, die im Rauhfrost starben,
Liegt noch ein Leuchten, weil es köstlich war.

Das Nordseebad Borkum in Gefahr.



Blick auf den Badestrand.

Für den Bestand der Insel Borkum, die in der letzten Zeit durch Stürme schwere Verheerungen zu erleiden gehabt hatte, ist das Schlimmste zu befürchten, da alljährlich Stücke um Stücke von der Insel dem Meer zum Opfer fallen. Solange es nicht durch einen Strandschutz möglich wird, die Strömung von der Insel abzuhalten, ist keine Aussicht auf Sicherung. (Atlantic Photo.)

Professor D. Dr. Rothert 80 Jahre.

Es ist selten, daß ein Mann in voller geistiger Rüstigkeit nicht nur die Grenze des Psalmistenalters, „Unser Leben währet 70 Jahre", sondern auch die Höhe der Jahre erreicht, von der es heißt: „und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre". Selterner noch dieses Alter nach dem Erleben und Erleiden der letzten Jahrzehnte und mitten in rastloser wissenschaftlicher Tätigkeit. Dieses Glück wird am 27. Oktober dieses Jahres dem ordentlichen Honorarprofessor in der theologischen Fakultät der Kaiser Wilhelm-Universität zu Münster, D. Dr. Rothert, zuteil. Sein Name wird in der westfälischen Geschichtsforschung immer in hohen Ehren und Dankbarkeit genannt werden; und es dürfte nicht leicht wieder eine Persönlichkeit erstehen, in der eine solche Fülle heimatgeschichtlichen Wissens, Könnens und lebendiger Anschauung vereinigt wäre.

Am 27. Oktober 1846 wurde Hugo Rothert in Preußisch-Oldendorf geboren. Er ist wie so viele, durch Geist und Gemüt ausgezeichnete Männer des deutschen Volkes, ein Sprößling des evangelischen Pfarrhauses. Auf dem bekannten Magdeburger Klostergymnasium „Zu unseren lieben Frauen" hat er die Schule absolviert, in Halle und Erlangen sich mit hohem Interesse dem Studium der Theologie ergeben. Bereits zum Ostertermin 1870 hat er die erste und wieder trotz der dazwischen liegenden großen Ereignisse Herst 1871 die zweite theologische Prüfung ehrenvoll bestanden. Am 19. November 1871 wurde er in der heimischen Kirche zu Preußisch-Oldendorf zum Predigtamt ordiniert, war kurze Zeit Hilfsprediger in Unna und Pastor in Oelde-Beckum, trat in Lippstadt seine erste, in der lutherischen Gemeinde zu Lemgo seine zweite Pfarrstelle an. Im Jahre 1886 wurde er an die Thomägemeinde in Soest gewählt, der er ununterbrochen mit großer Treue und Weisheit 28 Jahre gedient hat.

Längst aber war seine Wirkung über die Grenzen der Gemeinde und Synode hinaus gewachsen. Schon die „Bilder von der roten Erde" und ihre zweite Folge, die er in Lippstadt verfaßte, weiter einzelne gedruckte Predigten und Predigtsammlungen, Vorträge und der genannte Katechismus hatten ihn bekannt gemacht. Dann gründete er den Verein für Westfälische Kirchengeschichte, dessen Schriftführung, seit längerer Zeit auch den Vorsitz nebst der Herausgabe des bekannten Jahrbuches er übernahm. Die Stadt Soest, die in ihrer 1300jährigen Geschichte so viel Herrliches und Schweres erlebte, erhielt die „Kirchengeschichte der ehrenreichen Stadt Soest" zum Geschenk. Und schon fügten sich die Steine zu einer märkischen Kirchengeschichte, die zuerst in Abschnitten das genannte Jahrbuch füllte, dann der glänzenden Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen „Die Grafschaft Mark 1909" einverleibt wurde. Staunend sah man an jenem Oktoberabend des Kongresses für Innere Mission zu Dortmund die „Vier Bilder aus der märkischen Kirchen-Geschichte" sich entfalten; immer dankbarer horchte man auf der Provinzialsynode auf sein geschichtliches, aber auch liturgisches und hymnologisches Urteil, und als an jenem feierlichen 3. Oktober 1912 in der Kirche zu Unna die 300-Jahrfeier der märkischen lutherischen Generalsynode begangen wurde, zu der er die Festschrift mit herausgegeben hatte, überreichte ihm auf einstimmigen Beschluß der theologischen Fakultät Münster ihr Vertreter mit hoch ehrenden Worten das Diplom der theologischen Doktorwürde. Es war ein Beweis seiner geistigen Elastizität, daß er dazu noch am 4. März 1914 mit einer geschichtlichen Dissertation über das Patrokli-Münster zu Soest bei der philosophischen Fakultät zu Münster promovierte. Kein Wunder, daß ihn, kaum daß er das Pfarramt nunmehr jüngeren Schultern überlassen und sich nach Münster zurückgezogen hatte, das Kultusministerium durch einen Lehrauftrag über Westfälische Kirchengeschichte in die Universität berief. Diese Vorlesungen, meist für Hörer aller Fakultäten, behandelten „Kirchliche Heimatkunde im Mittelalter", „Westfälische Kirchen- und Kulturgeschichte im Zeitalter der Reformation" oder „Westfälische Heimatgeschichte im Spiegel gleichzeitiger heimatlicher Literatur" u. a. Immer fanden diese Kollegs um der Quellstoffe und des für die meisten Hörer völlig neuen Inhalts sowie der scharf umrissenen oft humorvoll gestalteten Darstellungsform willen lebhafte Teilnahme unter den westfälischen Studenten.

Das Erdbeben in Armenien.

Das Land Armenien, für dessen Bewohner sich der bekannte Forscher Nansen vor dem Völkerbund immer mit besonderer Wärme eingesetzt hat, ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Von der Katastrophe besonders betroffen wurde jener Teil des Gebietes, den man das Kaukasische Armenien nennt, das politisch zu der Sowjetunion gehört und innerhalb dieses Staatenverbandes als „Sozialistische Sowjetrepublik Armenien" sich einer gewissen, wenn auch sehr dürftigen Selbständigkeit erfreut. Das von dem Erdbeben in Mitleidenschaft gezogene Gebiet liegt im Süden des Hauptzuges des Kaukasus-Gebirges, südlich von Tiflis. Das Erdbeben begann um 7 Uhr abends und dauerte drei Minuten. In Leninakan (früher Alexandropol, eine Stadt von 50 000 Einwohnern), wurden 15 Personen getötet und 80 schwer verletzt. Etwa die Hälfte der Häuser wurde zerstört. Manche Straßen sind durch Trümmerhaufen unpassierbar geworden. Der Mittelpunkt des Erdbebens befindet sich 180 Kilometer von Tiflis entfernt, südlich von Leininakan. Im Kreise Leninakan wurden insgesamt 300 Personen getötet und 300 verwundet. Zwölf Siedlungen wurden zerstört, darunter sechs fast ganz. Am 22. Oktober wurden um 11 Uhr abends in Batum (am Schwarzen Meer) leichte, etwa 10 Sekunden dauernde Erdstöße wahrgenommen. Am 23. Oktober erfolgten im Kreise Leninakan noch 15 schwache Erdstöße. Einer Meldung der Erdbebenwarte von Tiflis zufolge trug das Erdbeben tektonischen Charakter. Die Regierung hat Truppen zur Hilfeleistung aufgeboten.

Infolge der Störungen des Drahtverkehrs läßt sich erst jetzt die Größe der Erdbebenkatastrophe einigermaßen erkennen. Außer Leninakan sind die Städte Boyandur, Doarli und Karakilis mehr oder weniger zerstört worden. Der Umfang des Schadens und die Zahl der Todesopfer läßt sich schwer beurteilen, da die Telephonverbindung mit den betreffenden Gebieten unterbrochen ist. Man befürchtet, daß mehr als 300 Menschen getötet und mehrere Tausende verletzt sind. Aus Tiflis sind Sonderzüge mit Aerzten und Pflegepersonal abgegangen. 50 000 Menschen sind obdachlos.

Bevor Sie Filmgrößen wurden.

Allen Standes- und Gesellschaftskreisen entstammen die Großen der Filmwelt. Dies lehrt eine Zusammenstellung, die eben in den „Leipziger N. N." erschienen ist und folgende Namen enthält:

Luciano Albertini, früher Turnlehrer.
Fern Andra, Kabarettistin.
Alfred Abel, Bildhauer.
Max Adalbert, Versicherungsbeamter.
Kals Beckersachs, aktiver Offizier.
Karl Boese, Ingenieur.
Kurt Bois, Student.
Arzen v. Czerepy (Regisseur von Fridericus Rex), Automobilhändler.
Paul Davidson (Ufadirektion), Beamter einer Wach- und Schließgesellschaf.
Xenia Desni, Malerin.
Evi Eva, Zigarettenarbeiterin.
Olaf Fjord, Heilgehilfe.
Douglas Fairbanks, Anwaltsschreiber.
Dr. Johannes Guter, Landwirt.
D. W. Griffith, Zeitungsfahrer.
Max Glaß, Professor der Kunstgeschichte.
Otto Gebühr, Reisender.
H. K. Heiland, Rennfahrer.
Lilian Harvey, Tänzerin.
Thea v. Harbou, Malerin.
Emil Jannings, Schiffsjunge.
Erich Kaiser-Titz, Kunstmaurer.
Harold Lloyd, Kabarettist.
Viggo Larsen, aktiver Offizier.
Leopold v. Ledebour, Referendar.
Fritz Lang, Maler.
Paul Leni, Maler.
Max Lander, Kaufmann.
Mia May, Sängerin.
Joe May, Inhaber eines Blusengeschäftes.
Helga Molander, Frauenärztin.
Erna Morena, Krankenschwester.
Cecil de Mille, aktiver Offizier.
May Murray, Tänzerin.
Paul Morgan, Kabarettist.
Rudolf Meinert, Prokurist.
Hans Mierendorff, Buchhandlungsgehilfe.
Manfred Noa, Maler.
Asta Nielsen, Chormädchen.
Ossi Oswalda, Tänzerin.
Richard Oswald, Bankbeamter.
Harry Piel, aktiver Offizier.
Albert Paulig, Lehrer.
Herbert Paulmüller, Bildhauer.
Lya de Putty, Tänzerin.
Rolf Randolf, aktiver Offizier.
Artur Robinson, Arzt.
Erich v. Stroheim, aktiver Offizier.
Gloria Swansson, Malerin.
Reinhold Schünzel, Reisender.
Gunnar Tolnaes, Arzt.
Willi Wolf, Zahnarzt.
Paul Wegener, Assessor.
Friedrich Zelnik, Referendar.

Heitere Ecke.



Wörtlich genommen.

„Herr Maier, Sie sind zum Begleiten, und nicht zum Küssen engagiert." — „Nu, wer kann widerstehen, wenn Sie immerzu singen: Der Mai — er mag mich küssen!"

Handel / Gewerbe / Industrie.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.

In der am 26. Oktober 1926 in Essen abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. wurde nach Erledigung einiger laufenden Angelegenheiten über den Stand der mitteldeutschen Zusammenschlußbestrebungen berichtet und die Einbringung des den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Stahl- und Walzwerkes vormals Weber in Brandenburg in den neuen mitteldeutschen Konzern genehmigt. Ferner nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis von den Zusammenschlußbestrebungen auf dem Gebiete der Edelstahlindustrie und von der in Aussicht genommenen Beteiligung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. durch Einbringung ihrer Edelstahlbetriebe. Die mit der Gründung der Vereinigten Stahlwerke beabsichtigte Rationalisierung ist in weitgehendem Maße zur Durchführung gelangt. Sie verspricht, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Die Geschäftslage auf dem Gebiete des Kohlenbergbaues hat sich unter den Einwirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks gebessert. Für die nächsten Monate ist auf gute Beschäftigung zu rechnen, wobei allerdings die Preise nach wie vor zu wünschen übrig lassen. Auch bei den Eisen- und Stahlbetrieben ist der Geschäftsgrad besser geworden unter der Einwirkung des Ausfalles eines Teiles der englischen Produktion. Die in den letzten Wochen zum Abschluß gelangten internationalen Vereinbarungen lassen sich in ihren Auswirkungen heute in ihrer ganzen Tragweite noch nicht übersehen.

Die Aussichten der deutschen Wirtschaft.

Ein Bericht für die Internationale Handelskammer.

Die deutsche Gruppe der Internationalen Handelskammer in Paris hat, nachdem sie dieser bereits im Februar einen Lagebericht über die deutsche Wirtschaft vorgelegt hatte, dieser Tage wiederum einen Bericht zugehen lassen, dessen zahlenmäßige Angaben zu dem Eindruck einer Besserung der deutschen Gesamtwirtschaftslage berechtigen. Im Anschluß hieran wird über die Aussichten der deutschen Wirtschaft u. a. folgendes ausgeführt: „In einem Lande mit gefestigter Wirtschaft würde aus dem hier kurz wiedergegebenen Gesamtbilde trotz des schweren Schattens der Arbeitslosigkeit auf allmähliche Besserung geschlossen werden können und sich die Hoffnung eröffnen, daß die Arbeitslosigkeit auf dem Wege über die Verbilligung der Erzeugung, Befestigung des Inlandmarktes, die Erschließung von Auslandsmärkten allmählich beseitigt würde. Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich aber immer noch in einem Prozeß der Umstellung und der Anpassung an die veränderten Verhältnisse. Es ist daher außerordentlich schwer, über die nächste Zukunft der deutschen Volkswirtschaft etwas Bestimmtes zu sagen. Der Verlust ihrer Auslandskapitalien, die Notwendigkeit starker Einfuhr und die Abtragung der Verpflichtungen aus dem Londoner Pakt erheischen, daß nicht allein der Vorkriegsstand der Produktion und der Ausfuhr erreicht, sondern erheblich übertroffen wird. Hierfür fehlen aber zwei wichtige Voraussetzungen, der Absatzmarkt und das Kapital. Nach der weltwirtschaftlichen Seite ist hierfür wichtig, daß sich die großen Handelsländer dem gegenseitigen Warenaustausch weiter öffnen, als es bisher der Fall ist, und daß auch in Kapitalsansammlung und Kapitalverwendung ein gewisser Ausgleich unter den leistungsfähigen Ländern angestrebt wird. Die deutsche Volkswirtschaft ist in diesen Beziehungen mit den Interessen der Weltwirtschaft, vor allem aber der europäischen Wirtschaft, aufs engste verflochten. Die Ansätze, die sich in den letzten Monaten auf dem Gebiete internationaler Vereinbarungen zeigten, sind unter diesen Gesichtspunkten lebhaft zu begrüßen. Sie berechtigen zur Hoffnung, daß sie zu höherer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, zu einer verständigen Ordnung der Märkte, und damit auch zur Förderung der weiterverarbeitenden Industrie wirksam werden. Daneben erhofft die deutsche Wirtschaft, daß die von der Arbeit der Internationalen Handelskammer unterstützten Anstrengungen der Weltwirtschaftskonferenz zu einer Ausräumung veralteter Handelshemmnisse führen werden, und daß das hierzu Notwendige entschlossen und bald geschehe."

Börsenberichte.

* **Berliner Börse fest.** Die Meldung von einer Erhöhung der Rohstahlproduktion gaben an der gestrigen Berliner Börse eine Anregung für Kursbesserungen der betreffenden Werte. Auch Kohlenaktien wie Essener Steinkohle und Harpener stellten sich um mehr als 2 % höher. Klöckner und Ilse gewannen 3 %, Schlesische Zink über 6 %, Oberschlesische Koks 3¾ %. Eine Reihe von Elektrizitätswerten besserte sich angeblich auf russische Bestellungen um 2 bis 3¾ %. Maschinenfabrikaktien waren still. Schiffahrtsaktien litten unter Realisierungen. Kosmos 6 %, Deutsch-Austral über 4 % niedriger. Bankaktien waren bei mäßigen Umsätzen wenig verändert. Die Kursbewegung beschränkte sich, da sich die Spekulation lediglich mit der Ultimoabwicklung befaßte, auf wenig bedeutende Schwankungen. Auf dem Markt der deutschen Anleihen wurden Kriegsanleihen und auch die anderen Vorkriegsanleihen etwas in die Höhe gesetzt. Schutzgebietsanleihen gingen 12½ %. Kriegsanleihen verloren später fast den ganzen anfänglichen Gewinn. Ausländische Renten waren ungefähr behauptet. Für Vorkriegspfandbriefe bestand einiges Interesse. Die Kurse zogen um etwa 5 bis 10 Pfennig an. Geld blieb flüssig bei unveränderten Zinssätzen. Das Geschäft hielt sich in recht engen Grenzen bei leichter Neigung zur Abschwächung. — Nachbörse: Der Schluß blieb fest.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zufällig.	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	168.06	168.48	167.75	168.37	1,7
Argentinien	1 Peso	100%	1.709	1.714	1.711	1.715	1,70
Belgien	100 Franc	100%	11.70	11.74	11.68	11.72	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	104.97	105.23	103.97	104.23	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.72	112.00	111.71	111.99	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.21	112.39	112.19	112.47	1,12
Italien	100 Lire	100%	19.16	20.00	18.81	18.85	),800
England	1 Pfund	100%	20.367	20.418	20.36	20.41	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	13.07	13.11	12.84	12.84	0,80
Schweiz	100 Franc	100%	80.99	81.19	81.02	81.22	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.72	63.88	63.32	63.48	0,81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.30	59.44	59.26	59.40	0,8
Polen	100 Mark	100%	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,44	12,48	12.43	12.47	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,88	5.92	5.88	5.93	0,15

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Düsseldorfer Börse fest.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse entwickelte sich auf fast allen Marktgebieten wiederum recht lebhafte Geschäftstätigkeit. Unverändert waren schwere Kohlenkuxe, während die übrigen Kohlenkuxe stärker beachtet waren. Auf dem Kohlenaktienmarkt vollzogen sich Umsätze zu erheblich steigenden Kursen. Am Braunkohlenmarkt zeigte sich größeres Interesse für die Werte des Michelkonzerns, von denen Leonhard und Gute Hoffnung höher bezahlt wurden. Lebhaftes Geschäft war wieder in Kalikuxen zu höheren Preisen. Erhebliche Kurssteigerungen konnten sich auch heute am Kaliaktienmarkt durchsetzen. Industrieaktien wiesen besondere Veränderungen nicht auf.

Vom Geldmarkt.

* **Diskontermäßigung der tschecho-slowakischen Nationalbank.** Vom 27. Oktober ab wird, nach einem Beschluß der Verwaltung der tschecho-slowakischen Nationalbank der Diskontsatz für Wechsel und Wertpapiere, sowie der Lombardzinsfuß für Staatspapiere und die übrigen Wertpapiere um je ½ % ermäßigt. Die neuen Sätze stellen sich also wie folgt: Diskontsatz für Wechsel und Wertpapiere 5½ %, der Lombardzinsfuß für Staatspapiere 6½ %, für die übrigen Papiere 7%.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Maschinenfabrik Baum A.-G. in Herne.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird die Verteilung von 5 % Dividende (im Vorjahr 0 %) vorgeschlagen werden. Das Unternehmen ist für einige Monate voll in Betrieb.

* **Rhein-Handels-Konzern in Düsseldorf.** Der Konzern hat seine bisherige Aktienmehrheit an den Houben-Werken A.-G. in Aachen soweit abgetreten, daß nunmehr je ein Drittel der Aktien der Rhein-Handels-Konzern sowie eine holländische Aktionärgruppe und der Vorstand der Houben-Werke besitzen.

* **Drahtindustrie A.-G. in St. Tönis bei Krefeld.** Wie wir erfahren, ist die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 750 000 Mark sich im Besitz des Stinnes-Konzern befand, und die im Zusammenhang mit der bekannten Krisis in dieser Gruppe im vergangenen Jahre in Schwierigkeiten geriet, nunmehr durch die Gruppe Mösler, die bereits umfangreiche Unternehmungen für die Drahterzeugung und -Verarbeitung besitzt, erworben worden.

* **Maschinenfabrik Meer A.-G. in M.-Gladbach.** Zu der Umwandlung der Maschinenfabrik und Eisengießerei Gebrüder Meer in M.-Gladbach in eine A.-G. mit 1 800 000 Mark Grundkapital erfahren wir: Der Konzern, unter dessen Beteiligung die Umwandlung erfolgte, ist der Mannesmann-Konzern.

* **Rheinische Wirtschafts A.-G. in Köln.** Die nunmehr veröffentlichte Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt in Aktiva und Passiva mit 135 000 Mark ab. Es wurde ein Gewinn von 63 310,62 Mark erzielt, wogegen Ausgaben 87 464,28 Mark und Abschreibungen 2095 Mark erforderten. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 1119,50 Mark verbleibt somit ein Verlust von 25 129,16 Mark bei einem Aktienkapital von 120 000 Mark.

* **Mannesmann Mulag-Motoren- und Lastwagen A.-G. in Aachen.** Der Zwangsvergleich wurde im Vergleichstermin mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Danach werden die Gläubiger bis zu 100 Mark voll befriedigt, die Gläubiger bis zu 500 Mark erhalten 50 % ihrer Forderungen sofort in bar, die Gläubiger bis zu 1000 Mark erhalten 25 % sofort in bar, die Gläubiger über 1000 Mark 10 % in bar und 15 % in neuen Aktien der Gesellschaft. Die Barzahlungen erfolgen mit 5 % sofort, mit 5 % in drei gleichen Raten in der zweiten Hälfte des Jahres 1927. Die Auszahlung der sofort fälligen Zahlungen werde vierzehn Tage nach erlangter Rechtskraft des Zwangsvergleichs erfolgen. Die Wiederaufrichtung des Unternehmens dürfe damit als gesichert angesehen werden. Wie dazu noch verlautet, erhält das Werk vom Reich die Summe von 1,2 Millionen Mark.

* **Zentralheizungswerke A.-G. in Hannover.** Die Verwaltung teilt den Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals mit und beantragt Auflösung der Gesellschaft.

* **Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. — Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.** Die Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. ladet zu der am 13. November stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ein. Die Tagesordnung enthält folgendes: 1. Beschlußfassung über die Veräußerung der Werksanlagen Riesa, Gröditz, Lauchhammer, Wittenau, Elbingerode und Burghammer und eines Teiles der Beteiligungen an die Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. gegen Gewährung von nominell 33 Millionen Mark Aktien dieser Gesellschaft. Ferner: Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals von 70 Millionen Mark um 49 Millionen Mark auf 21 Millionen Mark. Die Herabsetzung ist durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 10:3 auszuführen.

* **Deutsche Gasolin A.-G. in Berlin.** In der Generalversammlung wurde Mitteilung gemäß § 240 H. G. B. gemacht, da die Gesellschaft einen Gesamtverlust von 8,8 Millionen Mark erlitten hat. Zur Beseitigung des Verlustes wurde das Aktienkapital von 11 auf 2,2 Millionen Mark im Verhältnis von 5:1 herabgesetzt und um 8,8 Millionen Mark wieder auf den früheren Betrag erhöht. Hierbei ist den alten Aktionären ein Bezugsrecht von 4:1 zum Kurse von 103 % eingeräumt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor Heinrich Späth (Düsseldorf), Dr. Walter Kruspig (Düsseldorf), Direktor Harney (Hamburg) und Direktor Dotzert (Hamburg).

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** Am 30. Oktober findet eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Rombacher Hüttenwerke auf Umwandlung ihrer Verbrauchsabteilung in Verkaufsbeteiligung. Weiter stehen mehrere Punkte auf der Tagesordnung, die sich mit Aenderungen des Syndikatsvertrages beschäftigen, so u. a. der Vorschlag des in der Mitgliederversammlung vom 30. November 1925 für die Behandlung der Einsprüche gegen die Absatzrechnungen eingesetzten kleinen Sonderausschusses, Vorschläge wegen Paragraph 4 Absatz 5 und Paragraph 12 Absatz 4 des Syndikatsvertrages und Beschlußfassung über eine Aenderung der anteiligen Verringerung der Verkaufsabteilungen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 26. Oktober 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	274—277	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	224—229	Viktoriaerbsen	57.00—65.00
Sommergerste	220—270	Kleine Erbsen	39.00—42.00
Hafer märk.	181—197	Futtererbsen	21.00—24.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	196 208	Seradella alt	18.00—20.00
Weizenmehl 1)	36.70—39.50	Rapskuchen	15.60—15.80
Roggenmehl 1)	32.70—34.20	Leinkuchen	20.50—21.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	trocx. Schnitzel	9.80—10.20
Roggenkleie 1)	11.00—11.25	Torfmelasse	0.00—0.00
		Kartoffel flocken	24.50—25.00

Im Anschluß an die schwächeren Terminmärkte des Auslandes waren die Cif-Offerten um etwa 20 Gulbencents ermäßigt. Dies machte hier aber kaum irgendwelchen Eindruck, da das Weizenangebot vom Inlande sehr gering war und die Mühlen nur schlecht versorgt waren. Die Preise für effektive Ware blieben gut behauptet und auch im Zeitmarkte waren die Senkungen nur geringfügig. Roggen fehlte wiederum in Waggonware völlig und auch Kahnware war knapp angeboten. Bei sehr geringer Umsatztätigkeit blieben die Preise am Effektiv- und Zeitmarkte ziemlich unverändert. Weizenmehl war vernachlässigt und zu gestrigen Preisen vermehrt angeboten. Auch Roggenmehl war im Preise unverändert, aber in ruhigem Konsumgeschäft. Für Gerste und Hafer hatte sich die Situation wenig geändert. Futterartikel waren weiter gefragt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 26. Oktober.** Aufgetrieben waren 969 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 18 bis 25 Mark, von 8 bis 12 Wochen 25 bis 35 Mark, von 12 bis 15 Wochen 35 bis 46 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 46 bis 80 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 26. Oktober 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
	134.75
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	122.50—123.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62—0.65
Originalhüttenrohzink, Preisf. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.63—0.64
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.10 0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14 0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.10—1.15
Silber: Barren 900 % fein	73.00 74.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 26. Oktober 1926. Wir sind unter Vorbehalt frei

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	230	270	Dahlbusch	142.50	146.50
Caroline	2300	2400	Lothringen	99.—	102.50
Carolus Magnus	7800	8100	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	45000	46000	Niederrh. Brgw.	77.—	82.—
Deutschland	327	360	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	3175	3225	Webco	1.50	—.—
Ewald	53000	54000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	2500	2700			
Gottessegen	950	—	Bellerhammer	1725	1825
Graf Bismarck	45000	510.0	Bernhardshall	1400	—
Graf Schwerin	5200	5400	Brucknd. Nietieb.	—	—
Heinrich	4000	4300	Glimmerode	—	1050
Joh. Deimelsberg	3000	230.	Gute Hoffnung	3100	3300
König Ludwig	39000	41000	Leonhardt	8350	8650
Langenbrahm	18400	19000	Luchenberg	450	550
Schürb. & Charlb.	600	—	Michel	8500	8800
Trier I—III	7500	—	Oskarssegen	—	350
Westfalen	2400	2800	Vesta	4650	4900
Wilh. Mevissen	3950	4200	Zukunft-Akt.	152	154
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	83.—	89.—	Elsa-Zement	112.—	116.—
Carl Friedrich	25.—	27.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	11500	12500
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	6600	—	MarieM. LuisMax	45	50
Allenhall	230	260	Meimerhausen	230	250
Asse	3400	3600	Neurode	900	—
Beienrode	825	860	Neusollstedt	950	1150
Bergmannssegen	10600	12300	Neustaßfurt	6500	—
Bernsd., Burggr.	—	505	Oberhof	—.—	—.—
Brnschw. Lüneb	1900	2100	Ransbach	750	900
Burbach	2600	2750	Rastenberg	600	—
Buttlar	65	—	Reichskrone	600	—
Carlshafen	1500	—	Reinhardsbrunn	1900	2200
Carlshall	600	650	Richard	600	—
Desdemona	3100	3300	Rössing. Barnten	4500	—
Einigkeit	1600	1950	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	3300	3500	Sachsen-Weimar	3625	3800
Felsenf.-Hüpst.	1225	—	Salzmünde	325	353
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	850	950
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1200	1300
Gebra	2450	2600	Siegfr.-Giesen	7700	8000
Glückauf b. Sond.	6150	6250	Thüringen	725	—
Großh. Wilh. E.	1500	—	Volkenroda	2825	2950
Günthershall	875	975	Walbeck	400	450
Habichhorst	500	600	Walter	475	500
Hansa-Silberb	3000	3250	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	210	230	Wilhelmsh.-Ölsb	850	950
Heiligenroda	5500	—	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	550	650			
Heldrungen I	180	200			
II			**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	900	1050			
Heringen	1200	—	Adler	42.—	43.—
Hermann II	300	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	475	550	Friedrichshall	119.—	—.—
Hindenburg	7750	8000	Hallesche Kali	125.—	128.—
Hohenfels	8000	8500	Hannov. Kali	41.—	42.—
Hope	1850	1950	Heldburg Vorz.	80.—	82.—
Hüpstedt	1225	—	Kali-Industrie	154.—	158.—
Hugo	8600	9000	Krügershall	129.—	130.50
Ilsenburg	95	—	Niedersachsen	86.—	90.—
Immenrode	1050	—	Ronnenberg	40.—	42.—
Irmgard	375	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	900	950	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	11000	11200	Teutonia	41.—	45.—
Königshall	7700	8000	Ummendorf	—.—	31.—
Marieglück	1750	1900	Wittekind	84.—	88.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 26. Oktober 1926.

Industrieaktien	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	26,2	26,5
Accumulatoren	8	153,5	153,3
Adler Portlandz.	10	125,0	127,0
Adler & Oppenh.	0	130,0	133,5
Adlerhütt. Glas	10	139,0	139,0
Adlerwerke	0	106,0	107,1
A.-G. f. Bauaust.	0	78,0	78,0
A.-G. f. Verkehr	9	162,0	150,5
Alexanderwerk	6	77,7	78,0
A. E. G.	0	166,0	165,8
A. E. G.-V.-A.	0	86,0	86,5
Allg. Häuserbau	—	89,0	87,7
Alsen Portlandz.	16	214,0	209,0
Amme Gieseke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	185,0	181,0
Angl. Con. Guan.	0	100,0	101,5
Anhalt. Kohlen	5	117,0	109,5
Ankerwerke	0	158,0	158,0
Annab. Steingut	0	—,—	—,—
Annener Gußst.	0	—,—	—,—
Aschbg. Zellst.	8	149,0	150,8
Augsb.-N. Masch.	0	104,2	104,7
Bachm. & Ladew.	9	118,0	118,2
Baer & Sohn	0	169,0	169,0
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	60,0	59,8
Bamberg Malz	0	109,0	108,7
Banning Masch.	—	41,5	41,5
Baroper Walzw.	—	109,0	107,0
Basalt A.-G.	6	96,2	97,0
Bast & Co.	0	136,0	136,0
Bayr. Spiegel	0	68,0	68,0
Bazar	10	149,0	147,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	206,5	206,0
Bendix Holzb.	0	36,5	37,5
Berg C. Eveking	0	95,5	95,5
Berger J. Tiefb.	15	212,7	212,0
Bergm. Elektr.	6	162,0	162,0
Berl. Gub. Hut	14	251,7	251,2
„ Holzkont.	5	79,0	78,0
„ Hotelges.	6	—,—	—,—
„ Karlsr. Ind.	0	110,5	112,2
„ Masch.-B.	0	97,5	99,0
Berth. Messing	10	137,5	139,7
Berzelius Met.	0	—,—	—,—
Beton u. Mon.	7	87,0	86,0
Biel. Mech. Web.	0	80,5	78,0
Bing Nürnb.	0	66,1	67,7
Bochum. Gußst.	—	175,2	176,0
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	63,0	63,0
Braunk. u. Brik.	0	185,0	174,7
Braunsch. Kohle	10	190,0	189,0
„ Masch.	0	75,5	77,7
Breitenbg. Zem.	6	130,0	127,5
Bremen-Besigh.	0	77,5	78,0
Bremer Linol.	12	194,7	197,0
„ Vulkan	0	93,2	91,0
„ Wollk.	6	145,0	146,7
Buderus	0	109,0	110,0
Busch Lüdensch. Waggon	0	90,0	85,0
	5	76,0	77,8
Büttnerwerke	5	77,5	78,0
Butzke & Co.	6	97,0	97,0
Byk Guldenw.	0	77,5	78,0
Calmon Asbest	0	51,0	51,0
Capito & Klein	0	22,8	22,8
Carolin. Braunk.	0	225,0	219,5
Charlb Wasser	8	118,7	119,0
Chem. Grünau	12	86,0	86,0
„ Heyden	0	115,2	116,0
„ Milch	—	85,7	86,0
„ Gelsenk.	6	103,0	104,7
„ Albert	0	158,5	155,0
Chillingworth	0	82,0	83,5
Concord. Chem. Spinn.	8	75,2	74,7
Cont. Coutsch.	4	107,0	105,0
Corona Fahrrad.	10	128,2	125,2
Crolw. Papier	0	77,5	78,0
	0	117,0	117,0
Daimler Motoren	0	97,7	97,7
Delmenh. Linol.	12	183,5	183,5
Dessauer Gas	7	155,0	157,0
Dtsch. Atl. Tel.	0	89,5	89,8
„ Luxemb.	—	174,2	175,5
„ Asphalt	0	106,5	106,0
„ Babcox	0	122,0	122,0
„ Eis.-Sign.	—	112,0	112,7
„ Erdöl	4	175,2	177,7
„ Fenstergl.	0	36,0	—,—
„ Gußstahl	6	121,0	125,0
Dtsch. Jute	0	110,0	108,0
„ Kabel	6	—,—	110,5
„ Kali	9	127,5	126,7
„ Maschin.	0	112,9	111,2
„ Schachtb.	0	118,0	121,7
„ Spiegel	0	95,0	93,0
„ Steinzeug	10	—,—	151,2
„ Ton u. St.	10	124,0	125,0
„ Tel. u. Kab.	—	109,5	105,0
„ Werke	—	97,0	98,7
„ Wollw.	0	68,0	68,7
„ Eisenh.	5	84,0	84,7
Dtsch. Neuhaus	0	102,0	104,5
Donnersmarkh.	0	124,7	118,2
Dörffler O.	10	121,0	126,0
Dresdner Gard.	0	112,5	110,2
Dürener Metall	—	91,7	94,0
Dürkoppwerke	0	73,0	73,0
Düsseld. Eis.-W.	0	35,0	35,0
„ Eisenh.	0	73,7	—,—
„ Kammg.	3	—,—	—,—
„ Masch.	0	46,0	46,2
Dyckerhoff	0	71,5	72,0
Dynamit Nobel	5	154,5	155,5
Eckert Masch.	0	67,7	67,7
Egerstorff Salzw.	6	89,0	89,0
Eintr. Braunk.	8	187,0	179,—
Eisenb. Verkmt.	—	95,5	94,0
Eisenz. Velbert	0	43,5	46,5
Eisenw. Kraft	0	71,2	68,5
Elektra Dresden	10	132,6	135,0
Elektr. Lieferg.	9	157,2	157,0
Elektr. L. u. Kr.	0	166,9	163,8
Elitewerke	0	58,0	59,0
Els. Bad. Wolle	0	53,0	54,0
Enzinger	6	100,0	98,0
Erdmannsd. Sp.	0	77,5	76,0
Erlang. Baumw.	9	135,5	135,5
Ernemannwerke	0	64,1	65,0
Eschw. Bergw.	0	175,5	175,0
Essener Steink.	6	171,0	170,2
Exzels. Fahrr.	12	—,—	165,0
Faber Bleistift	6	97,0	96,0
Fahlb. List & Co.	8	120,0	118,0
Farben industrie	10	325,7	329,—
Feinjute Spinn.	—	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	10	160,5	157,0
Felten & Guill.	6	168,0	168,5
Flender Brücken	0	13,6	13,2
Flöther Masch	6	75,5	75,0
Frankf. Masch.	0	84,5	84,5
Frankonia	—	23,5	23,2
Faust. Zucker	5	132,0	130,0
Freund Masch.	0	27,0	26,5
Friedrichsh. Kali	5	121,—	121,5
Froebeln Zucker	—	86,5	86,0
Gaggen. Masch.	0	43,7	43,0
Gebhard & Co.	7	104,0	102,5
Gebhard & Kön.	0	74,0	76,0
Gelsenk. Bergw.	—	175,5	177,0
Gelsenk. Gußst.	0	28,0	28,—
G. Gensch. & Co.	0	85,0	84,5
Germania Portl.	12	169,0	168,0
Gerresh. Glash.	7	149,7	149,7
Ges. f. el. Untern.	10	182,5	181,0
Gildem. & Co.	0	82,0	82,0
Girmes J. & Co.	8	135,0	133,0
Gladb. Wollind.	0	131,0	132,0
Glasm. Schalke	10	155,0	155,0
Glauzig. Zucker	8	99,8	98,0
Glockenstahlw.	0	61,5	64,5
Gebr. Goedh. D.	0	—,—	79,0
Goldschmidt Th.	0	139,7	141,0
Görlitzer Wagg.	—	25,0	24,7
Gothaer Wagg.	0	26,0	27,2
Grevenbroich	0	66,2	67,2
Gritzner Masch.	10	117,0	117,0
Grün & Bilfing.	8	124,0	122,7
Gruschwitz Text.	0	71,0	72,0
Gutm. Alfr. M.	4	81,0	80,0
Habermann & G.	8	94,0	93,0
Hackethal Draht	5	95,0	93,0
Hagedа	7	124,0	123,1
Hallesche Masch	12	160,8	161,7
Hamb. El.-W.	8	137,2	137,7
Hammersen	8	112,0	113,8
Hann. Masch. E. Waggon	0	89,5	89,0
Hansa Lloyd	—	13,5	13,1
Harb. Wiener G.	0	65,0	66,7
Hark. Bergb.	5	60,0	60,0
Harpener Bergb.	0	183,5	183,2
Hartm. Masch.	0	41,0	42,0
Heckmann C.	0	87,8	86,0
Hedwigshütte	0	174,0	175,0
Hein, Lehm & Co.	0	100,0	97,0
Held & Franke	—

Sturm und Schnee auf Berg und See.

Am Dienstag morgen ging über Freiburg und Umgebung ein schweres von orkanartigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Ein heftiger Schneesturm dauerte nur wenige Minuten. Der Blitz schlug in die Lutherkirche ein und verursachte einen Dachstuhlbrand. Auf dem Freiburger Messeplatz stürzte die Rutschbahn zusammen. Ein Student und ein dreizehnjähriger Knabe wurden getötet, einige Kinder sind verletzt worden.

Am Sonntag blieben im Subetengebirge auf der Strecke Hannsdorf — Niederlindewiese infolge heftigen Schneesturmes drei Eisenbahnzüge stecken. Hilfszüge konnten die Schneemassen nicht durchdringen, so daß zwei Eisenbahnzüge die Rückfahrt antreten und die Reisenden des dritten Zuges in einem Hilfszug umsteigen mußten. Erst nach vierundzwanzig Stunden war die Linie wieder freigemacht. Auch aus dem Böhmerwald wird heftiges Schneetreiben gemeldet. In Ostrau war der Straßenbahnverkehr zeitweilig stillgelegt. Telegraphen-, Telephon- und elektrische Leitungen wurden stark beschädigt. Einige Gemeinden waren ohne Licht. Automobile, die auf dem Lande ins Schneetreiben gerieten, blieben im Schnee stecken.

Längs der französischen Küste, am Kanal, in London, in Schottland und am Atlantischen Ozean herischen Stürme, verbunden mit einer starken Abkühlung und Schnee. Besonders bei Brest wüteten Stürme bis ins Innere des Landes hinein. In der Nacht zum Montag wurde die für diese Jahreszeit besonders niedrige Temperatur von sieben Grad unter Null festgestellt. Die „Mauretania", die im Hafen von Cherbourg von Neuyork kommend anlegte, wurde vom Blitz getroffen. Zahlreiche Fischerboote wurden durch den Sturm überrascht und sind zum Teil noch nicht zurückgekehrt.

Schwere Unwetter haben in den letzten Tagen auch an der Westküste Italiens großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen in Viareggio, Livorno, Triest wurden von den Sturmwellen überflutet. In Venedig standen der Marcusplatz und alle tiefer gelegenen Punkte bis Mittag unter Wasser. Der neue italienische Panzerkreuzer „Trieste", der unlängst in Triest von Stapel gelassen worden war, wurde durch das Unwetter so gefährdet, daß er von Schleppern in Sicherheit gebracht werden mußte. In Capri wurde am Samstag eine Deutsche vor den Augen ihres Gatten ins Meer gerissen und ertrank.

Die Staaten Neuyork, Neujersey, Pennsylvanien, Massachusetts und Rhodeisland wurden von orkanartigen Stürmen heimgesucht. In der Nähe von Neuyork wurden drei Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. In über zwanzig Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Wind erreichte eine Geschwindigkeit von 75 Meilen. Der Verkehr im Hafen von Neuyork wurde lahmgelegt. Durch die Stürme wurden im Staate Neujersey vier Personen getötet und viele verletzt. Mehrere kleinere Fahrzeuge auf See kenterten. Ein Frachtschiff auf dem Hudson explodierte dabei. Zwei Personen wurden getötet.

Neues aus aller Welt.

Der große Brand in Gräfenthal.

Zu dem verheerenden Brande in Gräfenthal, von dem wir bereits berichteten, wird noch gemeldet: Das Feuer ist im Gasthaus zum „Weißen Roß" ausgebrochen und zwar vermutlich in der Retirade, die im Hinterhaus neben Schuppenräumen liegt. Es wird angenommen, daß ein Gast seinen Zigarrenrest oder ein Streichholz unachtsam weggeworfen und dadurch das in den Schuppenräumen aufgestapelte Heu und Stroh in Brand gesetzt hat. Das Hintergebäude des alten Gasthauses war jedenfalls der Brandherd; von hier aus griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser über und äscherte den ganzen Stadtteil zwischen dem Markt und der Saalfelder Gasse ein, der aus dem 17. Jahrhundert stammte und den inneren Kern des Städtchens gebildet hat. Der Schaden ist außerordentlich groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Gerettet konnte nur wenig werden. Auch einiges Kleinvieh ist zugrunde gegangen. Die obdachlosen fünfzehn Familien sind zunächst bei Verwandten und anderen Bürgern untergebracht worden, die ihre Wohnungen sofort hilfsbereit zur Verfügung stellten.

*

Feuersbrünste in aller Welt.

In Montabaur (Westerwald) brach ein Großfeuer aus, das zurzeit noch anhält. In der Judengasse sind bereits zehn Häuser abgebrannt.

Nach einer Meldung aus Belgrad brannte am Sonntag das Städtchen Suwa Reka in Südserbien, dessen Häuser sämtlich aus Holz gebaut sind, vollständig nieder.

Bei einem Großfeuer im Londoner Dockviertel wurde am Montag ein Lagerhaus völlig zerstört. Der Schaden wird auf 60 000 Pfund Sterling geschätzt.

In den Oelfeldern bei Beaumont im Texas explodierte ein großer Oeltank. Das auslaufende Oel geriet in Brand und nach wenigen Minuten standen die gesamten anderen Anlagen in Brand. Zwei Arbeiter sind in den Flammen umgekommen, zehn andere sind schwer verletzt. Der Sachschaden wird auf über eine halbe Million Dollar geschätzt.

Nach einer Meldung aus Santa Clara in Kalifornien wurden die fünf Hauptgebäude der dortigen Universität, darunter das historische Museum und die Kirche, durch Feuer völlig zerstört.

*

 # Der schwarze Kokaïnhandel. In Berlin verhaftete die Polizei einen Apotheker, der in seiner Wohnung in der Gegend des Anhalter Bahnhofs ein Laboratorium betreibt und dessen Freundin wegen umfangreichen Kokaïnhandel. Das Paar gehörte zu den ständigen Besuchern von Tanzdielen und Konditoreien, in denen Kokaïnisten zu verkehren pflegen. Jede gewünschte Menge des Rauschgiftes wurde zu Wucherpreisen verkauft.

 # Anklage gegen die Berliner Juwelenräuber. Die Hauptverhandlung gegen die Beteiligten an dem Juwelenraub in dem Juweliergeschäft von Marotti & Freink in der Tauentzienstraße in Berlin wird, obwohl der Mittäter Gerlach noch nicht gefaßt ist, am 20. November vor dem Schöffengericht Charlottenburg stattfinden. Spruch wird sich wegen schweren Raubes mit Waffengewalt, Nötigung und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten haben, seine Schwester Charlotte und die Filmstatistin Ringhausen wegen Hehlerei.

 # Aus Eifersucht. Am Montag wurde in Leipzig ein 21 Jahre altes Dienstmädchen im Kohlenkeller seiner Dienstherrschaft erschossen aufgefunden. Als Täter wurde der Bräutigam des Mädchens ermittelt, der sich nach der Mordtat im Garten seiner Eltern im nahen Thesau erhängt hat. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

 # Der Hapagdampfer „Hamburg" auf Grund geraten. Der von Neuyork kommende Hapagdampfer „Hamburg" ist infolge des außergewöhnlich niedrigen Wasserstandes in der Nähe der Lotsenstation Finkenwärder an der Nordseite auf Grund geraten. Er konnte mit Hilfe mehrerer Schleppdampfer wieder flott gemacht werden.

 # Schiffbruch eines deutschen Seglers. Die mit Hilfsmotor ausgerüstete deutsche Ketsch „Elsa Kuehlke", die von Bideford nach Kopenhagen ausgelaufen war, ist während eines schweren Sturmes zehn Meilen von Kap Hartland leck gesprungen. Da es unmöglich war, in den Hafen zurückzukehren, ließ die Kapitän das Fahrzeug schließlich in der Nähe von Westwardho auf den Strand laufen. Das Schiff ist vollständig zertrümmert. Die Mannschaft konnte sich retten.

 # Millionenbetrug eines Prager Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt Dr. Eisler in Prag wurde unter dem Verdacht verhaftet, Cyrill-Coburg, den Bruder des bulgarischen Königs, unter Vorgespiegelung falscher Tatsachen um mehrere Millionen tschechische Kronen betrogen zu haben.

 # Furchtbare Bluttat in Steingrub. In dem Orte Steingrub (Egerland) hatte der Landwirtssohn Lorenz Hackl schon des öfteren heftige Auseinandersetzungen mit seinem Vater, weil der Bauer seine Schwiegertochter, die Frau des Lorenz Hackl, nicht in Ruhe ließ. Der gleiche Anlaß entfesselte abermals einen heftigen Wortwechsel zwischen Vater und Sohn. Als der Vater wutentbrannt mit erhobener Mistgabel auf den Sohn stürzte, führte dieser mit der Hacke, die er in den Händen hielt, einen Streich gegen den Alten und spaltete ihm buchstäblich den Schädel. Lorenz Hackl stellte sich selbst den Behörden.

 # Flugzeugunglück in der Tschechoslowakei. Im Altvater-Gebirge (Ausläufer der Sudeten) stürzte ein Flugzeug der von einer französischen Gesellschaft betriebenen Linie Paris—Bukarest ab. Der Pilot, ein Franzose, war sofort tot. Dem Fahrgast, ebenfalls französischer Staatsangehöriger, mußte ein Bein abgenommen werden.

 # Untergang eines Dampfers. In Bordeaux läuft das Gerücht um, daß der belgische Dampfer „Caledonien" an der portugiesischen Küste infolge einer Explosion an Bord untergegangen und die gesamte Mannschaft von 41 Personen ums Leben gekommen sei.

 # Tragödie in einer Millionärsfamilie. Eine furchtbare Bluttat ist auf dem herrschaftlichen Wohnsitz des früheren Bundesanwalts Potter bei Marion (Ohio) entdeckt woren. Der Sohn des Millionärs, der gegen Abend aus einer Gesellschaft zurückkehrte, fand seine Mutter in ihrem Schlafzimmer zusammen mit seiner sechszehn Jahre alten Schwester mit zertrümmerten Schädelbecken in ihren Betten auf. In einem anderen Zimmer entdeckte er im gleichen Zustande seine verheiratete Schwester und ihre beiden Kinder. Wie sich nach den Feststellungen ergeben hat, ist der Täter der Vater selbst. Seine Leiche wurde später in einem Brunnen aufgefunden, in den er nach der Tat gesprungen ist.

 # Flugzepedition zum Südpol. In Buenos-Aires werden die letzten Vorbereitungen zu einer Flugzeugexpedition in die Antarktis getroffen, die vom argentinischen geographischen Institut organisiert und von der Regierung finanziert wird. Leiter der Expedition ist der bekannte Wissenschaftler Professor Antonio Pauly (Buenos-Aires). Der Reiseweg ist so gedacht, daß man das Grahamland aufsucht und dort ein Standquartier errichtet, von wo aus dann die Erkundungsflüge mit einem Dornier-Wasserflugzeug in das ewige Eis unternommen werden sollen. Professor Pauly hofft, mit Hilfe des Flugzeuges große Territorien erschließen zu können.

 # Die Opfer von Havanna. Die Zahl der auf Havanna bei dem Wirbelsturm in der vergangenen Woche ums Leben Gekommenen beläuft sich nach amtlicher Feststellung auf 600. Die Zahl der Verletzten beträgt 9000 und die der Obdachlosen 5000.

Aus und mit dem Publikum.

Wohnungselend.

Im Stadtteil Hamme, Haldenstraße 40, haust in einem kleinen engen Dachkämmerchen eine durch die ungeheure Wohnungsnot schwer geprüfte Familie. Einsender wohnt mit Frau und zwei kleinen Kindern in einem kleinen schrägen Dachkämmerchen, das die Familie vom Wohnungsamt als Notwohnung erhielt. Die Frau befindet sich zur Zeit in gesegneten Umständen und ist lungenkrank. Dieses Dachkämmerchen, das als Küche, Wohn- und Schlafzimmer, Trockenboden, Keller und alles zugleich dient, ist so klein, daß nicht einmal Platz genug da ist, um ein Bett aufzustellen, es ist darum eine bitter traurige Tatsache, daß der Ehegatte mit der Frau gezwungen ist, auf dem Fußboden zu schlafen. Bei Regenwetter und dergleichen ist die Familie nicht einmal imstande, das kleine Dachfensterchen zu öffnen, weil sie sonst befürchten muß, daß die gerade darunter bereitete Lagerstatt der beiden Ehegatten auf dem Fußboden durchnäßt wird. Bei starker Rauchentwicklung, wie es fast immer der Fall ist, besonders jetzt um diese Jahreszeit, ist es direkt unmöglich, das Fensterchen zu öffnen. Die Ehefrau ist darum gezwungen, auf den Flur zu gehen, wenn sie nicht mit den kleinen Kindern ersticken will. Nicht einmal genügend Licht und Luft kann durch das schmale Dachfensterchen hereinströmen, geschweige noch, daß der Rauch einen Ausweg finden soll. Das kleine schräge Dachkämmerchen ist durch und durch baufällig, so daß die Frau schon einmal wegen Herabstürzen der Decke mitten in der Nacht die Polizei um Hilfe anrufen mußte. Aber was half das alles der Familie? Sie erhielt wohl laut polizeilichen Bericht eine rote Dringlichkeitskarte, aber keine andere Wohnung. Fast über ein Jahr ist die Familie schon im Besitze dieser roten Karte, aber eine Wohnung zu bekommen ist unmöglich, einen Erwerbslosen nimmt kein Hausbesitzer auf; erst recht nicht, wenn kleine Kinder da sind. In ihrer verzweifelten Lage wendet sich die Familie an die Stadtverwaltung zwecks Abhilfe, hoffentlich hat sie den gewünschten Erfolg.

F. Nett, Galoenstraße 40.



In der guten Gesellschaft
ist gepflegtes Haar eine Selbstverständlichkeit. – Die tägliche Behandlung des Haares wird zu einer unvergleichlichen Erfrischung, wenn man "4711" Portugal verwendet.
Nur echt mit der ges. gesch. "4711".


Nur 50 Pf. 1 Los. Schon am 5. 10. Novbr. Ziehung
Turn- u. Sport-Lotterie
20798 Gewinne
105 000
Höchstgewinn:
30000
20000
10000
90% Barzahlung. 1 Los 50 Pfg. 10 versch. Nr. 5 Mk. Porto und Liste 50 Pfg.
Traß
Lotteriebank BOCHUM
Wilh.-Imsplatz 10. 1171

DEUTSCHE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG
BERLIN
Unter dem Protektorat des Herrn Reichspräsidenten v. HINDENBURG
Ausstellungshallen am Kaiserdamm
29. Oktober bis 7. November 1926

Weihnachtsbäume
ca. 25 000 Stück, erstklassige, dunkelgrüne, sauerländische, 1—3 Mtr. hoch, in einzelnen Ladungen franko Bochum abzugeben.
Josef Feldmann
Aachen i. Westf., Rönkhausenstraße 34.



Jos. Frewer
Brotfabrik
Höntrop — Telephon — Dahlhausen
3010 Bochum — 2661 Hattingen
Bekannt für Lieferung erstklassiger Brotsorten und Feingebäck.
Spezialität: Echt westfäl. Schwarzbrot.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Rohhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Kaminofen
mit Marmor, fast neu, billig zu verk. H. Müller, Boch.-Weitmar, Marktstr., Nr. 374, Linie 3.

Gut erh. Zimm.-Ofen u. Vertikow billig zu verkaufen. B.-Hamme, Amtsstraße 11, 1. E., r.

Große Spitze,
3 reinrassige schwarze Welpen, 7 Wochen alt, mit la. Stammbaum, Vater V. rl. Sieger Tell preiswert abzugeben. Parkstr. 121.

Ein Zweirad-Anhänger
oder ein 70333
Langwagen-Anhänger
6—8 m lang, zu kaufen gesucht.
Arthur Paul, Gelsenkirchen,
Luisenstraße 8. Telephon 1499.

Guterhaltenen
5 t-Anhänger
für Lastkraftwagen sofort zu kaufen gesucht.
Ernst Lehner.
Fernruf 6189 Essen W, Bonnerstr. 8.

Kauf-Gesuche
Ein- oder Zwei-Familien-Haus
auch
Drei-Etagenhaus
mit Garten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. S. S. 70408 an d. Geschst.

Einfamilien-Haus
zu kaufen gesucht i. Zentrum d. Stadt. Angeb. unt. M. K. 1075 an d. Geschst.

Klavier
und
Schreibmaschine
z. kauf. ges. Preis-Angeb. unt. T. S. 70230 an d. Geschst.

Telefon 6479.
Zahle höchste Preise für getragene — Herrenkleider. —
J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3.

Ein gebrauchter
Zimmerofen
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. F. G. 1835 an d. Geschst.

Hohe Preise
f. get. Herrenkl. u. Schuhe. Karte gen. Fruchter, Marienstraße 31. Tel. 3762.

Ia Lederausschnitte
in jeder Stärke, grüne „Goliath"-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie gut und billig im
Leder-Haus Schröder, Mariensir. 22.

Gebrauchte
Vers.-Kartons
zu kaufen gesucht.
S. Rosenthal, Kanalstr. 52. Tel. 2199.

Zu kaufen gesucht:
2 Theken, lang 2 Mtr. u. 2,50 Mtr., 1 Aufschnittmasch., 1 kleine Wage. — Angeb. unt. Z. S. 70367 an d. Geschst.

Ich kaufe
und zahle hohe Pr. f. getr. Herr.-Kleid. und Schuhe. — Bestellungen erbet. u. F. M. 70394 an d. Geschäftsstelle.

Unterricht
Zither-, Lauten- u. Gitarrespiel
lehrt gründlichst
Rud. Stübe
Thomasstraße 39.

Dipl.-Klavierlehrerin ert. gewissenh.
Klavierunterr.
auß. d. Hause. — Angeb. unt. G. S. 70318 an d. Geschst.

Energ. Nachhilfe.
Unterricht
i. Latein, Französ., Griech., Deutsch (a. währ. d. Fer.), z. m. Preise ert. Lehrer. Briefl. Anmeld. u. L. D. 70384 an die Geschäftsstelle.

Morgen trifft ein großer Transport hochtrag., frischmelk.
Kühe
ein. (L. St. 7
Max Sternberg, Hohenzollernstr. 11, — Telef. 2550. —

Eine Sendung gr. und kleine 70386
Schweine
angekomm., die ich billig abgebe.
Albrecht Viehahn, Schweinehandlung, Boch. 7. Steinkuhlstraße 55.

Unsere verzinkten
Kesselöfen
f. Wäsche usw. bietet Ihnen sehr große Vort. Große Haltbarkeit bei geringem Brennstoffverbrauch
Kupfereinsätze
Waschverbplatten, schwere Waschherdtüren z. Einmauern zu den bill. Preisen.
Gebr. Rumberg
Bochum,
Luisenstraße Nr. 12, Fernspr. 3544-45.

2 gebrauchte
Herde
1 gebr. Gasherd billig zu verkaufen. a1840 Overdykerstraße 134.

I. Hypotheken
auf nur bessere Wohn- u. Geschäftshäuser mit sofort. Barauszahlung.
Peter Schepp, Südhellweg 13
— Fernruf 1610. —

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. — Fernruf 687.

Turnen und Sport.

Führer der Reitergruppen zum Distanzritt.

Der Führer der Westfalen: „An Zechen und Hochöfen vorbei, durch das Gebiet der Schwerindustrie, kamen wir in die schönen Gefilde des Münsterlandes. Unsere schöne rote Erde auf dem Rücken der Pferde zu durcheilen, lehrte uns besonders, unsere Heimat zu lieben. Wenn wir auch — wie unsere Kameraden aus ferneren Provinzen — nicht das Glück hatten, neue Länder und neue Städte durch diesen Sternritt kennenzulernen, so entschädigt uns hierfür der Gedanke, unsere Kameraden diesmal in unserer Heimat zu haben und ihnen deren Schönheiten zeigen zu können."

Herr van Hoffs, Führer der rheinischen Gruppe: „Abritt Mittwoch, 20. Oktober, ab Willich, Kreis Krefeld. In täglichen Etappen von etwa 50 Kilometer eine Wegstrecke, die an Roß und Reiter bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen die größten Anforderungen stellte, erreichten wir in fünf Etappen unser Marschziel. Der Geist der Reiter während des ganzen Ritts ausgezeichnet, die Begeisterung in allen Schichten der Bevölkerung und der einzelnen Ortsreitervereine großartig. Die Abteilung hatte den Eindruck, daß der Distanzritt, der alle Volksstämme Deutschlands nach Dortmund führt, der machtvollste Gedanke deutscher Einheit, deutscher Züchterarbeit, und deutscher Zusammengehörigkeit ist."

Herr Schmidt, Reitergruppe Schleswig-Holstein: „Unsere Pferde befanden sich durchweg in guter Verfassung, Quartiere wurden uns in außerordentlich liebenswürdiger Weise von den Hannoveranern, lippischen und westfälischen Züchtern zur Verfügung gestellt. Besonderen Eindruck machte auf uns die Porta Westfalica und das Hermannsdenkmal, wo wir den ersten Schnee hatten. Etwa 20 Kilometer haben wir im Schritt und Trab die Pferde führen müssen, um ihnen auf den harten schlechten Straßen Erleichterungen zu verschaffen. Besonders überraschte uns der Eindruck der Möhnetalsperre, deren monumentaler Ausbau uns besondere Bewunderung abrang. In Paderborn hatten wir das Glück, mit den ostfriesischen und westfälischen Reiterkameraden zusammenzutreffen ... Endlich erblickten wir die Westfalenhalle, unser langersehntes Ziel. Der unaufhörlich niedergehende Regen konnte uns in unserer Freude nicht beeinträchtigen, die erst jedoch recht zum Ausdruck kam, als wir unter den Klängen unseres Heimatliedes und unter dem Applaus des Publikums unsere unversehrten Pferde um die große Arena galoppieren konnten!"

Ortsgruppen-Tagung des D. R. A.

Die Beteiligung an der Ortsgruppen-Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen in Erfurt blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Von den mehr als 300 Ortsgruppen des D. R. A. waren nur etwa 50 vertreten. Die Sportverbände wie auch die Deutsche Turnerschaft hatten ihre führenden Männer entsandt. In Abwesenheit von Exz. Lewald leitete Professor Dr. Berger die Verhandlungen. Der Führer der Deutschen Turnerschaft wies in seiner Eröffnungsrede auf den beendeten Zwist zwischen D. R. A. und D. T. hin und knüpfte daran die Hoffnung auf eine ersprießliche Zusammenarbeit. Ueber die Forderungen der Zeit und die Tätigkeit der Ortsgruppen sprach Professor Hacker (München). Er kritisierte u. a. die Beschlüsse der Bischofskonferenz in Fulda, die Frauen und Mädchen die Leibesübungen erschweren. Auch die Presse müsse den sittlichen Ernst der Leibesübungen obenan stellen, dem Uebermaß der Wettkämpfe müsse entgegengetreten werden. Dr. Hoflmahr (München) referierte über Gesundheitsüberwachung. Er forderte vor allem Sportärzte in den Städten. Es wird verlangt, daß den Studierenden mehr als bisher Leibesübungen zur Pflicht gemacht wird. Eine gehaltvolle Mahnung zu gemeinsamer Jugendarbeit richtete Direktor Neuendorff (Spandau) an die Versammlung. Die Jugend müsse vor allem bewahrt werden vor zu früher und zu starker Inanspruchnahme durch Wettkämpfe. Allgemein wurde verlangt, daß für Jugendliche jede Teilnahme an Wettspielen unterbunden wird. Ueber die Stadtämter für Leibesübungen sprach Major Hell (München). Er bedauerte das Fehlen von Stadtämtern für Leibesübungen in den meisten größeren Städten und ging auf die vielseitigen Aufgaben dieser Stadtämter näher ein. Generalsekretär Dr. Diem teilte mit, daß im Mai nächsten Jahres anläßlich der Werbewoche für Spielplatzbau eine Fühlungnahme mit sämtlichen Stadtämtern für Leibesübungen erfolgen soll. Die weiteren Referate betrafen Fragen interner Art. Interessante Ausführungen über Steuerfragen der Turn- und Sportvereine machte Notar Nürck (Berlin). Zum Schluß hielt Dr. Diem einen Lichtbildervortrag über Spielplatzbau.

Vorstandssitzung des D. F. B.

Der Gesamtvorstand des D. F. B. hatte sich in Berlin zu einer Tagung zusammengefunden. Den größten Teil der Sitzung nahmen die Fragen ein, die eine Vertiefung der kulturellen Aufgaben des Bundes im Zusammenhang mit der zeitlichen Entwicklung aller Leibesübungen darstellen. Breiten Raum nahm auch die Frage der sportärztlichen Untersuchung und Beaufsichtigung aller aktiven Mitglieder des Bundes ein. In der vom Städtetag aufgeworfenen Frage der Pachtverträge für kommunale Plätze wird dem Vertreter Linnemann die den Wünschen des Bundes entsprechende Vollmacht erteilt. Zur Entlastung der Geschäftsstelle wird ein Ausschuß gebildet, der sich aus Hinze (Duisburg), Rave (Hamburg), und Blaschke (Kiel) zusammensetzt. Dem Bundestag werden eine Reihe von Satzungsänderungen vorgeschlagen werden, die eine Uebereinstimmung mit den internationalen Bestimmungen herbeiführen sollen. In der Frage des Berufsspielertums nimmt der DFB. nach wie vor seinen ablehnenden Standpunkt ein. Er betont ausdrücklich, daß seine Stellungnahme auch in ethischer Hinsicht nie eine andere werden kann.

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier.

F. C. Dortmund, 26. Oktober.

Der vierte Tag der großen Dortmunder Turnierwoche, die der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts in der Westfalenhalle ausrichtet, begann am Vormittag mit den Prüfungen für das deutsche Reiter- und Fahrerabzeichen, um das sich die bekanntlich gestern in Dortmund nach Beendigung ihres Distanzrittes eingetroffenen Mitglieder der ländlichen Reitervereine bewerben. Der Wettbewerb ist noch nicht abgeschlossen und wird sich über mehrere Tage ausdehnen. Den Reigen der Nachmittagskonkurrenzen eröffnete vor fast besetztem Hause der schneidige und fehlerlose Leistung in der zweiten Abteilung, die er auf dem feurigen Springer Tommy gewann, sowie Oberleutnant Andreaes Siegesritt in der dritten Abteilung, in der dieser vielversprechende Offizier auf seinem eigenen Reichsgraf bei ebenfalls 0 Fehlern die gute Zeit von 56 Sek. erzielte. Der immer mehr in die vorderste Reihe unserer Reiterelite aufrückende junge K. Chr. v. Knobelsdorff holte sich hier einen ehrenvollen zweiten Platz vor v. Langen, nachdem er schon vorher den dritten Platz errungen hatte. Gerade der letztgenannte Erfolg wurde umso mehr applaudiert, als der Reiter mit Erlaucht bei der



Eine Teilnehmergruppe aus dem Dortmunder Reitturnier. Von links nach rechts: Frl. Holzen, Herr Spillner, Lt. v. Nagel, Frl. Geese-Welti, Frau Stoffel-Schuster (Schweiz), Graf W. v. Hohenau, Frhr. v. Metternich, Lt. v. Barnekow, Oberlt. Betzel, Kav. Hauptm. Stoffel (Schweiz).

Preis des preußischen Landwirtschaftsministeriums, der aus einer Materialprüfung für Reitpferde besteht. Der Preis in der leichten Klasse war wiederum Frau Franke auf ihrer prächtigen Fuchsstute Abdera nicht zu nehmen. In der mittleren Klasse erhielt O. M. Stensbeck, der selbst seinen kapitalen Altgold vorführte, die Schleife, während die schwere Klasse an Piepers Mormone, einen sehr gefälligen Wallach, fiel. Bei den Einspännern glänzten besonders Gottschalks Boy und Baronin v. d. Deckens Queen Mary, die auch die Gunst des Preisgerichts fanden. Bei den Damen bestätigte Frau v. Gottberg wieder einmal mehr ihre große Klasse als geschickte Reiterin. Sie feierte insofern einen Doppelerfolg, als sie auf Frau Dr. Hanebergs temperamentvoller Stute Alster den ersten und auf Dr. Lampe-Fischers Salva noch den fünften Preis errang. Nach der schweren Klasse der Materialsprüfung kamen wieder die ländlichen Reitervereine, die an dem Distanzritt teilgenommen hatten, zur Geltung. Diesmal in schmuckerem Reiterdreß aufmarschierend, standen sie erneut im Brennpunkte lebhafter Ovationen. Nach einem Trab und Galopp durch die Bahn präsentierten sie sich in der Mitte der Manege in Paradeaufstellung dem Publikum, das begeistert das von der Musik intonierte Lied aller Deutschen mitsang. Ein erhebender Augenblick, den alle Beteiligten, am allerwenigsten aber die, die von der Maas und von der Memel nach Dortmund geritten waren, kaum vergessen werden. Die jeden Nachmittag zur Vorführung kommende große Schulquadrille begeisterte natürlich wieder ungemein durch ihre außerordentliche Reitkunst, sodaß auch heute wieder der geradezu frenetische Beifall die Darsteller zu einem nochmaligen Erscheinen in der Bahn zwang. Eine vorzügliche Kost boten die Jagdspringen, die heute nur der Siegerklasse vorbehalten waren und demgemäß erhöhte Leistungen gegenüber den Vortagen brachten. Die Hindernisse waren ansteigend bis 1,60 Meter. A. Holst wartete in der ersten Abteilung auf dem favorisierten Centaur mit einem sehr guten Parcours auf, der bei nur fünf Fehlern die glänzende Zeit von 54 Sek. zeitigte. W. v. Hohenau mußte sich auf Imperator der besseren Zeit beugen. Sonst gefielen noch besonders Hohenaus Doppelhürde zu Fall gekommen war und trotzdem den Parcours zu Ende geritten hatte. — Nachstehend

die Ergebnisse des Dienstags:

Preis des Landwirtschaftsministeriums (Materialprüfung für Reitpferde). Leichte Pferde: 1. Frau K. Frankes Abdera (Bes.), 2. Specht Preußenprinz (Lt. v. Barnekow), 3. Gest. Zieverichs Nastja (Stallm. Henning), 4. Reitlehrer Prümers Amata (Bes.). Mittlere Pferde: O. M. Stensbecks Altgold (Bes.), 2. Paul Oetkers Annuschka (Bes.), 3. Major Haumanns Capitain (Bes.), 4. Wilh. Crüwells Arosa (Bes.). Schwere Pferde: 1. A. Piepers Mormone (Bes.), 2. O. Hoesch's Norbert (Bes.), 3. Paul Hiltermanns Allasch (Boldt), 4. R. Wolff-Wietzows Abenteurer (Stallm. Jaedicke).

Einspänner: 1. E. Gottschalks Boy (Bes.), 2. Baronin v. d. Deckens Queen Mary (Bes.).

Damenpferde-Reitprüfung: 1. Frau Dr. Hahnebergs Alster (Frau v. Gottberg), 2. H. Marwedes Donner II (Frl. Rita Marwede), 3. Paul Oetkers Ihro (Frl. Oetker), 4. Frau K. Frankes Melona II (Bes.), 5. Dr. Lampe-Fischers Salva (Frau v. Gottberg).

Jagdspringen (Siegerklasse): 1. Abteilung: 1. Gutsverw. Wildesmoors Centaur (A. Holst) 5 Fehler, 54 Sek.; 2. W. Bechsteins Imperator 8 (Graf W. v. Hohenau) 5 F., 1:10 Min.; 3. Hauptm. Stoffels Queen sabe (Bes.) 6 F., 1:07 Min. Toto: 44; Platz: 14, 13, 14. 2. Abteilung: Gräfin W. v. Hohenaus Tommy (W. v. Hohenau), 0 Fehler, 1:11 Min.; 2. Lt. Schmalz' Benno (Bes.) 10 F., 1:06 Min.; 3. v. Knobelsdorffs Erlaucht (K. Chr. v. Knobelsdorff) 19 F., 1:10 Min. Toto: 28; Platz: 18, 20. 5 Bewerber. 3. Abteilung: 1. Oberl. Andreaes Reichsgraf (Bes.), 0 Fehler, 56 Sek.; 2. v. Knobelsdorffs Partner (K. Chr. v. Knobelsdorff) 8 F., 56 Sek.; 3. Frhr. v. Langens u. v. Lüdinghausens Chrano II 5 F., 55 Sek. Toto: 86; Platz: 32, 64. 4. Abteilung: Totes Rennen: 1. Frhr. v. Langen und v. Lüdinghausens Prinz (v. Langen), 3 F., 61 Sek., und Frhr. v. Langens Goliath, 3 F., 56 Sek.; 2. A. Speyers u. W. Spillners Baron III (W. Spillner), 3 F., 67 Sek. Toto: 26, 26; Platz: 18, 38; 20.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Strausberg.
Dienstag, 26. Oktober.

1. Rennen. 1. v. Treskows Lucrezia (W. Schmidt), 2. Firn, 3. Mumpitz. 9 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 12, 19, 26.

2. Rennen. 1. Balls Cebria (v. Metzsch), 2. Glückstunde, 3. Capua. 14 Pferde liefen; Toto: 80, Platz: 16, 28, 22.

3. Rennen (1. Abteilung). 1. Süßmanns Stichelei (Heuer), 2. Sieglinde, 3. Haideprinzessin. 10 Pferde liefen; Toto: 412, Platz: 94, 111, 26.

3. Rennen (2. Abteilung). 1. Gröschels Campanula (Hauser), 2. Gustel, 3. Tullius. 11 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 13, 18, 21.

4. Rennen. 1. v. Mitzlaffs Rosenkönig (v. Reibnitz), 2. Autin, 3. Onkel Otto. 5 Pferde liefen; Toto: 145, Platz: 72, 59.

5. Rennen. 1. v. Mackensens Fechterin (Oertel), 2. Spiritist, 3. Mundschenk. 11 Pferde liefen; Toto: 52, Platz: 17, 19, 26.

6. Rennen. 1. Schmidts Clothilde (Wenzel), 2. Frasquita, 3. Taiga. 13 Pferde liefen; Toto: 259, Platz: 58, 21, 87.

Wassersport.

Deutsche und französische Schwimmer treffen am 7. November in Heidelberg zusammen. Es wird eine Mannschaft des S. N. Straßburg, ferner Berges, Vierkötter, Günther usw. am Start erwartet.

Krafffahrsport.

Ein deutscher Vizepräsident in der F. J. C. M. Die Tagung der Federation Internationale des Clubs Motocyclistes in Paris, war in mehr als einer Hinsicht ein Erfolg für die deutsche Delegation, die sich aus den Herren Dr. Halben (Hamburg) und Ewald Kroth (Frankfurt a. M.) vom A. D. A. C., A. Vieregg (Berlin) und Roßner (Zeitz) vom D. M. V. zusammensetzte. Die internationale Bedeutung Deutschlands im Motorradsport wurde nicht allein durch die Vergebung des nächstjährigen Großen Preises von Europa an Deutschland zum Ausdruck gebracht, sondern noch dadurch, daß Dr. Halben zum Vizepräsidenten des Internationalen Motorradsports-Verbandes gewählt wurde. Ueber den Austragungsort des am 3. Juli stattfindenden Großen Preises von Europa ist noch nichts bestimmt worden. Die Berliner Avus kommt jedoch dafür erst in letzter Linie in Betracht. An erster Stelle rangieren der Nürburgring in der Eifel, die Solitude und die Taunus-Rennstrecke.

Fußball.

Sportcl. „Westfalia"-Herne — S.-V. Ehrenfeld 5 : 2 (2 : 1). Das am Schloß Strünkede in Herne ausgetragene Spiel brachte den Herner „Westfalen" einen vollen Erfolg, indem sie sich in überzeugender Manier an die Spitze ihrer Gruppe setzten. Die zahlreich erschienenen Zuschauer verfolgten mit lebhaftem Interesse den Kampf dieser beiden Rivalen um den ersten Platz. Das Ergebnis gibt jedoch den Spielverlauf nicht richtig wieder. Ein knapper Sieg der Westfalen hätte eher das Stärkeverhältnis beider Mannschaften wiedergegeben. Das Spiel war jederzeit offen und zeigte keine direkte Ueberlegungsperiode irgendeiner Partei. Lediglich das bessere Stehvermögen und die große Schußfreudigkeit des Herner Angriffs wußte das Spiel zu entscheiden. Der Ehrenfelder Sturm arbeitete zu wenig einheitlich um dies Plus des Gegners auszugleichen.

L. F. C. Laer — „Preußen"-Wanne 2 : 1 (0 : 1). Das Ergebnis entspricht in etwa dem Spielverlauf. Berücksichtigt man aber die Anzahl der Torgelegenheiten, dann hätten die Laerer noch ein Tor mehr verdient gehabt. Die Gäste waren glücklicher und es gelang ihnen auch nach einer Viertelstunde Spieldauer den ersten Treffer anzubringen. Diesen Vorsprung konnten sie, obwohl der Laerer Sturm nach der Pause immer wieder gegen das gegnerische Tor anrannte, bis eine Viertelstunde vor Schluß halten. Dann hielt es Hack I und selbst Torwart Ratkowski nicht mehr in der Deckung. Sie gehen in die Angriffsreihe, und schon in der nächsten Minute schoß Ratkowski den verdienten Ausgleichstreffer. Der Sturm hatte sich noch nicht ganz geleat, da saß auch schon, von dem Linksaußen getreten, Nr. 2. Damit war der Sieg sichergestellt.

Im Fußballkampf Ostpreußen gegen Pommern siegten die Vertreter von Pommern überraschend mit 5:1 (2:0) Toren.

Leichtathletik.

Edvin Wide, Schwedens Meisterläufer der mittleren Strecken, beabsichtigt, einer Einladung nach Amerika zu den winterlichen Hallenveranstaltungen Folge zu leisten.

Boxen.

Franz Diener hat einen Kampfvertrag für den 2. Dezember abgeschlossen. Der Deutsche bort an diesem Tage im New Yorker Madison Square Garden mit dem guten amerikanischen Schwergewichtler Jim Maloney.

Ausgepfiffen wurde Weltmeister Tunney, als man ihm bei einer Vorveranstaltung im New Yorker Madison Square Garden den Weltmeistergürtel überreichte. Dem gleichfalls anwesenden Exmeister Dempsey wurden dagegen lebhafte Ovationen bereitet.

Hundesport.

Die Ortsgruppe Bochum im Verein für deutsche Schäferhunde S.-V., Sitz München, E. V. veranstaltete am Sonntag eine interne Prüfung für die Hunde ihrer Mitglieder um den Leistungs-Wanderpreis der Ortsgruppe. Als Richter war Herr H. Hölker, Dortmund, anwesend. Die Leistungen der Prüflinge waren zumteil ganz hervorragend und zeugten von einer sehr gutenArbeit in der Ortsgruppe. Die Preisverteilung fand des Abends im Vereinsheim Schützenhof statt. Aug. Schmitz, Bochum, Castroper Straße, wurde mit seinem deutschen Schäferhund-Rüden „Bolo vom Parkschlößchen S. Z. 219 459" zum Sieger erklärt.

Billardsport.

Billardturnier. Heute abend findet während der Eröffnung des renovierten Billardsaales der Tonhalle ein Wettspiel zwischen Billardmeister Seilmeier (früher Stettin), dem neuen Leiter der Bochumer Billard-Akademie, und Herrn Schröder vom Bochumer Billard-Klub 1923 statt. Vor dem Spiel wird Seilmeier über „Die Geschichte des Billardsports" sprechen (8 Uhr).



Massary Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. Generalvertreter: Carl Montz, Bochum, Fürstenstraße 23. Fernsprecher Nr. 1612.